

Jahresbericht 2004



Grußwort des Präsidenten

Das Jahr 2004 war rückblickend ein sehr ereignis- und erfolgreiches Jahr.

Anfang des Jahres sorgte die Bundesministerin für Bildung und Forschung Edelgard Buhlman mit dem Slogan „Brain up! Deutschland sucht seine Spitzenuniversitäten“ für Aufregung in der deutschen Hochschullandschaft. Inhaltlich zum Thema passend hatte die TU Kaiserslautern ebenso wie die anderen Universitäten in Rheinland-Pfalz fast zeitgleich mit einschneidenden Sparmaßnahmen zu kämpfen, die bis hin zu einem zeitweiligen Einstellungsstopp an der TU führten. Nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten, der Universitätsleitung, den Mitarbeitern sowie den Studierenden, die ihren unmittelbaren Ausdruck in einem Protestmarsch durch die Kaiserslauterer Innenstadt fand, ist es zu verdanken, dass mit dem Ministerium nachverhandelt und das Schlimmste abgewendet werden konnte. Dies war ein beeindruckender Beweis von universitärer Solidarität.

Die TU Kaiserslautern ist auf die Diskussion um Elite und Exzellenz bestens vorbereitet. Zu nennen sind hier die Aktivitäten zur Schaffung einer fächerübergreifenden Graduate School sowie den zahlreichen Hochschulrankings, in denen unsere TU überdurchschnittlich gut abschnitt.

„Exzellenz zieht Exzellenz an“ – die bundesweite Platzierung der TU Kaiserslautern wurde durch die Entscheidung der Max-Planck Gesellschaft, ein Max-Planck-Institut für Softwaresysteme in Kaiserslau-

tern und Saarbrücken einzurichten, noch einmal besonders deutlich. Und dies, obwohl Kaiserslautern erst verspätet in das Auswahlverfahren einbezogen wurde. An dieser Stelle deshalb noch einmal mein ausdrücklicher Dank an alle, die hier innerhalb kürzester Zeit und mit hohem persönlichen Einsatz an der erfolgreichen Bewerbung mitgewirkt haben. Hier hat sich gezeigt, dass die TU Kaiserslautern schnell und unbürokratisch reagieren kann.

Darüber hinaus gelang es, im Zusammenhang mit dem Neubau des Internats für das benachbarte Heinrich-Heine-Gymnasium, ein Grundstück von 6.000 m² in der Nähe des Gymnasiums gegen eine Fläche von 40.624 m² an der Trippstadter Straße (Kleingartenanlage Buchenloch) zu tauschen. Dies ermöglicht der TU Kaiserslautern, sich in Zukunft städtebaulich in Richtung Stadt und PRE-Uni-Park zu entwickeln. Eine städtebaulich interessante Entwicklung, die Richtung Verzahnung TU und Stadt geht, ist auch die Diskussion um einen Shuttle-Anschluss der TU an den Hauptbahnhof Kaiserslautern. Hier sind im Jahr 2004 mit Unterstützung eines umfassenden Expertenteams wichtige Voraussetzungen geklärt worden.



Prof. Dr. Helmut J. Schmidt
Präsident



Inhalt

Hochschulleitung	5
Profil und Chronik	15
Aus den Fachbereichen	29
Institute und Zentren	57
Internationale Beziehungen	87
Kunst, Kultur, Sport	109
Zentrale Einrichtungen	117
Frauenförderung	125
Stiftungen und Preise	129
Daten, Zahlen, Fakten	137
Personalien & Gremien	143
Informationen	152
Impressum	153





Prof. Dr. Willi Freeden
Vizepräsident für Forschung
und Technologie



Das letzte Jahrhundert war für die Naturwissenschaften und Technik eine stürmische Zeitspanne, die völlig verschiedene Gesichter von Forschung, Wissenschaft und ihren Folgen erkennen ließ. Die ersten zwei Drittel dieses Jahrhunderts waren gekennzeichnet vom Aufbruch in eine unerschöpflich scheinende Zukunft von

Wissenschaft und Technik, nahezu von einem Glauben an den technischen Fortschritt als dem Weg, auf dem sich schließlich alles erreichen ließe. Seit etwa drei Dekaden gibt es allerdings Wissenschaftler, Politiker und Wirtschaftsführer, die nicht mehr nur auf die Fortschritte und Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, sondern auch auf das Gefährdungspotenzial (z.B. ökologische Probleme, Erwerbsarbeitsverknappung) aufmerksam machen. Heute stehen wir vor der Herausforderung, dass wissenschaftlicher und technischer Fortschritt zwei Gesichter tragen, einmal die Verbesserung der Lebensqualität des Menschen, zum Andern den Erhalt des Lebensraumes und die Bewältigung von Umweltproblemen. Es stellt sich somit die grundsätzliche Frage nach der denkbaren und

verantwortbaren Zukunft von Wissenschaft und Technik.

Einer Technischen Universität kommt bei dieser Problematik eine Schlüsselstellung zu, weil sie Ausbildung der zukünftigen Generation von Wissenschaftlern und Ingenieuren und Forschung von den Grundlagen bis hin zum Technologietransfer miteinander verbindet. Dabei stellt die TU Kaiserslautern einen nicht zu unterschätzenden Zukunftsmarkt in den Bestrebungen um wissenschaftlichen und technischen Fortschritt dar. Die Leistungen der TU Kaiserslautern wählen in der Tat die Richtung nach vorn.

Im Forschungsbereich gilt die besondere Aufmerksamkeit mehreren neuen Feldern, u.a. den mathematischen Schlüsseltechnologien (inkl. Ambient Intelligence), den Materialtechnologien (inkl. Biologische Wirkstoffe) und den optischen Technologien (insbesondere Lasertechnologien). In gleichberechtigter Partnerschaft mit der Wirtschaft setzt die TU ihr hohes Potenzial an Wissen, Forschungsergebnissen und Erfindungen zur Lösung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme ein. Forschung im Verbund ist zur Regel geworden. Die komplexen Problemfelder unserer Zeit erfordern multidisziplinäre Anstrengungen und nicht Einzelforschung in disziplinärer Isolation.

Eine besondere Herausforderung für die Zukunft ist die Internationalisierung. Es geht um die Mobilität der Studierenden und Wissenschaftler, um die langfristige Sicherung einer Exzellenzclientel für Forschung und Lehre sowie um zeitgemäße Modularisierung der Studieninhalte bis hin zu web-basiertem E-Learning. Internationalisierung und Exzellenzverwirklichung werden in Kaiserslautern interdisziplinär in einer universitätsweiten „International School for Graduate Studies“ (ISGS) vorangetrieben. Die ISGS ist für das internationale Ansehen der TU eine wichtige Voraussetzung und bietet die Chance, sich auf eine globalisierte Welt einzustellen. Mehr noch, die TU hat geeignete Mechanismen entwickelt, das Verhältnis zwischen Grundlagenforschung, Anwendungsorientierung und Marktanwendung durchlässig zu gestalten und einen ungehinderten Transfer ihrer Forschungsleistungen in die Praxis zu sichern. Eine besondere Rolle spielt die Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT) mit dem Patentinformationszentrum (PIZ). Sie bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen an, das von großem Nutzen für die Wirtschaft und die Universität ist. Eine dringliche Herausforderung für die Zukunft der TU ist das Management von Information und Kommunikation. Nur durch Effektivität in der

DV-Dienstleistung (d.h. modernste und sichere Kommunikationsnetze, adäquaten Einsatz digitaler Medien in Forschung und Lehre etc.), durch beschleunigten Strukturwandel zu einem dezentral verteilten Versorgungskonzept sowie durch weitgehende operationale Integration in den Dienstleistungseinrichtungen (RHRK, Bibliothek, ZBT) kann die TU Kaiserslautern im internationalen Wettbewerb gegenüber anderen Hochschul- und Bildungseinrichtungen bestehen und den ihr gebührenden Platz einnehmen.

Prof. Dr. Hans-Dieter Feser
Vizepräsident für Lehre
und Studium



Der im Sommersemester 2003 gestartete Fernstudiengang Früheinstieg in den Maschinenbau (FIM) ergänzt das bisherige Angebot eines „Früheinstiegs ins Studium“ der TU Kaiserslautern in den Studiengängen Elektrotechnik, Informationstechnik, Mathematik und Physik. Durch die Früheinstiege soll ins-

besondere Zivil- und Wehrdienstleistenden die Möglichkeit gegeben werden, bereits während der Ableistung ihres Dienstes ein Studium beginnen zu können. Der neue Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation eröffnete im Wintersemester 2003/2004 mit 99 Erstsemestern ein zusätzliches qualitatives Angebot zu den Wirtschaftsingenieurstudiengängen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. Beide Studiengangsinnovationen schärfen das Lehrprofil der TU Kaiserslautern und machen den Studienstandort Kaiserslautern noch attraktiver. Das Jahr 2004 brachte auch hochschul- und bildungspolitische Vorgaben.

Mit In-Kraft-Treten des Hochschulgesetzes können gemäß §67 Abs. 4 Schülerinnen und

Schüler, die nach dem einvernehmlichen Urteil von Schule und Hochschule besondere Begabungen aufweisen, als Frühstudierende außerhalb der Einschreibeordnung eingeschrieben werden. Sie erhalten damit das Recht, an Lehrveranstaltungen und Prüfungen teilzunehmen. Ihre Leistungsnachweise und Prüfungen sind bei einem späteren Studium anzuerkennen. Die Regelungen für Langzeitstudierende unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland. In Rheinland-Pfalz sollen ab dem Wintersemester 2004/2005 Studienkonten eingeführt werden. Nach dem Entwurf einer Rechtsverordnung, die noch der Zustimmung des Landtags bedarf, werden Studiengebühren für Langzeitstudierende in Höhe von 650 Euro je Semester fällig, wenn die 1,75-fache Regelstudienzeit überschritten wird. Jeder Studierende erhält ab dem Wintersemester 2004/2005 ein Guthaben an Semesterwochenstunden, von dem pro Semester eine Abbuchung vorgenommen wird. Das Guthaben reicht für die 1,75-fache Regelstudienzeit. Die Studiengebühr von 650 Euro wird fällig, wenn das Konto aufgebraucht oder der Studierende älter als 60 Jahre ist. Wer nach Abschluss des Erststudiums ein Restguthaben auf seinem Studienkonto hat, kann dies für postgraduale oder weiterbildende

Studien verwenden.

Da davon auszugehen ist, dass dieses Modell weder die soziale Situation vieler Studierenden berücksichtigt, noch effektive Anreize zur Beschleunigung der Studierenden einerseits und den Wettbewerb der Universitäten um Studierende über attraktive Studienangebote andererseits verbessern wird, lehnt der Senat der TU Kaiserslautern den vorgelegten Entwurf ab.

Mit der immer schnelleren Einrichtung neuer Studiengänge, der Schaffung neuer Abschlüsse (Bachelor, Master), der Veränderung der Prüfungsmodalitäten (Modularisierung, ECTS, Freiversuchsregelung usw.) und der zunehmenden Interdisziplinarität und Internationalität der Studienmöglichkeiten an der TU Kaiserslautern, war es erforderlich, eine stärkere Harmonisierung und Standardisierung in den Diplom-, Bachelor- und Masterprüfungsordnungen zu erreichen. Die Allgemeine Diplomprüfungsordnung (ADPO) sowie die Allgemeine Bachelorprüfungsordnung (ABPO) wurden von einer Arbeitsgruppe zur Vereinheitlichung der Prüfungsordnungen an der TU Kaiserslautern verabschiedet und liegen dem Ministerium zu einer ersten Prüfung vor. Die Allgemeine Masterprüfungsordnung (AMPO) ist derzeit in Diskussion.

Senat und Uni-Leitung der TU Kaiserslautern ver-

treten bezüglich der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen im Zuge des Bologna-Prozesses eine „vermittelnde Position“: Die Studierenden schreiben sich für einen Diplom-Studiengang ein, dessen Vordiplom durch einen akkreditierungsfähigen Bachelor-Abschluss ersetzt wird. Das Vordiplom wird studienbegleitend absolviert und der Studiengang insgesamt schließt mit dem Diplom ab.

Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) stellt eine, auf Antrag der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK) errichtete gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Universitäten und der Fachhochschulen des Landes Rheinland-Pfalz dar. Für Grundsatzregelungen ist ein von den Hochschulen gebildeter Lenkungsausschuss zuständig, die Leitung des VCRP wird von einem Leitungskollegium (in dem Universität und Fachhochschule vertreten sein sollen), bestehend aus drei Professorinnen bzw. Professoren, wahrgenommen. Es gibt eine Sprecherin bzw. einen Sprecher des Leitungskollegiums, dem seit Sommer 2003 angehören:

- Prof. Dr. Rolf Arnold/Technische Universität Kaiserslautern (Sprecher)
- Prof. Dr. Ulrich Furbach/Universität Koblenz-Landau
- Prof. Dr. Uli Schell/Fachhochschule KL

Als zentrales Bildungsportal der Hochschulen des Landes hat der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz eine grundlegende Koordinations-, Dienstleistungs- und Supportfunktion, um in Kooperation mit den einzelnen Hochschulen eine Vernetzung und Bündelung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen sicherzustellen, die Entwicklung und nachhaltige Integration virtueller Lehr-Lernangebote systematisch voranzutreiben und damit zugleich die Profilbildung der Hochschulen in diesem Bereich entscheidend zu fördern.

Nach einem entsprechenden Beschluss des Lenkungsausschusses erfolgte im Dezember 2003 die Verlegung des Sitzes der Geschäftsstelle von Mainz nach Kaiserslautern.

Die Evaluationen an Fachbereichen im Rahmen des Evaluationsverbundes der Hochschulen Darmstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe unter Moderation der ETH Zürich wurden im Jahr 2004 mit den Fachbereichen Mathematik und Wirtschaftswissenschaften fortgesetzt. Der Fachbereich Biologie wird durch ENWISS evaluiert.

Im Personalbereich brachte das Professorenbesoldungsreformgesetz den mit bereits zahlreichen „Reformbaustellen“ befassten Hochschulen eine weitere wichtige Aufgabe. Die Einführung einer stärker leistungsorientierten Bezahlung von Professoren stellte die Hauptmotivation der Einführung der neuen W-Besoldung dar. Die Zuständigkeit zum Abschluss von Berufungsverhandlungen auch hinsichtlich der persönlichen Gehaltsfragen wurde vom Ministerium auf die einzelnen Hochschulen verlagert. Damit wurde einerseits eine begrüßenswerte Stärkung der Autonomie der Hochschulen vollzogen, andererseits entstand aber wieder einmal – wie so oft in Verwaltungsbereichen – eine weitere Aufgabenvermehrung ohne gleichzeitige adäquate Personalverstärkung oder gar Wegfall bisheriger Aufgaben. Im Jahr 2004 führten wir insgesamt 15 Berufungs- und Bleibeverhandlungen.

Gravierendste Änderung im Bereich der Haushaltssteuerung war in 2004 die Entwicklung und Implementierung eines neuen hochschulinternen Modells zur Budgetierung der Personalausgaben. Zentral verfügte Stellensperren existieren nicht mehr. Die Verwendung des flexiblen, d.h. des kurzfristig gestaltbaren Anteils der Personalausgaben wird auf die dezentralen Organisationseinheiten delegiert, die eigenverantwortlich entscheiden. Ziel dieses vom Senat verabschie-

deten Modells ist es, den Autonomiegedanken hochschulintern auch an die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen weiterzugeben, in der Erwartung eines dann sachgerechteren und effizienteren Mitteleinsatzes.

Im Berichtszeitraum wurde an der TU Kaiserslautern das Studienkontenmodell eingeführt, das den Studierenden ein gebührenfreies Erststudium sichern soll. Die Umstellung und Abwicklung der hierfür notwendigen Verwaltungsabläufe inklusive der dazu erforderlichen aufwändigen Umstellung der Verwaltungssoftware wurden reibungslos abgeschlossen. Für alle Fachbereiche wurde eine „Allgemeine Bachelor- und Masterprüfungsordnung“ erarbeitet, die alle nicht fachspezifischen Prüfungsregelungen enthält und damit wesentlich zur Transparenz und fachbereichsübergreifenden Standardisierung der Prüfungsverwaltung beiträgt. Die fachspezifischen Regelungen sind den Fachprüfungsordnungen vorbehalten. Im Berichtszeitraum sind auch die Vorbereitungen für die Errichtung eines Student Service Center (SSC) und die Realisierung der WWW-Selbstbedienungsfunktionen für Studierende angelaufen,

Stefan Lorenz
Kanzler



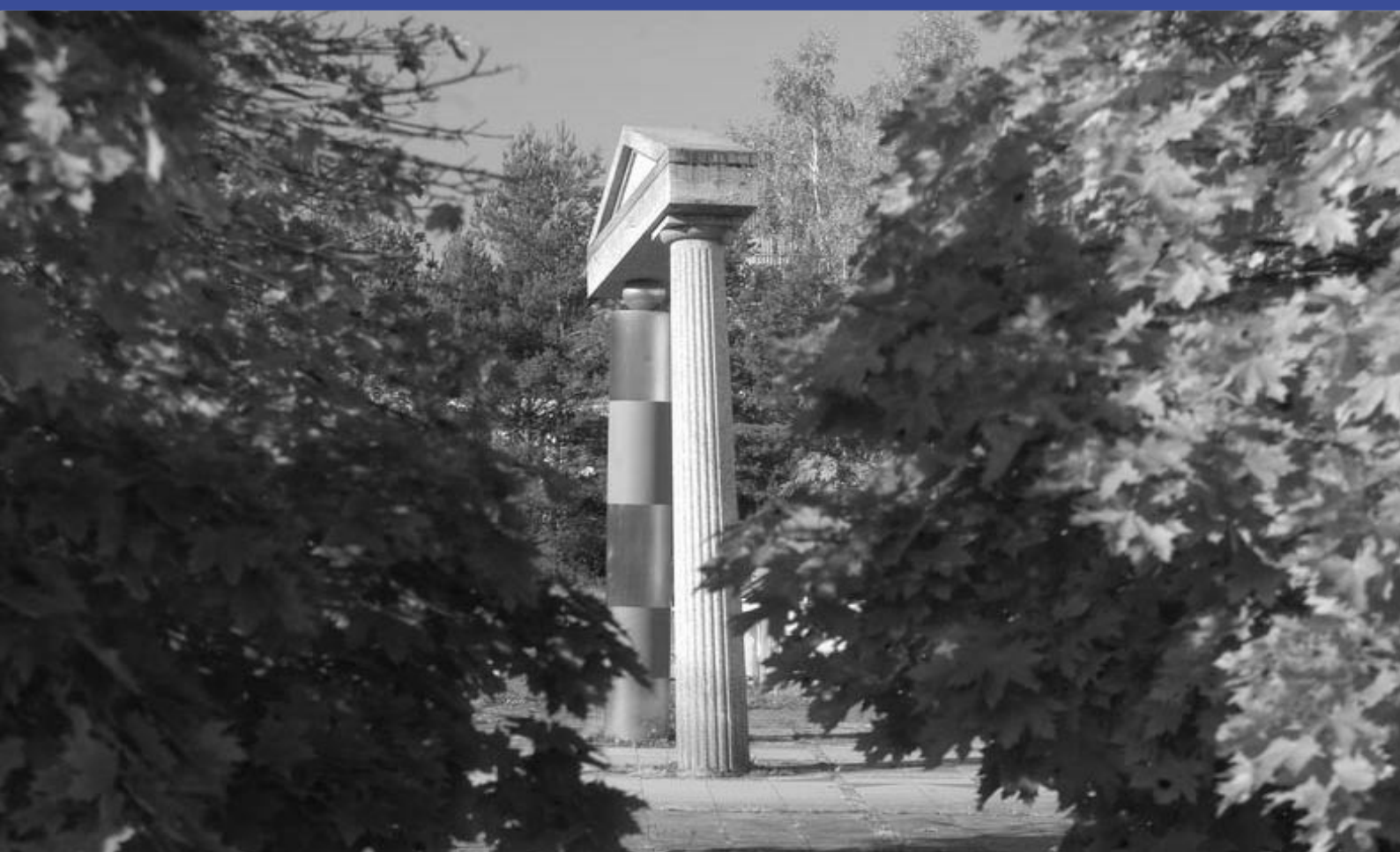
die im Jahr 2005 in den „Echtbetrieb“ überführt werden sollen. In diesen bereits überführt wurde vor wenigen Tagen der neue Web-Auftritt der TU, nachdem das Jahr 2004 von den Vorbereitungsarbeiten hierzu geprägt war. Zusammen mit dem bereits 2004 eingeführten elektronischen Kommunikations- und Informationssystem (KIS) besitzen wir damit nunmehr eine der Technischen Hochschule angemessene Web-Präsenz „aus einem Guss“.

Das Inkrafttreten des Hochschulgesetzes vom 21. Juli 2003 löste einen umfangreichen Änderungsbedarf hinsichtlich der Grund- und Wahlordnung der TU Kaiserslautern aus. So waren beispielsweise Regelungen für das neu geschaffene Organ „Hochschulrat“ oder die Zusammensetzung des Senats und der Fachbereichsräte neu in der Grundordnung zu verankern. Nach Zustimmung des Hochschulrats im Mai 2004 und Genehmigung des Ministeriums im August 2004 trat die neue Grund- und Wahlordnung am 26. Oktober 2004 in Kraft.

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Patentverbund Forschung Rheinland-Pfalz“ stieg die Zahl der Erfindungsmeldungen im Jahre 2004 weiter an. Von 20 gemeldeten Erfindungen wurden 7 freigegeben und 4 auf Industriepartner übertragen. Durch den Verkauf einer Schutzrechtsanmeldung an ein Konsortium der Automobilindustrie

erzielte die TU Kaiserslautern als erste Hochschule in Rheinland-Pfalz Verwertungseinnahmen in nennenswertem Umfang.

Weiterhin war das Jahr 2004 geprägt von Vorarbeiten zur Gründung einer universitätsnützigen und gemeinorientierten GmbH mit dem Ziel, das hervorragende technische und wissenschaftliche Potential der TU Kaiserslautern noch umfassender als bisher für Wirtschaft und Gesellschaft verfügbar zu machen und neue Finanzierungswege für die TU Kaiserslautern zu erschließen. Vor wenigen Wochen konnte schließlich die Errichtung dieser GmbH gefeiert werden, die ab sofort unter dem Namen „ProCampus GmbH“ am Geschäftsverkehr teilnimmt. Drücken wir ihr die Daumen für eine erfolgreiche Entwicklung!



Die Gründung der Universität Kaiserslautern fand am 13. Juli 1970 als Teil der Doppeluniversität Trier/Kaiserslautern statt. Nach dem Beginn des Studien- und Wissenschaftsbetriebs im Wintersemester 1970/71 mit der Aufnahme von 191 Erstsemestern in den Fachbereichen Mathematik, Physik und Technologie erfolgte der weitere Aus- und Aufbau einer fachlich-wissenschaftlichen Struktur mit der Einrichtung der Fachbereiche Chemie und Biologie im Jahre 1972 sowie die Aufgliederung des Fachbereiches Technologie in die Fachbereiche Maschinenwesen/Elektrotechnik und Architektur/Raum- und Umweltplanung/Erziehungswissenschaften.

Nach der Trennung der Doppeluniversität 1975 erhielt die TU ihre Eigenständigkeit. Zur weiteren Profilbildung mit wissenschaftlicher Identität wurden nacheinander die Fachbereiche „Elektrotechnik“ (1975) später „Elektro- und Informationstechnik“ (1999), „Informatik“ (1975) und „Maschinenwesen“ (1975) später „Maschinenbau/Verfahrenstechnik“ (1995), „Architektur/Raum- und Umweltplanung/Bauingenieurwesen“ (1978-79) und „Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ (1985) eingerichtet. Mit Inkrafttreten des neuen rheinland-pfälzischen Hochschulgesetzes zum 1. September 2003 lautet die offizielle Bezeichnung nun „Technische Universität Kaiserslautern“. Die folgende Auflistung der

Fachbereiche skizziert den heutigen fachlichen Rahmen für Lehre und Forschung:

- Architektur, Raum- und Umweltplanung, Bauingenieurwesen
- Biologie
- Chemie
- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Informatik
- Maschinenbau und Verfahrenstechnik
- Mathematik
- Physik
- Sozialwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Neben den traditionellen singulären Studiengängen wie Biologie, Elektrotechnik, Mathematik usw., wird das Lehrangebot zunehmend durch integrierte Studiengänge, wie z.B. Mikrosystemtechnik, Technomathematik oder Wirtschaftsingenieurwesen erweitert. Auch auf die zunehmende Internationalisierung hat die TU Kaiserslautern mit der Einrichtung von international vergleichbaren Studienabschlüssen, wie einem Bachelor- und einem Master-Abschluss in Mathematik, einem Bachelor und vier Masters in Maschinenbau und Verfahrenstechnik, einem Master in Electrical Engineering, einem Bachelor (ab Sommersemester 2005 geplant) und einem Master

(ab Wintersemester 2005 geplant) in Informatik, begonnen. Zusätzlich streben alle anderen Fachbereiche die Einrichtung dieser internationalen Studienabschlüsse an. Weiter wurde mit einem europäischen Diplom in Umweltwissenschaften, deutsch-französischen Doppeldiplomen in Wirtschaftsingenieurwesen, Physik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik reagiert.

JANUAR

Der Fachbereich Biologie veranstaltet ein Praktikum für acht Schüler, die bei der Internationalen Biologieolympiade (IBO) nur knapp in der zweiten Runde scheiterten. Das Praktikum soll Belohnung und Anerkennung

sein, für das hervorragende Abschneiden der Schüler, die zu den acht Besten in Rheinland-Pfalz gehören.

Ende des Monats verleiht der Präsident der TU, Prof. Dr. Helmut J. Schmidt, zum ersten Mal im Namen des Landes Rheinland-Pfalz die Bezeichnung „Außerordentlicher Professor“ an Dr.-Ing. habil. Robert Beckmann vom Fachbereich ARUBI. Gemäß dem neuen rheinland-pfälzischen Hochschulgesetz nimmt nun der Hochschulpräsident und nicht mehr der zuständige Minister solche Ernennungen vor.

FEBRUAR

Mit dem Slogan „Ein Studium für Sprinter!“ wirbt seit Anfang des Monats der Studiengang Bauingenieurwesen, da es Studienbewerbern nun

möglich ist, auch in diesem Studiengang bereits im Sommersemester mit dem Studium an der TU Kaiserslautern zu beginnen. Der Stundenplan ist so gestaltet, dass bei entsprechendem Engagement nach dem fünften Semester die Anfänger des vorherigen Wintersemesters eingeholt werden können.

Professor Dr. Helmut Neunzert bekommt anlässlich der Kuratoriumssitzung des Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik durch Dr. Alfred Grossner, Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft, die Fraunhofer-Medaille überreicht und wurde damit für die Erfolgsgeschichte des Fraunhofer-Instituts, die untrennbar mit der Person Helmut Neunzert verbunden ist, geehrt.

Am 18.2.2004 führt der Präsident der TU einen Fußmarsch durch die Innenstadt zum Sitzungsort der Landeshochschulpräsidenten-konferenz (LHPK) an die FH Kaiserslautern an. Er wurde begleitet von Mitgliedern des Senats, Mitarbeitern und rund 3.500 Studierenden der TU. Mit dieser Aktion sollte die Öffentlichkeit und die Politik auf die Unterfinanzierung des Personalhaushalts aufmerksam gemacht werden, die zu einem Einstellungsstopp an der TU geführt hatte. Dieser Einstellungsstopp trifft vor allem den klassischen wissenschaftlichen Nachwuchs und gefährdet



damit Lehre und Forschung gleichermaßen. Durch die Einbindung der LHPK soll rechtzeitig vor den bevorstehenden Landtagsberatungen in Rheinland-Pfalz zum Haushalt 2005/2006 das Bewusstsein bei den Abgeordneten geschärft werden, dass die Situation an der TU kein Einzelfall ist, sondern alle Hochschulen betrifft.

Am 20. Februar wird Professor Madhukar Pandit im Rahmen eines Festkolloquiums feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Er zählt zu den „Männern der ersten Stunde“ im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik.

Ende des Monats werden vier Professoren der TU Kaiserslautern, Prof. Dr. Burkhard Büdel, Prof. Dr. Joachim W. Deitmer, Prof. Dr. Dietmar Eifler und Prof. Dr. Lothar Litz, bei den Fachgutachterwahlen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in die Fachkollegien gewählt.

Der Senat der TU Kaiserslautern wählt in einer Sitzung vier Mitglieder aus der Hochschule in den Hochschulrat. Gewählt wurden Prof. Dr. Hans Hagen, Fachbereich Informatik; Prof. Dr. Klaas Bergmann, Fachbereich Physik; Dr. Hans-Jochen Foth, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Physik und Klaus A. Ludwig, Zentrale Verwaltung.

MÄRZ

Professor Dr. Horst W. Hamacher, Professor für Wirtschaftsmathematik an der TU, ist der erste Preisträger des „Julius von Haast“-Awards des Wissenschaftsministeriums von Neuseeland. Der Preis ist mit insgesamt 114.000 \$ dotiert und stellt ein Pendant zum deutschen Humboldtpreis der Alexander von Humboldt-Stiftung dar.

Sechs Studierende des Studiengangs Bauingenieurwesen der TU Kaiserslautern gewinnen beim Schinkel-Wettbewerb Anerkennungspreise in der Fachsparte Konstruktiver Ingenieurbau. Die Auszeichnungen werden im Rahmen einer Feierstunde in Berlin überreicht.

Juniorprofessor Dr. Andreas Rausch, Fachbereich Informatik, wird die Projektleitung zur Aktualisierung des Entwicklungsstandards für IT-Systeme des Bundes (EstdIT), besser bekannt als V-Modell 97, übertragen. Zusammen mit den Projektpartnern wird er bis Ende 2004 das neue V-Modell 200x entwickeln und dann der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Die Arbeitsgruppe von Andreas Rausch präsentiert

anlässlich der CeBIT 2004 zusammen mit der 4Soft GmbH ein neuartiges Werkzeug zum team-basierten Erstellen und Publizieren komplex strukturierter Prozess- und Projektdokumentation. Der 4Ever-Editor wird derzeit bei der Entwicklung des neuen deutschen Standards für das V-Modell-200x verwendet. Unternehmen können damit früh die Vorteile dieses innovativen Ansatzes nutzen.

Die TU Kaiserslautern ist auf der CeBIT 2004 mit dem Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW), dem Fachbereich ARUBI (Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung) und dem LinuxTag e.V. vertreten. Gezeigt werden die Exponate „Online Studium E-Commerce and -Business“, „E-Learning und Fernstudium“, „Bundesweites Mantelprogramm Uniradio Forfikulo“, „Regionova: Bevölkerungssimulation 2020“ und „Knoppix“ - LinuxTag LiveGNU/Linux-CD“

APRIL

Aufgrund der sehr positiven Resonanz im Jahr 2003 bieten die Fachbereiche der TU auch dieses Jahr wieder interessante Vorlesungen für acht- bis zwölfjährige Schüler im Rahmen des Projektes „Kinder-Uni Rheinland-Pfalz“ an.

Beim diesjährigen Hochschulranking von *stern* und CHE (Centrum für Hochschulentwicklung), erreicht der Fachbereich Informatik im Urteil der Studierenden, bei der PC-Ausstattung und der Einwerbung von Forschungsgeldern jeweils Spitzenplätze. Aber auch die Fachbereiche Mathematik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Biologie und Physik sowie die Studiengänge Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen erzielen Topplatzierungen.

Am 23.04. wird das Doppeldiplom-Abkommen zwischen der spanischen Escola Tècnica Superior d'Enginyeria Industrial de Terrassa (ETSEIT) und der Technischen Universität Kaiserslautern, durch Professor Jaume Gibert Pedrosa, Direktor der ETSEIT, und Professor Dr. Helmut J. Schmidt, Präsident der TU, unterzeichnet. Mit der Vertragsunterzeichnung verpflichten sich die Universitäten, die Auslandsstudienleistungen der Teilnehmer gegenseitig anzuerkennen.

Die TU Kaiserslautern ist auf der Hannover Messe 2004 mit dem Fachbereich Maschinenbau (Fachgebiet für Fügetechnik/Arbeitsgruppe Werkstoff- und Oberflächentechnik (AWOK) und Zentrum für Mensch-Maschine-Interaktion

(ZMMI)), dem Fachbereich ARUBI (Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung), dem Nano+BioTech Center sowie dem Kompetenzzentrum Nano+BioTech Center vertreten. Gezeigt werden die Exponate „Leichtbau-Materialverbunde durch Klebetechnik“, „Forschungs- und Dienstleistungsspektrum der AWOK“, „3D Monitor - echtzeitfähiger autostereoskopischer Bildschirm“, „Avatar - animierter, menschenähnlicher Charakter“, „Uniradio Forfikulo - Bundesweites Mantelprogramm“, „Regionova - Bevölkerungssimulation 2020“, „Dienstleistungen des Nano+Bio-Centers“, „Mikrofluss Module“, „Mikrostrukturierte Substrate und Schichten“, „Dienstleistungen und Kompetenzen des CC-NanoBioTech.“

MAI

Vom 5. bis 16. Mai präsentiert die TU Kaiserslautern unter dem Titel „Augen im All“ eine Vielzahl von Exponaten modernster geowissenschaftlicher Satelliten der deutschen und europäischen Luft- und Raumfahrtorganisationen DLR, EADS-ASTRIUM und ESA. Auf Initiative der Arbeitsgruppe Geomathematik, unter der Leitung von Vizepräsident Prof. Dr. Willi Freeden, konnten in dieser einmaligen Zusammensetzung verschiedenste Modelle für die Ausstellung gewonnen

werden, u. a. der deutsche Satellit CHAMP, oder CLUSTER-II. Die Exponate spannen einen weiten Bogen von der reinen Erdbeobachtung und Vermessung über die Bestimmung des Gravitations- und Geomagnetfeldes, der Meteorologie, dem Weltraumwetter bis hin zur Sonnenbeobachtung und zur Exploration von Bodenschätzen der Erde.

Um das Thema „Erde“ geht es in der Vortragsreihe mehrWissen-weiterDenken im Studium Integrale. Dabei dominiert der Blick von oben, denn satellitengestützte Beobachtungsverfahren und Forschungsmethoden gewinnen zunehmend an Bedeutung. Zu Wort kommen renommierte Wissenschaftler aus ganz Deutschland, die über aktuelle Forschungsergebnisse und neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet informieren. Vom globalen Gravitationsfeld über Polarlichter, Fernerkundung der Ozeane, Entstehung und Zerfall von Superkontinenten, die Rolle der Geomathematik bis zur arktischen Kältewüste reicht die Themenpalette der Vortragsreihe, die von Anfang Mai bis Mitte Juli stattfindet.

Nach nur sieben Monaten Bauzeit entsteht aus einer ehemaligen Metallwerkstatt der TU Kaiserslautern ein hochwertig ausgestattetes Zentrum für Nanostrukturtechnologie

und Molekularbiologische Technologie – kurz Nano+Bio Center (NBC). In diesem Zentrum werden interdisziplinär mit modernsten Strukturierungs- und Analysemethoden biologische und nicht-biologische Nanostrukturen hergestellt und untersucht.

Das Kompetenzzentrum Nanobiotechnologie präsentiert sich vier Tage lang auf der Fachmesse Analytica 2004 in München.

JUNI

Als eine bedeutende wissenschaftliche Forschungseinrichtung in Rheinland-Pfalz auf nationaler und internationaler Ebene wird das Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung e.V. (IBWF) anlässlich des Symposiums zum fünfjährigen Bestehen durch den rheinland-pfälzischen Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur, Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, gewürdigt.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Theo Härder erhält die Alwin-Walther Medaille, die von der Technischen Universität Darmstadt, vom Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD und vom Zentrum für Graphische Datenverarbeitung e.V. ZGDV im Rhythmus von zwei Jahren verliehen wird. Sie soll die Arbeit des ausgewiesenen

Datenbank-Spezialisten, der als herausragende Persönlichkeit in der deutschen Informatik gilt, entsprechend würdigen.

Die Technische Universität Kaiserslautern richtet einen neuen Studienschwerpunkt ein: die Bioverfahrenstechnik. Diese stellt eine wichtige Verbindung zwischen den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern Chemie und Biologie einerseits und den ingenieurwissenschaftlichen Fächern andererseits dar. In der Bio- und Umweltverfahrenstechnik entwickeln Ingenieure/-innen umweltfreundliche Verfahren, die im Sinne des prozessintegrierten Umweltschutzes Entlastungen bringen und dabei auch ökonomisch interessante Alternativen zu herkömmlichen Prozessen darstellen.

JULI

Professor Dr. Jürgen Nehmer wird auf der Jahresversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen und damit für eine zweite Amtsperiode von drei Jahren, als einer von acht Vizepräsidenten der DFG, wiedergewählt.

Die 3000ste Promotion wird seit der Gründung der Hochschule im Jahr 1970 abgeschlossen.

Nummer Dreitausend wurde im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik erstellt und mit Auszeichnung beurteilt. Die Promotionen an der TU liegen auf hohem Niveau: mehr als zwei Drittel der Promotionen werden mit Magna cum laude (sehr gut) bewertet.

Nach Ende der Bewerbungsfrist für zulassungsbeschränkte Fächer und für ausländische Bewerber zeichnet sich an der TU eine Steigerung der Bewerberzahl um 20% gegenüber dem Vorjahr ab. Besonders nachgefragt werden die Fächer Sozialkunde, Lebensmittelchemie, BWL, Physik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Mathematik.

Ende des Monats kann sich die TU Kaiserslautern im Verbund mit Saarbrücken bei der Bewerbung um das neu zu gründende Max-Planck-Institut für Softwaresysteme erfolgreich gegen renommierte Universitätsstandorte wie Aachen, Darmstadt, München und Karlsruhe durchsetzen.

Auf dem diesjährigen „Internationalen Symposium on Symbolic and Algebraic Computation (ISSAC)“ in Santander, Spanien, wird erstmals der „Richard D. Jenks Memorial Prize for Excellence in Computer Algebra Software Engineering“ verliehen. Gewinner ist das SINGULAR Team der TU

Kaiserslautern unter der Leitung von Prof. Dr. Gert-Martin Greuel, Prof. Dr. Gerhard Pister und Dr. Hans Schönemann aus dem Fachbereich Mathematik. Die ISSAC ist die wichtigste jährliche internationale Tagung auf dem Gebiet der Computeralgebra. Der Jenks Memorial Prize erinnert an den im letzten Jahr verstorbenen Mathematiker Dick Jenks, einen der Hauptarchitekten des unter anderem von IBM entwickelten Computeralgebrasystems Scratchpad/Axiom. Die zum ersten Mal nach hartem Wettbewerb verliehene Auszeichnung bedeutet für die Preisträger die höchste internationale Anerkennung auf diesem Gebiet.

AUGUST

Die TU Kaiserslautern und das Kigali Institute of Science and Technology (KIST) in Ruanda unterzeichnen einen Vertrag zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Diese Kooperationsvereinbarung umfasst unter anderem den gegenseitigen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern, die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Forschungsprojekten sowie die Unterstützung bei Einwerbung von Drittmitteln auf nationaler und internationaler Ebene.

SEPTEMBER

Bei einer Publikation der Drittmiteinnahmen aller deutschen Hochschulen belegt die TU Kaiserslautern einen hervorragenden achten Platz und ist damit die einzige rheinland-pfälzische Hochschule in der Spitzengruppe. Um die Kennzahl für die Drittmiteinnahmen zu erhalten, wird in der amtlichen Statistik der Indikator Drittmittel pro Professorenstelle herangezogen. Diese lag bei der TU Kaiserslautern bei 191.000 Euro/Professorenstelle.

Mitte des Monats unterzeichnet der Präsident der TU Kaiserslautern, Prof. Dr. Helmut J. Schmidt, zusammen mit dem Präsidenten der Memorial University of Newfoundland, Kanada, Dr. Axel Meisen, ein Kooperationsabkommen zum Austausch von Studierenden, wissenschaftlichen Veröffentlichungen und ausgewählten Forschungsprojekten.

Am 29. September 2004 findet gemeinsam mit der IHK für die Pfalz zum 15. Mal das Technologie- und InnovationsFORUM an der TU Kaiserslautern zum Thema „Innovation Unternehmen“ – Wettbewerbsfähig durch „Kooperation mit der Wissenschaft“ statt. Rund 120 Besucher aus Wirtschaft und Wissenschaft informieren sich

über die sechs Forschungsschwerpunkte der TU Kaiserslautern in Theorie und Praxis.

An der TU Kaiserslautern wird der neue Diplom-Studiengang „Life Science in Chemistry“ eingeführt. Das Lehrangebot verknüpft die Methoden der Naturwissenschaften und ihr Verständnis von molekularen Vorgängen mit Inhalten der Lebensmittelchemie, Ernährungslehre, Biochemie sowie Toxikologie.

OKTOBER

Der Bewilligungsausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft genehmigt die Einrichtung eines internationalen Graduiertenkollegs mit US-Universitäten, das auf einen Zeitraum von insgesamt neun Jahren angelegt ist. Hier sollen zwölf junge Informatiker und Ingenieure für jeweils drei Jahre die Möglichkeit bekommen, ihre Promotion in einem internationalen Umfeld in Zusammenarbeit mit renommierten amerikanischen Universitäten durchzuführen.

In der Sitzung der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK) in Speyer wurde der Präsident der Fachhochschule Ludwigshafen, Prof. Dr. Wolfgang Anders, turnusgemäß für die nächsten zwei Jahre zum neuen Vorsitzenden der LHPK

gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Helmut J. Schmidt, Präsident der TU Kaiserslautern, gewählt.

Deutsche Patent- und Markenamt entgegennehmen.

NOVEMBER

Laut einem von Focus durchgeführten Hochschulranking gehört die TU Kaiserslautern was die Mathematik angeht, zu der Elite der deutschen Universitäten. In einer Spitzengruppe von acht Universitäten behauptete sich der Fachbereich Mathematik der TU Kaiserslautern auf Platz vier von insgesamt 63 untersuchten Hochschulen.

An der TU Kaiserslautern findet das erste Symposium des neu gegründeten DFG-Schwerpunktprogrammes „Die Bedeutung der Neuroglia für die Bildung, Funktion und Plastizität von Synapsen“ statt. Das Schwerpunktprogramm fördert Projekte, die die Wechselwirkungen zwischen den Zellen des Nervenstützgewebes (Gliazellen) und den Kontaktstellen der Nerven (Synapsen) im Gehirn untersuchen.

Seit Mitte des Monats darf das Patentinformationszentrum der Kontaktstelle für Information und Technologie neben Anmeldungen technischer Schutzrechte auch Marken- und Geschmacksmusteranmeldungen fristwährend für das

Professor Seungtaik Yang, Präsident der Tongmyong University of Information Technology (TIT), und Professor Helmut J. Schmidt, Präsident der TU Kaiserslautern, unterzeichnen eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit in den Bereichen Stadt- und Raumplanung, Architektur sowie Informationstechnologie. Zusätzlich ist es geplant, gemeinsame Forschungsprojekte vorzubereiten und entsprechende Anträge bei DAAD, DFG und KOSEF einzureichen.

Der Senat der Max-Planck-Gesellschaft fasst den Gründungsbeschluss für ein Max-Planck-Institut für Softwaresysteme an den Standorten Kaiserslautern und Saarbrücken. Das neue Max-Planck-Institut soll die wissenschaftlichen Grundlagen für die Erstellung und Weiterentwicklung komplexer Softwaresysteme und softwareintensiver Anwendungssysteme erforschen. Typische und wichtige Nutzungsfelder sind beispielsweise Betriebssysteme, vernetzte Systeme im Automobil- und Flugzeugbau sowie Softwaresysteme für unternehmensübergreifende Geschäftsprozesse.

In der neuen SPIEGEL-Untersuchung „Wo studieren die Besten?“ erzielt die TU Kaiserslautern in den Fächern Betriebswirtschaft (Rang 16), Elektrotechnik (Rang 5), Maschinenbau (Rang 4) und Mathematik (Rang 3) jeweils eine Platzierung in der Spitzengruppe. Im Gesamtergebnis über alle Fächer erreicht die TU Kaiserslautern einen exzellenten Platz 12 und liegt mit großem Abstand vor den anderen rheinland-pfälzischen Hochschulen.

In der dreiwöchigen Ausstellung „Patenter Landkreis, Patente und Gebrauchsmuster aus dem Landkreis Bad Dürkheim“ informiert die Kontaktstelle für Information und Technologie gemeinsam mit der Kreisverwaltung Bad Dürkheim über Erfindungen aus dem Landkreis und das Thema gewerbliche Schutzrechte. Die Ausstellung und zahlreiche Vorträge, z.B. des Präsidenten des Deutschen Patent- und Markenamtes, Dr. Jürgen Schade, sowie des Leiters der Patentabteilung der BASF, Dr. Klaus Dieter Langfinger, locken mehr als 1.000 Besucher in die Kreisverwaltung Bad Dürkheim.

DEZEMBER

Ein internationales Forscherteam, bestehend aus Mitgliedern der TU Kaiserslautern (Prof. Dr.

Ekkehard Neuhaus und Dr. Ilka Haferkamp) und der Universität Wien (Dr. Matthias Horn und Prof. Michael Wagner) findet heraus, wie sich intrazelluläre Bakterien, die zu großen Gruppen der krankmachenden Chlamydien gehören, von ihrer Wirtszelle versorgen lassen. Diese Entdeckung wird in der international höchstrenommierten Fachzeitschrift „Nature“ veröffentlicht.

Mitte des Monats unterzeichnet der Präsident der TU Kaiserslautern, Prof. Dr. Helmut J. Schmidt, ein Kooperationsabkommen mit der St. Ambrose University, Davenport, im US-Bundesstaat Iowa. Die Vereinbarung beinhaltet die Zusammenarbeit und den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften. Es soll auch ein Doppeldiplom-Abkommen in einem Jahr folgen.

Aus den Fachbereichen



Der nachfolgende Jahresbericht des Fachbereichs A/RU/BI umfasst die Berichte der drei Diplomstudiengänge Architektur, Raum- und Umweltplanung sowie Bauingenieurwesen. Im Fachbereich wurden auch im Jahr 2004 zahlreiche Forschungsprojekte im Auftrag der Europäischen Union, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, der Volkswagenstiftung, der Bundesministerien für Bildung und Forschung, für Umwelt und Reaktorsicherheit, für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen sowie im Auftrag verschiedener Bundesämter, Landesministerien und -verbände, Kommunalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften und der Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation durchgeführt.

nationaler und internationaler Reichweite angangen worden. Auf nationaler Ebene sind u.a. Projekte im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr-, Bau- und Wohnungswesen im Bereich der Raumordnung und im Auftrag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung im Bereich ökonomischer Anreizsysteme der Raumplanung durchgeführt worden. Ferner wurde innerhalb der Föderalismuskommission des Bundes und der Länder im Sinne der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Stellungnahme für den Bereich der Raumordnung mitgewirkt. Auf internationaler Ebene ist insbesondere auf die Mitwirkung von drei Fachgebieten der Raum- und Umweltplanung innerhalb des Projektes „Landmanagement Georgien“ der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit hinzuweisen. Darüber hinaus werden verschiedene durch die Europäische Union geförderte Projekte im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG von grenzüberschreitendem als auch transnationalem Charakter durchgeführt.

FORSCHUNG

In der Fachrichtung Raum- und Umweltplanung sind neben zahlreichen Projekten und Konzepten im Bereich der räumlichen Entwicklung, welche auf unterschiedlichen Bezugsebenen (von der Gemeinde- bis zur Landesebene) durchgeführt wurden, auch vielfältige Forschungsaufgaben mit

In der Fachrichtung Bauingenieurwesen wurden auch 2004 zahlreiche Forschungsprojekte im Auftrag verschiedener Förderungsinstitutionen im Gesamtumfang von über 1 Mio. EURO durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind neben einigen DFG-Projekten mehrere Vorhaben der Europäischen Union mit verschiedenen



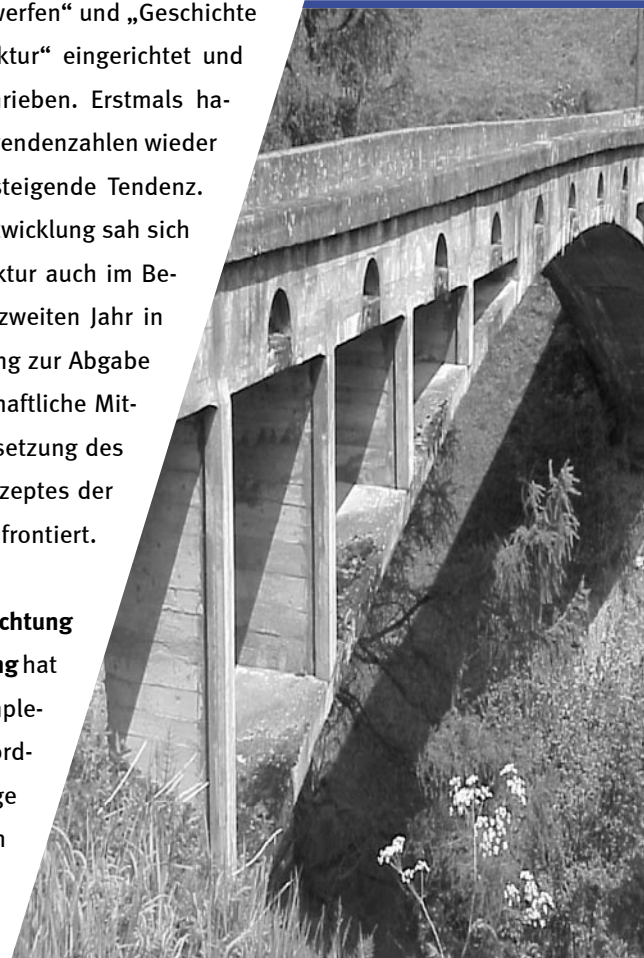
Partnern aus anderen europäischen Ländern im Bereich des Stahlbaus, der Siedlungswasserwirtschaft und des Verkehrswesens. Zwei im Studiengang angesiedelte Institutionen (Zentrum für innovative Abwassertechnologie tectraa und die Rheinland-pfälzische Landesenergieagentur EOR) zeigen die Bedeutung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Praxis.

LEHRE

Die **Fachrichtung Architektur** befindet sich in einer Neuprofilierung sowohl inhaltlicher als auch organisatorischer Art. Ziel ist ein klar erkennbares Ausbildungsprofil, was nach innen durch eine neue modulare Studienordnung erreicht und nach außen durch einen eigenständigen Fachbereich Architektur vertreten werden soll. Aufgrund des universitären Alleinstellungsmerkmals der Architekturausbildung in Rheinland-Pfalz ist eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre die Zielstellung. Aus diesem Grund hat sich die Fachrichtung Architektur entschlossen, den Bereich Forschung durch die Implementierung von vier Juniorprofessuren zu stärken; im Jahr 2003 konnten die Juniorprofessuren „Bauteilorientierte Entwurfsprozesse“ und „Darstellung und Gestaltung“, im Berichtszeitraum die Juniorprofessuren „Baugeschichte“ und „Digitales und methodisches

Entwerfen“ besetzt werden. Inhaltlicher Schwerpunkt der Neuprofilierung bildet die an der TU Kaiserslautern traditionell starke Baukonstruktionslehre, die ergänzt um die Bereiche Gestalt und Kontext das Architekturprofil definiert. Im Rahmen der Profilstärkung wurden zwei wieder zu besetzende Professuren „Nachfolge Prof. Ermel“ und „Nachfolge Prof. Dr. Hofrichter“ mit neuen Lehr- und Forschungsinhalten als Professuren für „Stadtbaukunst und Entwerfen“ und „Geschichte und Theorie der Architektur“ eingerichtet und zur Besetzung ausgeschrieben. Erstmals haben sich auch die Studierendenzahlen wieder stabilisiert und zeigen steigende Tendenz. Trotz dieser positiven Entwicklung sah sich die Fachrichtung Architektur auch im Berichtszeitraum 2004 im zweiten Jahr in Folge mit der Verpflichtung zur Abgabe von Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter im Zuge der Umsetzung des Personalbemessungskonzeptes der TU Kaiserslautern konfrontiert.

In der Lehre der **Fachrichtung Raum- und Umweltplanung** hat sich die im Jahre 2000 implementierte neue Studienordnung bewährt. Erste Erfolge im Sinne einer verkürzten





Studiendauer haben sich durch die Verabschiedung der ersten Absolventen (9 Semester Studiendauer) in 2004 bereits eingestellt. Aufgrund des nun sehr schnellen Studiums verbesserten sich auch die Einstiegschancen der Absolventen, ausgedrückt durch deren unmittelbaren Berufseinstieg. Die Fachrichtung Raum- und Umweltplanung

konnte 2004 insgesamt 47 Absolventinnen/ Absolventen des akademischen Jahres 2003/2004 verabschieden. Auch war ein leichter Anstieg der Anfängerzahlen zu verzeichnen, was zu einer längerfristigen Stabilisierung der Anfängerzahlen auf hohem Niveau beitrug. Das Jahr 2004 war ferner geprägt durch die erfolgreiche Diskussion der im Zuge des europaweiten „Bologna-Prozesses“ erforderlichen Umstrukturierung des Studienangebots der Fachrichtung Raum- und Umweltplanung. So wurde ein detailliertes Konzept für die dem Diplomstudiengang folgenden Bachelor- und Masterstudiengänge erarbeitet. Ziel ist es, im Wintersemester 2005/2006 mit dem Bachelorstudiengang „Raumplanung“ zu starten. Z.Zt. wird für diesen als auch für die geplanten zwei konsekutiven Masterstudiengänge („Stadt- und Regionalentwicklung“, „Um-

weltplanung und Recht“) als auch ein spezifisches und kostenpflichtiges Angebot (Master „Europa und Regionen“) die Akkreditierung vorbereitet.

In der **Fachrichtung Bauingenieurwesen** setzt sich der seit einigen Jahren laufende Wechsel in der Professorenschaft fort. Anfang 2004 ist die Wiederbesetzung der Professur für Bodenmechanik und Grundbau erfolgt. Ende 2004 wurde die Professur für Stahlbau durch Wechsel des Inhabers an die RWTH Aachen vakant. Entsprechend dem bundesweiten Trend sind die Anfängerzahlen im Studiengang Bauingenieurwesen nach wie vor klein, wenn auch 2004 ein leichter Anstieg zu verzeichnen war. Zum Teil konnte dieses Defizit durch eine zunehmende Zahl von Studierenden ausgeglichen werden, welche die besonderen Möglichkeiten der Prüfungsordnung für FH-Absolventen und für Ausländer mit Bachelor- oder Master-Abschlüssen zur Erlangung des universitären Abschlusses Diplom-Ingenieur nutzen. Im Jahr 2004 wurde die Prüfungsordnung des Studiengangs in einigen Punkten gezielt geändert, um die Studienzeiten zu verkürzen. Mit den französischen Hochschulen ESITC in Metz und Cachan wurde eine Ordnung zur Erlangung eines Doppeldiploms erarbeitet. Der Studiengang wurde von der deutsch-französischen Hochschule in Saarbrücken anerkannt. Einen bedeutenden

Aufschwung im Studiengang Bauingenieurwesen hat die Berufsfortbildung genommen. An acht Seminaren zur Tragwerksplanung (gemeinsam mit der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz) haben insgesamt 1600 Personen teilgenommen. Einzelne Professoren sind außerdem an einem berufsbegleitenden Master-Studiengang der Fachhochschule Kaiserslautern beteiligt.

BESONDERE EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN

Auf der 1. Architekturbienale in Peking, auf der sich internationale Architekturschulen präsentierten, z. B. Yale und Harvard, Schulen aus dem asiatischen und europäischen Raum, so auch die Universitäten Hannover und Stuttgart und die Bauhausuniversität Weimar, wurden Arbeiten chinesischer Studierender zum Thema "Skelettkonstruktionen in Holz" ausgestellt, die im Rahmen der Gastprofessur von Prof. Bernd Meyerspeer im September 2004 an der CAFA (Central Institute of Fine Arts) in Peking entstanden sind. Die Ausstellungsbeiträge wurden von einer Jury prämiert. Der erste Preis für die beste Präsentation ging an die CAFA für Arbeiten aus dem Workshop.

Im November hielt Ass. Professor Dr. Arch. Imad Outahbachi, King Saud Universität, Riad, Saudi-Arabien, im Rahmen des DAAD Post-Doc Programms einen baugeschichtlichen Vortrag mit dem Thema "Apollodorus of Damascus – the greatest architect in the ancient world", der sich vor allem mit dem stadtrömischen Trajansforum und seinen Gesetzmäßigkeiten befasste.

Aufbauend auf die Gastprofessur für Frauen- und Genderforschung im Wintersemester 2003/2004 wurde von Prof. Elke Seitz eine Ausstellung „Eva + Adam“ organisiert, für die weibliche Studierende ein Herrenzimmer und männliche Studierende ein Damenzimmer entworfen hatten, und die u.a. von Staatssekretär Thomas Härtel eröffnet wurde. Die Arbeiten waren bis Anfang 2005 auch im Rathaus der Stadt zu sehen. Schauspieler vom Pfalztheater umrahmten die Eröffnung mit ihrem Programm „Herrlich! Weiblich!“.

Im Sommer bzw. Herbst 2004 veranstaltete die Fachrichtung Raum- und Umweltplanung zwei Festkolloquien zu Ehren des 70. Geburtstages zweier Gründungsmitglieder



der Fachrichtung als auch langjähriger Lehrstuhlinhaber, Prof. em. Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher und Prof. Dipl.-Ing. Albert Speer. Beiden Jubilaren wurde bei dieser Gelegenheit die Ehrenmitgliedschaft in der Alumni-Vereinigung „Raum- und Umweltplanung in Kaiserslautern“ für ihre langjährigen Verdienste um die Fachrichtung verliehen.

INTERNATIONALE KONTAKTE

- Georgian Technical University (GTU), Georgien
- Hanoi Architectural University, Hanoi/Vietnam
- VUT Brunn, Technische Universität, Brunn und Slovak University of Technology in Bratislava/ Tschechien
- Politechnika Gdanska, Gdansk und Cracow University of Technology, Krakow/Polen
- Valencia und Barcelona/Spanien
- Glasgow und Edinburgh/Schottland
- Lulea/Schweden
- Paris/Frankreich
- Wien/Österreich
- Lissabon/Portugal
- Kunstakademie Tbilisi, Georgien

- Niigata University, Niigata/Japan
- TU Kyoto/Matsugasaki/Japan
- The Chinese University of Hongkong
- Yonsei University und Han Yang University in Seoul/Korea
- Architektur- und Bauhochschule in Jerewan/ Armenien
- ESITC Metz/Frankreich
- ESITC Cachan/Frankreich

PARTNERUNIVERSITÄTEN

- Hanoi Architectural University, Hanoi/Vietnam
- VUT Brunn, Technische Universität, Brunn/Tschechien
- Politechnika Gdanska, Gdansk/Polen

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE UND -ABSCHLÜSSE

- EDU - Europäisches Diplom in Umweltwissenschaften in Zusammenarbeit mit Arlon/Belgien, Luxemburg, Metz und Nancy/Frankreich, Saarbrücken, Trier
- Integrierter deutsch-französischer Studiengang Bauingenieurwesen mit Doppeldiplom TU Kaiserslautern – ESITC Cachan und Metz



Der Fachbereich Biologie hat 2004 seine Profilschärfung weiter erfolgreich fortsetzen können. Zu dem Forschungsschwerpunkt „Wirkstoffe für die Zukunft“, dem DFG-Schwerpunktprogramm „Glia und Synapse“ und dem DFG - Graduiertenkolleg „Membrantransport“ kam der DFG-Sonderforschungsbereich „Zelluläre Signalmoleküle“ und das Innovationsprojekt „Proteinfunktion in Signalkaskaden“ hinzu.

FORSCHUNG

Ein aus Mitteln der „Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation“ finanziertes Innovationsprojekt „Proteinfunktion in Signalkaskaden“ wurde im Februar 2004 eingerichtet. Das „Zentrum für Nanostrukturtechnologie und Molekularbiologische Technologie“ konnte im Mai 2004 offiziell eröffnet werden. Das Berufungsverfahren zur Besetzung einer Juniorprofessur für „Ontogenese und Differenzierung“ in der Abteilung Entwicklungsbiologie der Tiere musste unterbrochen werden, weil unsichere Rechtspositionen bestanden. Durch zwei erfolgreich durchgeführte Bleibeverhandlungen gelang es, die Professoren Friauf und Neuhaus am Fachbereich zu halten; dagegen hat Prof. Brüne im Dezember einen Ruf nach Frankfurt angenommen. Auf Antrag des Leiters der Abteilung „Allge-

meine Botanik“, Prof. Büdel, wurde diese in „Pflanzenökologie und Systematik“ umbenannt. Im Rahmen der Reform des Begutachtungswesens der DFG stellt die TU vier Mitglieder der neu geschaffenen Fachkollegien; davon kommen zwei (Prof. Büdel und Prof. Deitmer) aus der Biologie. Die European Science Foundation ESF hat in ihrer Sektion EUROCORES ein Programm Euro DIVERSITY entworfen. Prof. Büdel wurde dabei zum Mitglied des internationalen Review Panels berufen.

LEHRE

Als Numerus clausus-Fach ist der Fachbereich in der Lehre weiterhin voll ausgelastet. Im Sommersemester 04 konnten von 131 Bewerbern nur 22 eingeschrieben werden. An der Etablierung eines Bachelor-Studiengangs „Biowissenschaften“ und eines konsekutiven Master-Studiengangs „Biosciences“ in jeweils modularisierter Form unter Vergabe von ECTS-Punkten wurde unter der Federführung von Prof. Hahn intensiv weitergearbeitet. Das Ergebnis eines in 2004 begonnenen Evaluierungsverfahrens im Verbund mit drei weiteren





biologischen Fachbereichen an der TU Darmstadt, der Universität Karlsruhe (TH) und der J.W.G.-Universität Frankfurt am Main soll jedoch abgewartet werden, bevor die Akkreditierung beantragt wird. Somit sollte der neue Studiengang zum WS 05/06 den Diplomstudiengang ablösen. Nach wie vor bestehen jedoch bei einigen Dozenten erhebliche

Bedenken gegen die zeitgleiche Abschaffung des Diplomstudiengangs.

BESONDERE EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN

Der Pflicht des Fachbereichs zur Erfüllung seiner Lehrkapazität gemäß Stellenplan steht die in 2004 universitätsintern eingeführte Budgetierung des Stellenplans entgegen, die in 2004 nur durch langzeitige Wiederbesetzungssperren von Mitarbeiterstellen erfüllt werden konnte. Eine Prognose für das nächste Jahr lässt befürchten, dass die gemäß Studienplan durchzuführenden Praktika weder im Grundstudium noch im Hauptstudium in vollem Umfang durchgeführt werden können.

INTERNATIONALE KONTAKTE

- University of the North, Sovenga (Südafrika)
- McGill University, Montreal (Kanada)
- Universidade Paranaense, Paraná (Brasilien)
- Universidade Viscosa (Brasilien)
- Karolinska Institut, Stockholm (Schweden)
- Landspítali University Hospital Reykjavik (Island)
- Statens Serum Institut Kopenhagen, (Dänemark)

Die chemische Industrie gehört am Wirtschaftsstandort Deutschland immer noch zu den bedeutendsten Branchen. Sie rangiert weltweit auf Platz drei hinter den USA und Japan und ist in Europa unangefochten die Nummer eins. Sie ist auch die Nummer eins als Lieferant von hochentwickelten Feinchemikalien in Deutschland, die Einsatz in der Fertigung von „high-tech“ Produkten finden: Etwa 80 Prozent dienen anderen Industrien als Vorprodukte. In der Lehre hat die Chemie als zentrale Querschnittswissenschaft weiter an Bedeutung gewonnen.

FORSCHUNG

In der Forschung wurde an folgenden Kooperationen, Schwerpunktfeldern und Programmen mitgewirkt:

1. DFG-Forschergruppe „Schwellenverhalten, Resonanzen und nichtlokale Wechselwirkungen bei niederenergetischen Elektronenstreuprozessen“ (Profs. Meyer, Niedner-Schatteburg)
2. Landesförderschwerpunkt „Optische Technologien und Laseranwendungen in der Grundlagenforschung“ (OTLAP) und Graduiertenkolleg „Nichtlineare Optik und Ultrakurzzeitphysik“ (Prof. Wortmann).
3. DFG Schwerpunktprogramm „Experimentelle Elektronendichte als Schlüssel zum Verständnis

chemischer Wechselwirkungen“ (Prof. Thiel).

4. DFG-Schwerpunktprogramm „Molekularer Magnetismus“, (Koordinator: Prof. Krüger, Mitglied Prof. Sitzmann).
5. „Sekundäre Wechselwirkungen als Steuerungsprinzip zur gerichteten Funktionalisierung reaktionsträger Substrate“ (Prof. Krüger, Prof. Thiel).
6. Netzwerk „Molekulare Ernährungsforschung“ (Sprecher: Prof. Dr. Dr. Schrenk, Mitglieder Profs. Eisenbrand und Marko).
7. DFG-Verbundprojekt „FlavoNet“, (Koordinator: Prof. Eisenbrand)
8. Verbundprojekt der Ernährungsindustrie (Fachrichtung Lebensmittelchemie/ Umwelttoxikologie)
9. Landesschwerpunkt „Wirkstoffe für die Zukunft“ (Profs. Eisenbrand, Schrenk, Trommer, Marko)
10. Graduiertenkolleg „Molekulare, physiologische und pharmakologische Analyse von zellulärem Membrantransport“ (Prof. Trommer).
11. Forum MNT (Prof. Trommer).
12. Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft „Integrierte Filter-/ Gasbehandlungssysteme“ (Prof. Ernst)



13. DFG-Schwerpunktprogramm 1051 „Hochfeld-ESR-Spektroskopie in Biologie, Chemie und Physik“ (Priv.-Doz. Hartmann)

LEHRE

Die Studiengänge Diplom-Chemie, Diplom-Wirtschaftschemie und Lebensmittelchemie wurden grundlegend reformiert. Prüfungen erfolgen studienbegleitend, es gibt das Leistungspunktesystem nach ECTS, Lehrveranstaltungen sind modularisiert.

Die Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs, nämlich „Life Science“ einerseits und „Katalyse“ andererseits, spiegeln sich auch in den Studienangeboten für Fortgeschrittene Studierende wieder.

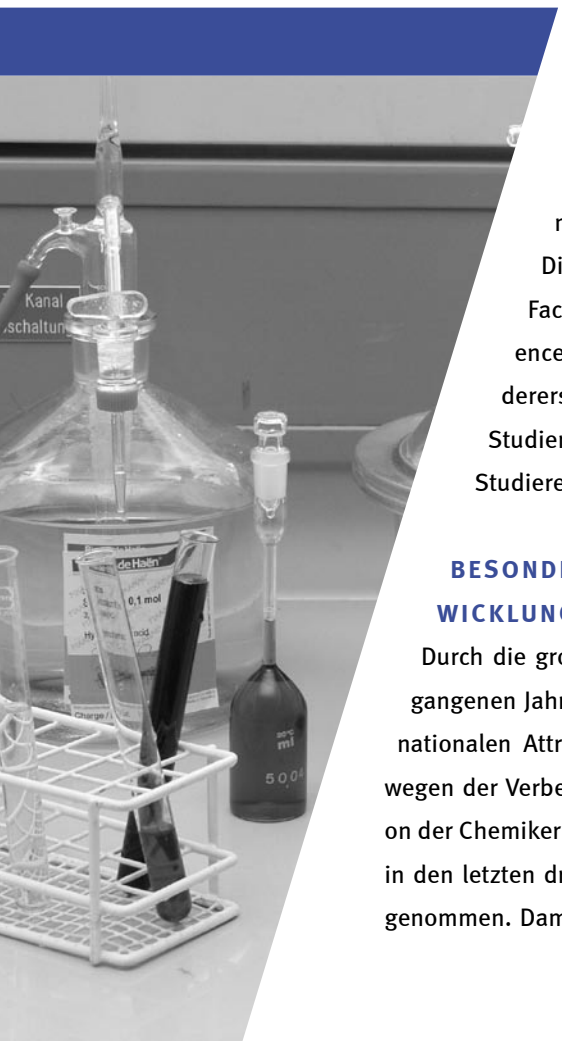
BESONDERE EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN

Durch die großen Anstrengungen in den vergangenen Jahren zur Erhöhung auch der internationalen Attraktivität des Lehrangebots und wegen der Verbesserung der beruflichen Situation der Chemiker hat die Anzahl der Studierenden in den letzten drei Jahren um ca. 30 Prozent zugenommen. Damit stößt der Fachbereich mit der

personellen und finanziellen Ausstattung an die Grenzen seiner Kapazität. Der Studiengang „Wirtschaftschemie“ ist nach wie vor ein typisches Beispiel für die Interdisziplinarität der Ausbildung im Fachbereich. In dem neuen fachbereichsübergreifenden Brückenstudiengang „Biophysik“ (gemeinsam mit den Fachbereichen Physik und Biologie) wurden mit 35 Neueinschreibungen gegenüber dem Vorjahr 70 Prozent mehr Immatrikulierte registriert. Eine neue Professur für Biochemie konnte besetzt werden.

Zwischen dem Kigali Institute of Technology and Management (KIST) in Ruanda und der TU Kaiserslautern wurde eine Vereinbarung zur intensiven universitären Zusammenarbeit getroffen. Die Kooperation betrifft neben den Fachbereichen Informatik, Mathematik und Physik auch den Fachbereich Chemie. Qualifizierte Studierende aus Ruanda haben die Möglichkeit, nach einem Kenntnisstandgespräch mit Fachvertretern ein Studium an der TU Kaiserslautern aufzunehmen. An den Verhandlungen in Ruanda nahm als Vertreter des FB Chemie Professor Dr. Dr. Dieter Schrenk teil.

Wie bereits im vorhergehenden Jahr lud die anorganische Fachrichtung zur öffentlichen Weihnachtsvorlesung ein. Mit fast 400 Zuschauern war der große Hörsaal des Fachbereichs Chemie bis zum Bersten gefüllt. Vor einem total begeisterten Publikum konnten die Professoren Krüger und



Thiel mit ihrer knallbunten Experimentalshow eindrucksvoll zeigen, dass Chemie Spass macht.

INTERNATIONALE KONTAKTE

University of Zagreb, Budapest, Warschau, Göteborg, Bologna, Barcelona, Oviedo, Dijon, Lille, Marne La Vallee, London, Edinburgh, Glasgow, Stanford, Oxford, Reading, Murcia, Florenz, Catania, Odense, Texas, Arkansas, Fukui, Daegu, Chennai, Taiyuan, Western Ontario, Nashville, Bradford, Aberdeen, Leicester, South Florida, Wien, NCTR Jefferson, Iowa, Seikei
Ecole Polytechnique Palaiseau, Frankreich
Kyoto Institute of Technology, Japan
Physiology, Czech Academy of Sciences, Prague, Tschechien
National Chem. Lab. Poona, Indien, Indian Institute of Science, Bangalore, Indien
Tokyo Institute of Technology, Japan
Rowette Research Inst., Aberdeen, Schottland
Institute Biologie CNRS, Roscoff, Frankreich
Nat. Cancer Inst., Bethesda, USA, Pacific Northwest National Laboratory Richland
Bundesamt für Gesundheit, Zürich, Schweiz
Reichsinstitut für Volksgesundheit der Niederlande

PARTNERUNIVERSITÄTEN

University of Barcelona, Catania, Dijon, Edinburgh, Glasgow, Lille, Murcia, Odense und Oviedo.

Mit allen Universitäten pflegt der Fachbereich einen regen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern.

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE UND ABSCHLÜSSE

Master of Molecular Food Sciences and Nutrition (in Vorbereitung).

FORSCHUNG UND LEHRE

Der vom FB EIT im Jahr 2003 initiierte fachübergreifende Forschungsschwerpunkt „Ambient Intelligence“ (Aml) hat durch Konzentration auf die Kernkompetenzen die Forschungsziele ausgebaut. An dem Projekt sind von insgesamt 12 Lehrstühlen aus vier Fachbereichen sieben Lehr-

stühle des FB EIT beteiligt.

Besonders hervorzuheben ist das internationale Kooperationsabkommen zwischen den Ländern Deutschland und

Ungarn, das im September 2004

von Bundeskanzler Schröder in Ungarn vorgestellt und durch die

Bildungsminister beider Länder unterzeichnet wurde. Ziel dieser Ko-

operation ist die Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Ambient Intelligence.

Die Anschubinvestition für dieses internationale Projekt beträgt sechs Mio. Euro

und wird von beiden Ländern zu gleichen Teilen finanziert. Im Oktober wurde bereits

ein „Ungarn Workshop“ unter Beteiligung von sieben Professoren des FB EIT durchgeführt (mehr Information unter www.eit.uni-kl.de/Aml).

An einem weiteren bedeutenden Projekt für die TU Kaiserslautern hat der FB EIT mitgewirkt, nämlich bei der Antragstellung zur Gründung

des Max-Planck-Instituts für Softwaresysteme.

Den Zuschlag erhielt Kaiserslautern im Juli 2004.

Die Informationstechnische Gesellschaft (ITG) veranstaltete an der TU Kaiserslautern einen Workshop „Zukunft der Netze“ mit ca. 80 Teilnehmern. Die Veranstaltung

wurde vom Lehrstuhl Prof. Urbansky „Nachrichtentechnik“ des FB EIT organisiert.

Zusammen mit dem Fraunhofer Institut Experimentelles Software Engineering (IESE) wurde

ein Antrag für ein Deutsch-Französisches Institut „Verteilte eingebettete Systeme“ ausgearbeitet.

Gründung des IEEE CIS (Computational Intelligence Society) German Chapters mit Prof. A. König als Founding Chair.

Mitwirkung an der Gründung des Arbeitskreises „Bildanalyse und Mustererkennung Kaiserslautern“ (BAMEK). Die Mitglieder kommen aus dem

FB Informatik, DFKI, ITWM und dem FB EIT. Eine Vortragsreihe wurde ins Leben gerufen, die mit einem Vortrag von der DaimlerChrysler AG begann.

In der Lehre wird beim FB EIT in Zusammenarbeit mit dem „Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz“ (VCRP) beim Lehrstuhl Prof. Wehn „Entwurf Mikroelektronischer Systeme“ Neuland

betreten. Es wird der Einsatz des Tele-Teaching-Systems „Tele-Task“ an einer konkreten Vorlesung erprobt. Dieses Zusatz-Lehrangebot wird

von den Studierenden angenommen und von



Informationstechnik (EIT)

Studierenden, die sich derzeit im Ausland befinden (Finnland, Frankreich) intensiv genutzt.

BESONDERE EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN

Im Oktober 2004 wurden anlässlich des „Tag des Fachbereiches“ ehemalige Absolventinnen und Absolventen zu einer Vortragsreihe über „Anwendung und Zukunft moderner Kommunikationsmittel“ eingeladen (Uni-Spectrum 12/2004). Die Veranstaltung klang aus mit der Auszeichnung der besten Absolventin und Absolventen der Diplomstudiengänge des Fachbereichs.

Die im Jahr 2003 begonnene Kooperation mit dem Heinrich-Heine-Gymnasium zur Hochbegabtenförderung erwies sich als sehr erfolgreich. Im Jahr 2004 wurde das Schülerlabor fester Bestandteil des Lehrplans und ein halbes Jahr lang wurden die Schüler wöchentlich an einem Labornachmittag in der TU betreut. Für das Jahr 2005 ist eine ganzjährige Betreuung geplant. Im Sommer 2004 wurden die Experimente des Schülerlabors im Rahmen von Schulbesuchen und im „Grünen Klassenzimmer“ der Gartenschau Kaiserslautern durchgeführt.

INTERNATIONALE KONTAKTE

- Michigan State University, East Lansing, MI, USA

- Poznan University of Technology, Posen, Polen
- Technicka Univerzita Ostrava, Tschechische Republik
- Shanghai Jiao Tong University, Optolok, Shanghai, VR China
- Magma Design Automation, Cupertino, CA, USA
- Directeur du Laboratoire Universitaire de Recherche en Production Automatisée LURPA, Cachan, Frankreich
- Auckland University of Technology, Neuseeland

PARTNERUNIVERSITÄTEN

- Michigan State University, East Lansing, MI, USA
- Poznan University of Technology, Posen, Polen
- Universidad des les Illes Balears, Palma de Mallorca, Spanien
- ENST Bretagne, Brest, Frankreich
- University of Warwick, Warwick, Großbritannien
- Technicka Univerzita Ostrava, Tschechische Republik
- University of Edinburgh, Edinburgh, Schottland
- Universidade de Coimbra, Coimbra, Portugal



- Huazhong University of Science and Technology, Wuhan, VR China
- Chonbuk National University, Chouju, Südkorea

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE UND -ABSCHLÜSSE

Electrical Engineering, ein Master-Studium, für das als Eingangsvoraussetzung ein qualifizierter Bachelor-Abschluss in Elektrotechnik erforderlich ist.

FORSCHUNG

Der Fachbereich Informatik hat im Jahr 2004 seine umfangreichen Aktivitäten der vergangenen Jahre sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der anwendungsnahen Forschung erfolgreich fortgeführt, was sich unter anderem in einer erneuten Drittmiteinwerbung von jährlich mehr als fünf Mio. Euro widerspiegelt. Hervorzuheben ist für das Berichtsjahr die Einwerbung eines Max-Planck-Instituts für Softwaresysteme (gemeinsam mit der Universität Saarbrücken).

Im Rahmen ihrer Grundlagenforschung haben sich die 25 Arbeitsgruppen (AGs) des Fachbereichs zu verschiedenen Forschungsgemeinschaften zusammengefunden, um neben ihren eigenen Fragestellungen auch umfassendere Themen angehen zu können. Im Rahmen des Zentrums für lernende Systeme und Anwendungen (LSA) wurde die Zusammenarbeit von sechs AGs fortgeführt, um die praktische Anwendung lernender Systeme weiter zu fördern. In der anwendungsnahen Forschung wurden die fachbereichsübergreifenden Projekte weiter ausgebaut. Neben Kooperationen einzelner AGs mit Gruppen vieler anderer Fachbereiche fällt hierunter die Mitwirkung an einem neu eingerichteten Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence (Aml) und im Zentrum für Computeralgebra. Ebenfalls wurden die anwendungsnahen, pro-

jektübergreifenden Arbeiten in Zusammenarbeit mit den Instituten IESE und DFKI sowie der Industrie intensiviert.

LEHRE

In der Lehre wurde 2004 der Reformprozess, der 1998 mit der Einführung des Studiengangs Angewandte Informatik begann, weiter fortgeführt. Das Berichtsjahr stand dabei im Zeichen der Ausarbeitung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge, die 2005 die Diplomstudiengänge ablösen werden.

In den bestehenden Diplomstudiengängen konnten die Studienzeiten aufgrund der vergangenen Reformen drastisch reduziert werden. In jüngerer Zeit beendet ein immer größer werdender Anteil der Absolventen ihr Studium in der Regelzeit von neun Semestern. Eine intensivere Betreuung, aber auch die Einführung eines Kreditpunktesystems hat zu einem zielstrebigeren Studium geführt. Erfolgreiche Inhalte und Konzepte wurden aus dem Studiengang Angewandte Informatik in die anderen Informatikstudiengänge übernommen. Als erster Fachbereich hat



die Informatik auch ein Promotionsprogramm, das auf dem Vordiplom bzw. einem Bachelor-Abschluss aufsetzt, begonnen. Das ebenfalls reformierte Informatik-Lehrangebot für Hörer anderer Fachbereiche wurde 2004 fortgesetzt.

- Carnegie Mellon University, Pittsburgh, USA (Prof. Rombach, Prof. Zimmermann, Kontakte mit dem Software Engineering Institute (SEI))
- Nara Institute of Science and Technology NAIST, Japan (Prof. Rombach)

INTERNATIONALE KONTAKTE

- IBM, San Jose, USA (Prof. Härder)
- University of California, Berkeley (Prof. Hagen)
- University of California, Davis (Prof. Hagen)
- Universidad de los Andes, Bogota, Fachbereich Sistemas (Informatik) und Mathematik (Prof. Madlener)
- Universidad de Santa Catarina, Florianopolis, Brasilien, Prof. v. Wangenheim (Prof. Richter, offizielles Projekt der Bundesregierung mit Brasilien, Kooperationsvertrag)
- University of Calgary, Department of Computer Science, Kanada (Prof. Richter, Prof. Maurer (dem SFB 501 assoziiert), offizielles deutsch-kanadisches Abkommen zum beiderseitigen Austausch)
- University of Maryland, USA (Prof. Rombach, enge Kontakte mit dem Department of Computer Science sowie der IESE-Außenstelle; gemeinsame Industrieprojekte)
- University of New South Wales, Sydney, Australien (Prof. Rombach, Studierenden- und Mitarbeiteraustausch)

Mit allen Instituten bzw. Universitäten pflegt der Fachbereich Studierenden- und Wissenschaftler-austausch. Überdies finden Forschungskoope-rationen statt.

Die Berufsaussichten für die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik sind nach wie vor sehr gut. Die Entwicklung der Studierendenzahlen trägt dieser Situation leider nicht in diesem Maße Rechnung. Der stete Anstieg der Studierenden hat sich aber auch in diesem Berichtsjahr fortgesetzt.

FORSCHUNG

Alle Professoren des Fachbereichs bearbeiten in ihren jeweiligen Fachgebieten zahlreiche Forschungsvorhaben. Die Drittmiteinnahmen des Fachbereichs im Jahr 2004 von rund 6,6 Millionen € belegen dies eindrucksvoll. Die Vielfalt der Forschungsthemen soll an einigen wenigen Beispielen verdeutlicht werden.

Im Bereich Verbrennungskraftmaschinen (Prof. Dr.-Ing. Rudolf Flierl) geht es um die Erforschung neuer Verfahren zur Steigerung der Effizienz von Verbrennungsmotoren hinsichtlich Wirkungsgrad, Kraftstoffverbrauch und Emissionsminderung, insbesondere bei Dieselmotoren.

Im Bereich Fertigungstechnik und Betriebsorganisation (Prof. Dr.-Ing. Jan Aurich) wurde ein neues Großgerät „Virtual Reality Anlage“ zur Simulation in der Fabrikplanung in Betrieb genommen. In der CAVE (Computer Aided Virtual Environment) werden Computermodelle kompletter Fabrikanlagen durch stereoskopische Projektion im Ori-

ginalmaßstab dargestellt und virtuell begehrbar.

Im Bereich Konstruktion im Maschinen- und Apparatebau wurden bis zum Ausscheiden von Prof. Dr.-Ing. Dieter Wüstenberg mechanische Aufbereitungstechnologien für Faserstoffe untersucht. Basierend auf den über mehrere Jahre gewonnenen Erkenntnissen wurde ein neues Reißprinzip, das sog. „Freie Reißen“ verwirklicht. Es existiert bereits ein Anlagenprototyp, der dieses Wirkprinzip und weitere Neuerungen in sich vereint und in Versuchen mit Textilien, Vliesen und Teppichen sehr gute Ergebnisse liefert.

Im Bereich Ressourcengerechte Produktentwicklung (Prof. Dr.-Ing. Rainer Renz) beschäftigt man sich intensiv um die optische Analyse des Deformationsverhaltens von Kunststoffbauteilen bei thermischer oder mechanischer Belastung.

Im Bereich der Arbeitsgruppe Werkstoff- und Oberflächentechnik (Jun. Prof. Dr.-Ing. Paul-Ludwig Geiß) ist ein spezielles Forschungsprojekt die Identifikation und Charakterisierung von Schädigungsmechanismen an real-gealterten Struktur-Klebungen. Es behandelt die Wechselwirkung von Oberflächenvorbehandlungsverfahren



und praxisrelevanten Alterungsphänomenen bei Aluminiumklebungen und lieferte bereits interessante Ansätze für neue umweltfreundliche Klebflächenvorbehandlungsverfahren.

LEHRE

Die Lehre im Fachbereich zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus: Neben drei Diplomstudiengängen, einem Bachelor- und vier Masterstudiengängen besteht auch die Möglichkeit, Lehramt an berufsbildenden Schulen zu studieren.

Der bisherige Diplomstudiengang Umweltverfahrenstechnik wurde in den Diplomstudiengang Bio- und Umweltverfahrenstechnik übergeführt. Im Diplomstudiengang „Maschinenbau und Verfahrenstechnik“ hat man im Hauptstudium drei Studienrichtungen mit mehreren zusätzlichen Schwerpunktmöglichkeiten zur Auswahl. Neu hinzugekommen ist der Schwerpunkt Fahrzeugtechnik. Außerdem ist es möglich, ein deutsch-französisches Doppeldiplom zu erwerben, wahlweise mit der ENIM in Metz oder dem INSA in Rouen. Ferner besteht ein Graduiertenkolleg „Ingenieurmaterialien auf verschiede-

nen Skalen: Experiment, Modellierung und Simulation“.

BESONDERE EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN

- Minisymposium „Neue Wege und Lösungsmittel in der Extraktion“ im Rahmen des Kompetenznetzes Verfahrenstechnik PRO3 am 29./30.09.2004
- Verleihung der Ehrenmedaille der TU Kaiserslautern an Prof. Martin Mellado von der Universidad Politecnica de Valencia für seinen besonderen Einsatz um den Studierendenaustausch beider Universitäten

INTERNATIONALE KONTAKTE (AUSWAHL)

- University of Melbourne, Australien
- Universidade de São Paulo, Brasilien
- Universidade Estadual de Campinas, Campinas, Brasilien
- East China University of Science and Technology, Shanghai, V.R. China
- Tsinghua University, Beijing, V.R. China
- Nanjing Institute of Chemical Technology, Nanjing, V.R. China
- Harbin Engineering University, Harbin, V.R. China
- Technical University of Denmark, Lyngby, Dänemark



- Ecole Nationale des Ingénieurs de Metz (ENIM), Frankreich
- Pôle Universitaire Leonardo da Vinci, Frankreich
- Laboratoire de Psychologie Cognitive, Aix en Provence, Frankreich
- University Aix-Marseille 2, Frankreich
- Institut National des Sciences Appliquées de Rouen (INSA), Frankreich
- Imperial College London, G.B.
- University of Cambridge, G.B.
- University of Cranfield, G.B.
- University of Canterbury, G.B.
- University of Bath, Department of Mechanical Engineering, G.B.
- National Technical University Athens (NTUA) Griechenland
- Indira Gandhi Centre for Atomic Research, India
- Indian Institute of Technology, Madras, India
- Hebrew University of Jerusalem, Israel
- Istituto per la Matematica, Applicata del C.N.R., Genua, Italien
- Università degli Studi di Parma, Facoltà de Ingegneria, Italien
- University of Tokyo, Dep. of Precision Machinery, Japan
- University of Jordan, Amman, Jordanien
- University of Twente, Niederlande
- Universität BOKU, Wien, Österreich
- Technische Universität Graz, Österreich
- Politechnika Poznan, Polen
- Technical University Wroclaw, Polen
- St. Petersburg State University, St. Petersburg, Russland
- Technische Universität Göteborg, Schweden
- Technische Universität Lulea, Schweden
- Universidad de Burgos, Spanien
- Universidad Politecnica de Catalunya, Barcelona, Spanien

PARTNERUNIVERSITÄTEN

- ENIM-Metz
- INSA Rouen
- TU-Budapest

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE UND -ABSCHLÜSSE

- Deutsch-französisches Doppeldiplom „Maschinenbau-Ingénieur conception et fabrication de machines“
- Deutsch-französisches Doppeldiplom „Kraftmaschinen-Energétic et propulsion“

FORSCHUNG UND LEHRE

Im Berichtsjahr lagen die Schwerpunkte in der gemeinsamen Evaluierung mit der TU Darmstadt und der TH Karlsruhe, in der Reform der Lehrerbildung, in dem weiteren Ausbau der finanziell vom DAAD und vom Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) unterstützten Gra-

duate School „Mathematics as a Key Technology“, in der Weiterentwicklung des aus Landesmitteln geförderten Forschungsschwerpunkts „Mathematik und Praxis“ und in den Berufungsverfahren für fünf vakante Professorenstellen.

Im Evaluierungsverbund TU Darmstadt, TU Kaiserslautern, TH Karlsruhe wurde der Abschlussbericht der Evaluierungskommission Mathematik vorgelegt.

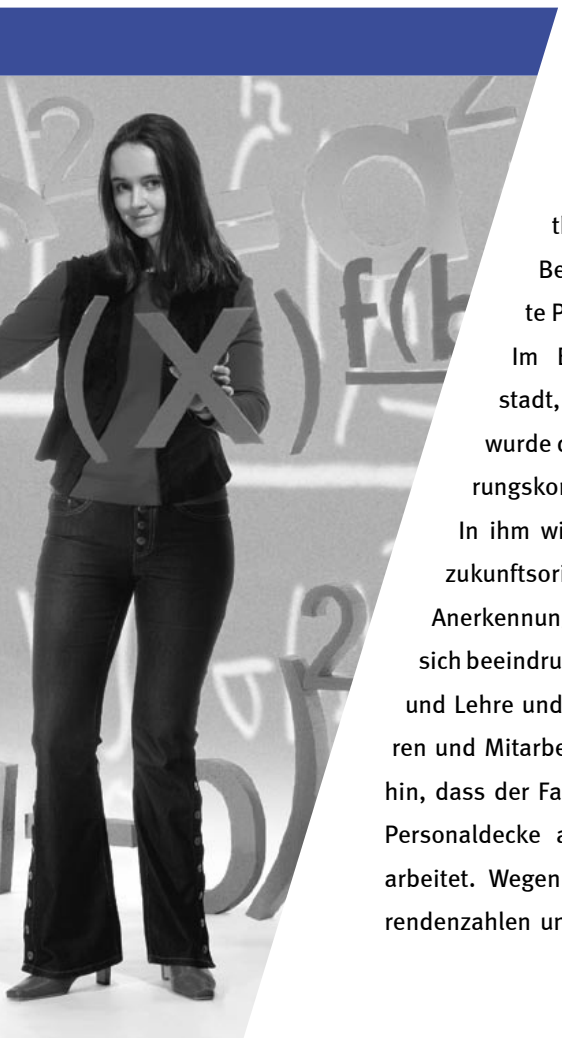
In ihm wird dem Fachbereich mit seinen zukunftsorientierten Initiativen weltweite Anerkennung bestätigt. Die Gutachter zeigen sich beeindruckt von der Dynamik in Forschung und Lehre und dem Engagement der Professoren und Mitarbeiter, weisen jedoch auch darauf hin, dass der Fachbereich wegen seiner dünnen Personaldecke am Rande seiner Belastbarkeit arbeitet. Wegen der weiter steigenden Studierendenzahlen und der Stelleneinsparungen wird

die Einführung von Zulassungsbeschränkungen erwogen. Zur Verbesserung der Situation bei den Studienanfängern (mehr als 200 jährlich) wurde mit Beginn des WS 04/05 ein Lernzentrum eingerichtet.

Im Rahmen der Reform der Lehrerbildung, die durch stärkeren Praxisbezug und teilweise schulartunabhängige Ausbildung bei gleichzeitiger Umstellung auf Bachelor/Master gekennzeichnet ist, wurden in Zusammenarbeit mit den anderen Landesuniversitäten, den Studienseminaren und dem Ministerium die curricularen Standards für das Fach Mathematik erarbeitet.

Im Jahr 2004 wurden die Berufungsverfahren für die Professuren „Optimierung“, „Partielle Differenzialgleichungen“ und „Numerische Mathematik“ sowie die Juniorprofessur „Finanzmathematik“ durch Besetzung abgeschlossen.

Der Aufbau des Landesforschungsschwerpunkts „Mathematik und Praxis“, in dem die der Praxis entstammenden Forschungsprojekte angesiedelt sind, wurde fortgeführt. Zum Schwerpunkt gehören das gleichnamige DFG-Graduiertenkolleg sowie das gemeinsam mit dem ITWM eingerichtete Fraunhofer-Kolleg. Mehr als drei Viertel der ca. 80 Doktoranden des Fachbereichs arbeiten an Themen aus dem Schwerpunkt.



BESONDERE EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN

2004 wurden durch STERN/CHE, FOCUS und DER SPIEGEL drei Rankings der mathematischen Fachbereiche in Deutschland veröffentlicht. Neben zahlreichen Spitzenplätzen in Einzelkategorien wie Lehrangebot, Studiendauer, Zufriedenheit der Studierenden, Promotionsquote, Zitationsindex, Drittmittel belegte der Fachbereich als einziger in Deutschland bei allen drei Rankings einen Platz unter den ersten vier.

INTERNATIONALE KONTAKTE

Auckland, Bandung, Bangalore, Barcelona, Berkeley, Brüssel, Clemson, Colombo, Eindhoven, Glasgow, Göteborg, Graz, Helsinki, Joensuu, Jyväskylä, Linz, Lund, Lundby, Kyoto, Madras, Mailand, Melbourne, Moskau, Notre Dame, Oxford, Prag, Roorkee, Sevilla, Sheffield, Straßburg, Sydney, Valladolid, Warwick, Tel Aviv, Trondheim.

PARTNERUNIVERSITÄTEN

Mit den Universitäten Clemson, Lund und Valladolid bestehen Doppelabschluss-Abkommen, mit den anderen bestehen Abkommen über Studierendenaustausch

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE UND -ABSCHLÜSSE

Bachelor in Mathematik; Mathematics International (englischsprachig); Master in Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik; Sandwich-PhD-Programm in Technomathematik.

Das Jahr 2004 wurde für den Fachbereich Physik durch folgende Ereignisse geprägt: Dienstantritt von drei Professoren (Prof. Eggert, Theoretische Festkörperphysik; Prof. Schünemann, Biophysik und Medizinische Physik und Prof. Oesterschulze, Experimentalphysik, Physik; Technologie der Nanostrukturen); Einweihung des Nano + Bio Centers

(NBC) der Universität, an dessen Einrichtung der FB Physik wesentlich beteiligt war; die Personalfinanzierungskrise, die durch eine Kontingentierung der Stellen-Wiederbesetzung zum Verlust zahlreicher Stellen im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter führte.

FORSCHUNG

Die Einwerbung von Drittmitteln konnte im Jahr 2004 mit ca. 6 Millionen € nicht auf dem enorm hohem Niveau der Jahre 2002/03 gehalten werden. Wie in den vergangenen Jahren hat sich die Zuweisung von Landes-Mitteln zur Finanzierung der Grundausrüstung weiter verringert. Die Reduzierung der Grundausrüstungsmittel auf der einen Seite und die Auswirkungen der ab Mitte des Jahres 2003 beginnenden Kontingentierung der Stellenwiederbesetzung, die zu erheblichen Einbußen im

wissenschaftlichen Personal führte, auf der anderen Seite, haben die Basis für die Einwerbung von Drittmitteln nun derart beeinträchtigt, dass die „Traumzahlen“ von 2002 und 2003 nicht mehr zu erreichen waren. Ein wenig gemildert wurde die Auswirkung der Finanzierungsmisere auf die Forschung durch das Anlaufen der neuen Landeschwerpunkte „Optische Technologien und laser-gesteuerte Prozesse (OTLAP)“ und „Materialien für Mikro- und Nanosysteme (MINAS)“ sowie die Möglichkeiten, die Einrichtungen des 2004 eingeweihten Nano + Bio Centers zu nutzen. Der hohe Stand der Forschung im FB Physik spiegelt sich in zahlreichen Ehrungen von Mitgliedern des Lehrkörpers wider.

LEHRE

Die Lehre leidet zunehmend unter der allgemeinen Reduzierung der Landes-Sachmittel und dem zu kleinen akademischen Mittelbau, der jetzt noch durch die Personalmittelkontingentierung stark verringert wurde. Nach wie vor muss die Lehre durch forschungsbezogene Drittmittel und entsprechendes Personal gestützt werden, dringend notwendige Erneuerungen in den Praktika können nicht erfolgen. Die Anfängerzahlen für das Präsenzstudium in Physik haben im Jahr 2004 erfreulich deutlich zugenommen. Seit WS 2004 wurde unter der fachlichen Leitung von Prof.



Ziegler der Fernstudiengang "Nanobiotechnology" am ZFUW gestartet. Der FB Physik ist einer der fünf Partner des Projektes „Studieren ohne Mauern“ der Großregion „Rheinland-Pfalz, Saarland, Lothringen, Luxemburg und Wallonien“, für das die EU 2004 die ersten Mittel bewilligt hat. Im fachbereichsübergreifenden Brückenstudiengang "Biophysik" (gemeinsam mit den Fachbereichen Biologie und Chemie) wurden die ersten Vordiplome abgelegt.

PARTNERUNIVERSITÄTEN

Universitäten in Großbritannien:

Universitäten von Aberystwyth, Glasgow, Loughborough, Salford, Sheffield

Universitäten in Frankreich:

Universitäten von Grenoble, Marseille, Straßburg

Universitäten in Italien:

Universitäten von Ancona, Florenz

Universitäten in Polen:

Universitäten Bialystok, Warschau

Universitäten in Finnland:

Universität Oulu

Universitäten in Lettland:

Universität Riga

Universitäten in Schweden:

Universität Uppsala

Universitäten in den Niederlanden:

Universität Nijmegen

Universitäten in Griechenland:

Universität Patras



Der Fachbereich umfasst fünf sozial- und geisteswissenschaftliche Fachgebiete. Wesentliche Merkmale des Fachbereiches sind seine ausgeprägte Internationalität sowie das Engagement seiner Professoren und Mitarbeiter/-innen in der wissenschaftlichen Weiterbildung.

FORSCHUNG

Die vom Fachbereich betriebene Forschung umfasst nicht nur die gesamte Bandbreite der vorhandenen Fachgebiete Pädagogik, Politikwissenschaften, Philosophie, Psychologie und Soziologie, sie geht im Zuge interdisziplinärer Kooperationen auch darüber hinaus.

Die Forschung in der Politikwissenschaft erstreckt sich schwerpunktmäßig auf den Bereich Verfassungsrecht und politisches System der Bundesrepublik Deutschland sowie auf die Weltpolitik der USA und deren gesellschaftliche Bedingungen, Theorien der internationalen Politik, Transatlantische Beziehungen und die Friedens- und Konfliktforschung.

In der Philosophie werden folgende Felder bearbeitet: Naturphilosophie des klassischen Idealismus (Hegel, Schelling), Naturverständnis und

Denkkonzepte der Renaissance, Logik, Empirie und Natur im Mittelalter, Kunstgerechte ethische Entscheidungen für Naturwissenschaftler und Techniker im mittleren und höheren Management, Ethische und konzeptionelle Probleme der künstlichen Intelligenz, Kommentar und Einleitung in das Spätwerk Giordano Brunos, Ethik in den Naturwissenschaften.

Das Fachgebiet Psychologie führt Forschungsarbeiten in den Bereichen Kognition (z. B. Sprach- und Textverstehen), Arbeit und Organisation (z. B. Personalbeurteilung, Mitarbeiterbindung, Mensch-Maschine-Interaktion) und Lernen/Lehren (z. B. Evaluation von Lehrveranstaltung) durch und ist am Forschungsschwerpunkt „Ambient Intelligence“ beteiligt. Das Fachgebiet Pädagogik bearbeitet die vier Aktionsfelder: Schule und Unterricht, Personalentwicklung, internationale Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung und Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In diesen vier Aktionsfeldern werden eigene Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen bzw. Studiengänge durchgeführt, Modellversuche in der Praxis beraten und begleitet sowie zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben realisiert.

Das Fachgebiet Soziologie bearbeitet die Projekte: Chancen und Hemmnisse von Lean Production in der deutschen Wirtschaft, Entwicklung von Unternehmensnetzwerken; Reorganisationsdy-



namik in der Nutzfahrzeugindustrie im internationalen Vergleich.

LEHRE

In der Lehre ist der Fachbereich in erster Linie für die erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Studienanteile der Lehramtsstudierenden zuständig. Darüber hinaus werden durch den Fachbereich die Lehramtsstudiengänge Sozialkunde/Politik für das Lehramt an Gymnasien, Realschulen und BBS angeboten.

Weiterhin stellt die Fachrichtung das sozialwissenschaftliche Lehrangebot für den erziehungswissenschaftlichen Teil des Studiengangs „Wirtschaftspädagogik“ (Studienziel: Diplom-Handelslehrer/Technik) sowie den Zusatzstudiengang „Betriebspädagogik“ (Studienziel: Ausbildungsberechtigung) bereit. Ferner betreut das Fachgebiet die Masterstudiengänge Erwachsenenbildung, Personalentwicklung und Schulmanagement als Fernstudiengänge. Außerdem übernimmt der Fachbereich vielfältige Dienstleistungen und unterhält Querschnittsstudienangebote für Studierende aller anderen Fachrichtungen.

INTERNATIONALE KONTAKTE

- PUCRS, Porto Alegre, Brasilien
- Technischen Universität Kyoto, Japan

- Medizinischen Hochschule Tokyo, Japan
- Ritsumeikan Universität Kyoto, Japan
- Historischen Fakultät der Universität Haifa, Israel.
- Cardiff University, UK
- Danmarks Pædagogiske Universitet, Dänemark
- Università degli Studi di Firenze, Italien
- Ostravská universita, Tschechische Republik
- Universitatea De Vest Timisoara, Rumänien
- Universidad de Concepción, Chile
- Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación, Chile
- Simon-Frazer-University Vancouver, Kanada
- Cinterfor, Montevideo, Uruguay
- Ministerio de Educación, Peru
- University of Kent at Canterbury, UK
- Maastricht University

Wirtschaftswissenschaften

Der Fachbereich setzt sich für eine wissenschaftlich fundierte Managementorientierung in Forschung und Lehre ein und fühlt sich dem Leitbild des Führens in globaler Verantwortung verpflichtet. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften betreut mit neun Professoren und 28 wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen 1346 Präsenzstudierende in den Studiengängen

Wirtschaftsingenieurwesen, Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation und Wirtschaftspädagogik/Technik.

FORSCHUNG

Das Forschungsprofil des Fachbereiches ergibt sich aus den individuellen Profilen der neun Fachgebiete. Der Fachbereich liegt mit seinen Drittmittelinwerbungen pro Professur an der Spitze wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche.

Das Institut für Technologie und Arbeit ist an der Technischen Universität Kaiserslautern angesiedelt und steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Klaus J. Zink. Die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Industriebetriebslehre und Arbeitswissenschaft stellt sicher, dass eine inhaltliche Verknüpfung zwischen Forschung, Lehre und Beratung realisiert werden

kann. Die enge Anbindung des Instituts an den Fachbereich und die TU Kaiserslautern ermöglicht es, Studierende durch Studien- und Diplomarbeiten, aber auch durch die Einbettung der Forschungsergebnisse in die Vorlesungen und Seminare, mit Themenstellungen zu konfrontieren, die üblicherweise nicht Bestandteil technischer oder wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge sind.

LEHRE

Der Fachbereich verfolgt ein forschungsgeleitetes und auf globale Verantwortung ausgerichtetes Lehrkonzept, das auch künftig gewährleisten soll, dass die Absolventinnen und Absolventen eine breite grundlagenorientierte Ausbildung erhalten, die sie befähigt, sich auf einem sich sehr rasch weiterentwickelnden Gebiet verantwortungsvoll zu behaupten. Hinsichtlich des notwendigen Ausbaus des Fachbereiches um weitere Fachgebiete ist der Fachbereich mit der Ausschreibung der Professur „Internationales Management“ einen wichtigen Schritt vorangekommen. Eine Juniorprofessur „Unternehmensrecht“ wurde ebenfalls ausgeschrieben und konnte zu Beginn des Jahres 2005 besetzt werden.



INTERNATIONALE KONTAKTE (Auswahl)

In Europa:

- Aarhus University, Aarhus
- Escola Tècnica superior d'Enginyers Industrials de Barcelona (ETSEIB), Barcelona
- Universitat Politècnica de Catalunya, Barcelona
- Instituto Politécnico de Beja, Beja
- EHSAL, European Institute of Higher Education Brussels, Brüssel
- Institut National des Télécommunications, Evry
- University College Galway, Galway
- Université de Genève, Genève
- Linköpings Universitet, Linköping
- Uniwersytet Łódzki, Łódź
- Universidad Politécnica de Madrid, Madrid
- Université de Technologie de Troyes, Troyes
- Universidade de Vigo, Vigo
- Universität Basel

In Russland:

- Lomonossov University of Moscow, Moskau

In Nordamerika :

- Memorial University of Newfoundland, St. John's, Newfoundland and Labrador (Canada)

- Queen's School of Business in Kingston, Ontario (Canada)
- Simon Fraser University in Burnaby/Vancouver, British Columbia (Canada)
- University of Calgary in Calgary, Alberta (Canada)
- John Molson School of Business - Concordia University in Montreal, Quebec (Canada)
- St. Ambrose University, Davenport, Iowa (USA)
- Wake Forest University in Winston Salem, North Carolina (USA)
- Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM), Campus Guadalajara in Guadalajara (Mexico)

In Südamerika:

- Universidad de los Andes in Bogota (Kolumbien)

In Asien

- Seoul National University, Südkorea

Doppeldiplomabkommen mit:

- Escola Tècnica superior d'Enginyers Industrials de Terrassa (ETSEIT), Terrassa
- Ecole Nationale Supérieure en Génie des Systèmes Industriels, Nancy
- Wake Forest University in Winston Salem, North Carolina (USA)



Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI GmbH) mit Sitz in Kaiserslautern und Saarbrücken ist der kompetente Partner für IT-Innovationen in der Wirtschaft. Inhaltliche Schwerpunkte sind Wissensmanagement, Intelligente Visualisierung und Simulation, Deduktion und Multi-Agentensysteme, Sprachtechnologie, Intelligente Benutzerschnittstellen, Bildverstehen und Mustererkennung und Wirtschaftsinformatik. Durch reine Auftrags- und Projektforschung wurde die renommierte Forschungseinrichtung mit über 200 Vollzeit-Wissenschaftlern bis heute zum weltweit größten Zentrum für innovative Softwaresysteme auf der Basis Künstlicher Intelligenz. Im Geschäftsjahr 2004 konnte unter sich konsolidierenden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein Finanzierungsvolumen von knapp 18 Mio. € und ein wiederum positiver Jahresüberschuss erzielt werden. Aus dem Forschungsinstitut sind inzwischen über 650 Hightech-Arbeitsplätze aus 40 Spin-Off Firmen entstanden. Außerdem ist es eine Schmiede für den akademischen Nachwuchs, wie der Transfer von 48 Professoren in elf Länder belegt. Am Standort Kaiserslautern ist das DFKI mit den Forschungsbereichen Wissensmanagement (WM, Prof. Dr. Andreas Dengel), Intelligente Visualisierung und Simulation (IVS, Prof. Dr. Prof. Hans Hagen) und dem neuen For-

schungsbereich Bildverstehen und Mustererkennung vertreten (IUPR, Prof. Dr. Thomas Breuel). Der Forschungsbereich WM entwickelt innovative Technologien zur effizienten Unterstützung des Managements von Daten, Informationen und Wissen in enger Kopplung mit den Arbeitsabläufen in Unternehmen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung eines individualisierten, automatischen Wissensassistenten für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit von Mensch und Maschine in allen Geschäftsprozessen. Im Forschungsbereich IVS werden interaktive Techniken entwickelt, um Inhalte und Begriffe aus wissenschaftlichen Simulationen für den Menschen verständlich zu machen. Dabei sind insbesondere Methoden der virtuellen Realität in Verbindung mit Algorithmen aus der Künstlichen Intelligenz von Interesse, die ihre Anwendung u.a. im Bereich der Menschmodellierung und der medizinischen Informatik finden. Im neuen Forschungsbereich IUPR arbeiten die Wissenschaftler daran, Computern das Sehen beizubringen. Dies wird den Umgang mit Computern grundlegend vereinfachen und ganz neue Anwendungsgebiete erschließen. Der bildverstehende Computer kann dem Benutzer als intelligenter Assistent zur Seite stehen und ihm bei der Suche und Verwaltung großer Datenmengen langweilige oder schwierige Aufgaben abnehmen.

LEITUNG

Dr. Walter Gerhard Olthoff
Prof. Dr. Wolfgang Wahlster

INTERNET

www.dfki.de



**Deutsches
Forschungszentrum
für Künstliche
Intelligenz GmbH**

Das Institut wurde im Herbst 1998 gegründet. Es wird getragen von einem gemeinnützigen Verein gleichen Namens, dem Herr und Frau Professor Anke, PD Dr. G. Erkel, Dr. E. Thines, die TU Kaiserslautern, das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur Rheinland-Pfalz, die Stadt Kaiserslautern sowie die Chemiekonzerne BASF AG und die Bayer AG angehören. Das Institut kooperiert eng mit dem LB Biotechnologie und dem Schwerpunkt „Wirkstoffe für die Zukunft“ der TU. Ende 2004 waren 35 Mitarbeiter inkl. studentische Hilfskräfte am Institut tätig. Das Drittmittelaufkommen des Instituts liegt bei über 70% des Betriebshaushaltes.

Eine wesentliche Ressource des Instituts bildet eine Pilzkultursammlung mit über 10.000 Stämmen. Die Sammlung repräsentiert eine hohe genetische und metabolische Diversität, da die Pilze aus den verschiedenen Habitaten und Klimazonen stammen. Dazu gehört eine aus diesen Stämmen isolierte Präparatesammlung von über 400 neuen Wirkstoffen mit den unterschiedlichsten Aktivitäten, die zum größten Teil weltweit sonst nirgends erhältlich sind. Der Aufbau einer Sammlung mariner Bakterien wurde fortgesetzt. Inzwischen wurden die ersten neuen Wirkstoffe aus diesen Bakterien isoliert. Ein neues Forschungsprojekt auf dem Gebiet mariner und terrestrischer Naturstoffe wird zusammen mit der

Universität Göttingen und mit Unterstützung der BASF AG durchgeführt.

Ein neues Forschungsfeld stellt die Aufklärung von Biosynthesen und deren Regulation sowie die Identifizierung der entsprechenden Gene dar.

Im vergangenen Jahr wurde die Transkriptom-Analyse mittels Arraytechnologie auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes erfolgreich etabliert. Mit dieser Technologie können neue Wirkorte für Pflanzenschutzmittel detektiert und/oder validiert werden. Die ersten Kooperationsprojekte mit Industriepartnern sind erfolgreich angelaufen.

Daneben werden molekulare Testsysteme für das Screening nach Naturstoffen als Leitstrukturen für Pflanzenschutz und Pharma entwickelt.

Eine neue Kooperation mit dem Labor für angewandte Enzymologie der sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften wird vom Internationalen Büro des BMBF unterstützt.

LEITUNG

Prof. Dr. habil. Heidrun Anke
Prof. Dr. Timm Anke

INTERNET

www.ibwf.de



Das Institut für Dünnschichttechnologie ist als Einrichtung der TU Kaiserslautern in das Existenzgründungszentrum TZO in Rheinbreitbach bei Bonn eingebettet und unterstützt mit Hilfe der Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation primär kleine und mittlere Unternehmen bei der Erschließung neuer Technologiefelder auf dem

Gebiet der Plasmaphysik und Oberflächentechnik.

Seit über sechs Jahren forschen Mitarbeiter des Instituts für Dünnschichttechnologie in Rheinbreitbach auf dem Gebiet der Hart- und Verschleißschutzschichten. Zahlreiche Verfahren zur Erzeugung von dünnen Schichten werden beherrscht und bieten die Grundlage zur Lösung verschiedenster anwendungsorientierter Fragestellungen, insbesondere aus dem biomedizinischen Bereich. Von Verschleißschutzschichten auf Präzisionsbauteilen, über die Vergütung medizinischer Implantate und chirurgischer Instrumente mit körperverträglichen Kohlenstoffschichten, bis hin zur Deposition diffusionsdichter Kohlenstoffschichten auf Kunststoffen hat das Institut seine Kompetenz stetig erweitern können. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Herstellung und Charakterisierung

amorpher hydrogenisierter Kohlenstoffschichten ($a\text{-C:H}$). Ihre Optimierung für den Einsatz in der Urologie stand 2004 im Vordergrund des Interesses. So konnte z. B. die hohe Wirksamkeit der $a\text{-C:H}$ Beschichtungen auf Tumorstents in Heilversuchen gezeigt werden. Die $a\text{-C:H}$ Schicht reduziert die Ablagerung funktionsbeeinträchtigender Biofilme und gewährleistet so den ungehinderten Urinfluss zwischen Niere und Blase über Zeiträume, die mit handelsüblichen, nicht beschichteten Tumorstents nicht zu erreichen sind. Die längeren Liegezeiten und die – aufgrund Reibwert vermin- dernder Eigenschaften der Kohlenstoffschicht – angenehmeren Wechsel der beschichteten Tumorstents werden von Patienten und behandelnden Ärzten als eindeutiger Fortschritt bewertet. Die Lehre im Institut konzentriert sich auf die Einbindung von Praktikanten aus Schulen und Fachhochschulen in die laufende Projektarbeit, sowie die Vermittlung naturwissenschaftlichen Grundlagenwissens an Diplomanden und Doktoranden der Ingenieurwissenschaften und Humanmedizin. Insofern verfolgt das Institut auch hier den fächerübergreifenden Ansatz, der allen seinen Projekten zu Grunde liegt.



MITARBEITER

Prof. Dr. Burkard Hillebrands
Dr. Kurt Jung

INTERNET

hartstoffe.physik.uni-kl.de



Das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) wurde 1996 als erste Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft in Rheinland-Pfalz gegründet und hat sich als internationales Kompetenzzentrum der angewandten Forschung im Bereich Software Engineering einen Namen gemacht. Seit 1. Juni 2004 leitet Prof. Dr. Peter Liggesmeyer, Experte für Verlässlichkeit eingebetteter softwareintensiver Systeme, gemeinsam mit Prof. Dr. Dieter Rombach das Institut. Damit wird der kontinuierlichen Ausweitung der Forschungsaktivitäten des Instituts Rechnung getragen.

Das Fraunhofer IESE erfuhr auch im Jahr 2004 höchste Anerkennung: Neben einer Vielzahl internationaler Publikationen sowie Best Paper Awards wurde das Institut zum zweiten Mal in Folge als eine der weltweit besten Forschungseinrichtungen im Bereich Software- und Systems-Engineering ausgezeichnet und mit Rang 4 als einziges deutsches und bestes europäisches Institut unter den Top 15 platziert. Es konnte sich damit im Vergleich zum letzten Jahr um zwei weitere Plätze verbessern (Referenz: Journal of Systems a. Software, September 2004, Online-Fassung).

Die Zusammenarbeit mit der TU Kaiserslautern wurde im Jahr 2004 in besonderem Maße intensiviert. Professoren - überwiegend aus dem Fachbereich Informatik - unterstützen verschie-

dene Kompetenzbereiche des Instituts bei der Betreuung von Doktoranden, bei der strategischen Forschungsplanung und bei Akquisition und Durchführung von Großprojekten. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit der TU Kaiserslautern mit dem Fraunhofer IESE und der Technischen Universität Budapest in einem zukunftsweisenden Pilotprojekt zum Thema „Ambient Intelligence“, integriert in den gleichnamigen Forschungsschwerpunkt der Technischen Universität.

Seit Gründung bestehen zwischen dem Fraunhofer IESE und der TU Kaiserslautern enge Beziehungen in Lehre und Forschung. Mitarbeiter des Instituts tragen im Rahmen von Lehraufträgen zum hohen Niveau der praxisorientierten Ausbildung im Fachbereich Informatik bei. Der Bereich Software Engineering wurde durch die von Prof. Dr. Peter Liggesmeyer geleitete Arbeitsgruppe „Software Engineering: Dependability“ weiter ausgebaut. In gemeinsamen Drittmittelprojekten ergänzen sich die Grundlagenforschung des Fachbereichs Informatik und die angewandte Forschung des Fraunhofer IESE in idealer Weise.

LEITUNG

Prof. Dr. Dieter Rombach

Prof. Dr. Peter Liggesmeyer

INTERNET

www.iese.fhg.de



Fraunhofer Institut
Experimentelles
Software Engineering

Hauptarbeitsgebiet des Instituts war auch im Jahre 2004 die strukturelle und chemische Charakterisierung von Oberflächen und Schichtstrukturen aus nahezu allen Disziplinen der modernen Technik. Mit der Übernahme des Gerätebestandes des ehemaligen Materiallabors der IBM Speichersysteme GmbH in Mainz zu Beginn des Berichtsjahres,

konnte die instrumentelle Ausstattung deutlich gestärkt werden. Für die Analyse innerer und äußerer Grenzflächen sowie zur Nano-Strukturierung stehen im IFOS nunmehr weitere analytische Großgeräte und Analyseverfahren zur Verfügung. Beispiele sind das Nano-Augerelektronen-Spektrometer (Strahldurchmesser ~ 10), das Flugzeit-Sekundärionen-Massenspektrometer (Lateralauflösung < 200 nm), die Dualbeam Focused-Ion-Beam Technik mit Ionen- und Feldemissions-Elektronen-Quelle sowie die Fourier-Transform-Infrarot-Spektroskopie FT-IR und RAMAN-Spektroskopie. Die FIB-Technik erlaubt die mikrotechnische Bearbeitung von Werkstoffoberflächen (präzise Mikro-Querschnitte, zielgenaue Mikro-Deposition und -Reparatur) Insitut mit hochauflöser elektronen- und ionenoptischer Bilderzeugung. Das Jahr 2004 brachte weiter eine Erhöhung der

Mitarbeiterzahl des Instituts sowie die räumliche Erweiterung des IFOS durch die Eröffnung einer Außenstelle im PRE-Park in Kaiserslautern. Die Auftragsforschung auf dem Gebiet der instrumentellen Oberflächen- und Schichtanalytik, die das Institut für Forschungseinrichtungen der TU und andere wissenschaftliche Einrichtungen, vor allem aber für Auftraggeber aus der freien Wirtschaft durchführt, konnte gegenüber dem Vorjahr um ca. 25 % gesteigert werden. Beispiele für Arbeiten des IFOS in diesem Bereich sind die Charakterisierung von „high-k“-Materialien, die Charakterisierung von nano-funktionalisierten Plasma-Polymerbeschichtungen auf Werkstoffoberflächen, die Ionenbestrahlung von magnetischen Vielschichtsystemen, die Mikrostrukturierung an Nahfeld-Aperturen oder die Analyse von Polymer-Metall-Grenzschichten bei adhäsiven Verbunden. Im Bereich der Geräte- und Methodenentwicklung hat das IFOS die bereits 2003 begonnenen Entwicklungsarbeiten für ein neues plasmagestütztes Sekundärneutraltelchen-Massenspektrometer fortgeführt und weitere Analysegeräte gebaut, die in Zusammenarbeit mit einem Gerätehersteller in Forschungseinrichtungen im inner- und außer-europäischen Ausland platziert werden konnten.



LEITUNG

Prof. Dr. Christiane Ziegler
Dr. Michael Kopnarski

INTERNET

www.uni-kl.de/IFOS



Die Forschung des Instituts für Technologie und Arbeit e.V. ist geprägt von interdisziplinären und anwendungsorientierten Konzepten. Diese Anforderungen sind im Leitbild des Instituts festgehalten, das die Verknüpfung von Humanität und Wirtschaftlichkeit durch ganzheitliche Ansätze bei der Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeit und Organisationen als Handlungsbasis vorsieht.

Im Bereich Integrierte Managementsysteme wurde in 2004 die achtjährige Erprobungsregelung in Kooperation abgeschlossen. Wesentliche Ergebnisse des Projektes „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ wurden im Rahmen einer von der AOK Niedersachsen und der BASI veranstalteten Fachtagung „Bonus- und Anreizsysteme im betrieblichen Gesundheitsmanagement“ in Hannover einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Forschungsaktivitäten in diesem Bereich werden darüber hinaus in zwei Modellvorhaben in Kooperation mit den AOKs für Hessen und Rheinland-Pfalz fortgeführt. In beiden Projekten konnte im vergangenen Jahr die Anzahl der beteiligten Bonusbetriebe ausgeweitet sowie erste Zwischenergebnisse festgehalten werden. Daneben akzeptierte das DLR im Dezember 2004 die Projektskizze zum Verbundprojekt „KMU als Systemanbieter: Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch komplementäre Produkt- und Dienst-

leistungsentwicklung“. Der Förderbeginn dieses Vorhabens wurde auf den 1. Januar 2006 festgesetzt. Das neue Forschungsprojekt „Partizipatives Vorgehen zur Bewertung und Gestaltung Integrierter Modernisierungskonzepte“ des Bereichs Organisational Excellence und Netzwerke, dessen Förderung am 01. Februar 2005 beginnt, wird als Verbundvorhaben gemeinsam mit insgesamt 12 Partnern durchgeführt und in der Umsetzung vom ITA federführend koordiniert.

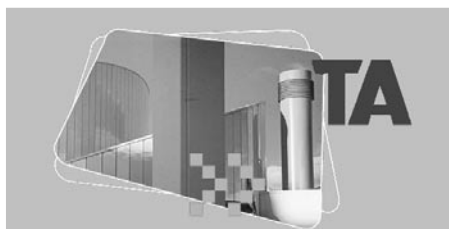
Der Bereich Arbeit und Soziales hat 2004 in einem durch das rheinland-pfälzische Gesundheitsministerium kofinanzierten Modellprojekt die wissenschaftliche Begleitung der Einführung einer elektronischen Patientenakte im Krankenhaus der Elisabeth-Stiftung des DRK zu Birkenfeld/Nahe übernommen. Dort wird auch untersucht, wie in einem integrativen Vorgehen Krankenhäuser bei der Reorganisation vorhandener Strukturen und Prozesse zur Verbesserung von Qualität und Effizienz in der Leistungserbringung unterstützt werden können. Aus Anlass der nunmehr 15-jährigen erfolgreichen Kooperation und Forschung für und mit Werkstätten für behinderte Menschen fand im Oktober im Kurfürstlichen Schloss in Mainz eine Festveranstaltung unter Anwesenheit der Sozialministerin statt. Aktivitäten des ITA in diesem Themenfeld beinhalten derzeit die wissenschaftliche Begleitung eines Modellvorhabens zur verbesser-

LEITUNG

Prof. Dr. Klaus J. Zink

INTERNET

www.ita-kl.de



ten beruflichen Teilhabe behinderter Menschen sowie die Entwicklung und Einführung eines kennzahlenbasierten Rehabilitationsvergleichs. Der Start des BMBF-Projektes USEKIT stand neben kleineren nationalen und internationalen Forschungs- und Beratungsprojekten im Mittelpunkt der Aktivitäten des Bereichs „Inclusive Design“. Darüber hinaus wurde das zweite Symposium „Mehr Wert für @lle“ zum Themenfeld barrierefreier und gebrauchstauglicher Internetgestaltung im Mai in Trier erfolgreich durchgeführt, eine dritte Auflage in Form einer internationalen Tagung ist für Mai 2005 in Bitburg in Vorbereitung.

Das Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM wurde 2001 als erstes Mathematik-Institut in die Fraunhofer-Gesellschaft aufgenommen. Die überaus großen Anwendungsmöglichkeiten der Technomathematik bescherten dem Institut auch im vergangenen Jahr wieder eine deutliche Steigerungsrate im Betriebshaushalt: er belief sich 2004 auf 8,84 Mio Euro; davon kamen 44 Prozent aus Industrie-Projekten, 23 Prozent aus öffentlich geförderten Projekten und 18 Prozent aus Fh-internen Programmen (was den guten Stand des ITWM in der Fraunhofer-Gesellschaft unterstreicht). Die restlichen 13 Prozent stammen aus der Grundfinanzierung der Fraunhofer-Gesellschaft. Zum Jahresende 2004 waren am ITWM 98 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 44 Doktorandinnen und Doktoranden beschäftigt, außerdem 133 wissenschaftliche Hilfskräfte. Die acht Abteilungen des Instituts agieren auf folgenden Geschäftsfeldern: Strömungsdynamik, Hochleistungsrechnen, Finanzmathematik, Inspektion, Überwachung und Regelung, Simulation von Produktionsprozessen, Mathematik in den Life Sciences, Optimierung und Simulation in der Logistik, Mikrostrukturanalyse und virtuelles Materialdesign sowie virtuelles Produktdesign. Partner und Kunden kommen aus nahezu allen Bereichen der produzierenden und verarbeitenden Industrie, aus dem Handwerk, der In-

formationstechnologie und dem Finanzwesen – kleinere Firmen aus der Region wie international tätige Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen. Die Orientierung an kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) wurde 2004 verstärkt durch die »mathematische Forschungsplattform für regionale Unternehmen«, mit der das Land Rheinland-Pfalz und der europäische Fond für regionale Entwicklung die mathematische Optimierung von Produktionsprozessen, Produkten und Planungsverfahren unterstützt. 2004 gab es mehrere Preise für das ITWM: den Professor-Adalbert-Seifriz-Preis für Technologietransfer und Innovationspreis Rheinland-Pfalz in der Kategorie »Koope-ration Wissenschaft/Wirtschaft für das Projekt »Nebelfreies Spritzen von Außenfassaden«; darüber hinaus wurde der ehemalige Institutsleiter Prof. Dr. Helmut Neunzert mit dem Zakir Hussain Award für seine Verdienste um die angewandte Mathematik in Indien ausgezeichnet.



LEITUNG

Prof. Dr. Dieter Prätzel-Wolters

INTERNET

www.itwm.fhg.de



Institut
Techno- und
Wirtschaftsmathematik

Die Institut für Verbundwerkstoffe IVW GmbH steht als gemeinnützige Forschungseinrichtung des Landes Rheinland-Pfalz für die Erforschung und Weiterentwicklung der Anwendungen und Anwendungsmöglichkeiten von Verbundwerkstoffen auf Basis polymerer Matrixsysteme. Das Institut wurde 1990 auf dem Campus der

Technischen Universität Kaiserslautern gegründet und ist durch einen Kooperationsvertrag mit dieser verbunden.

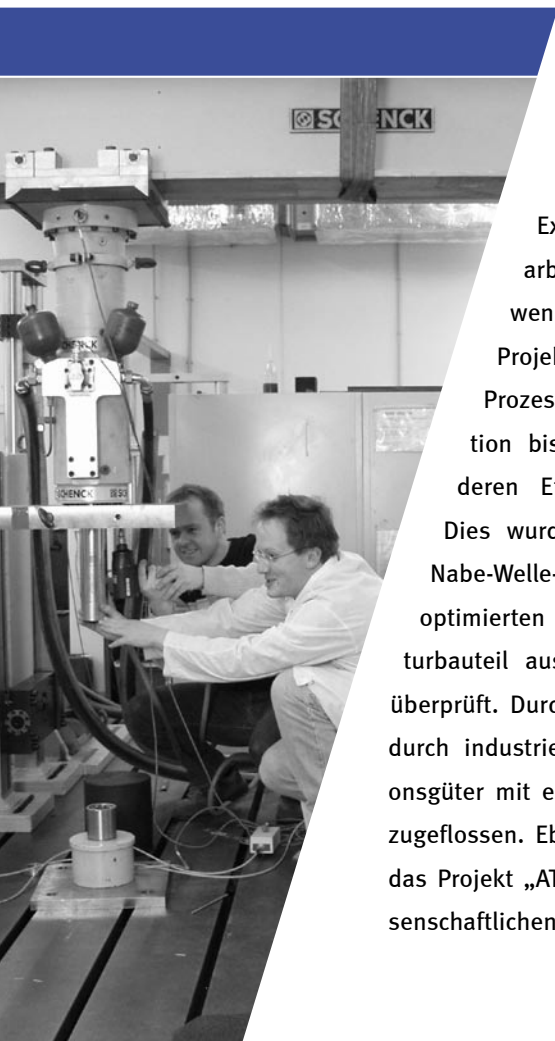
Exemplarisch für die Forschungsarbeiten des Instituts seien einige wenige Projekte genannt. Im BMBF-Projekt „Pro-Preform-RTM“ konnte die Prozesskette von der Bauteilkonstruktion bis zur Fertigung dargestellt und deren Effizienz nachgewiesen werden.

Dies wurde beispielhaft an einer Rotor-Nabe-Welle-Kombination, einer steifigkeits-optimierten Linearachse und einem Strukturbauteil aus dem Bereich Verkehrstechnik überprüft. Durch das Projekt sind dem Institut durch industrielle Partner insgesamt Investitionsgüter mit einem Wert von rund 0,7 Mio. € zugeflossen. Ebenfalls zum Abschluss gelangte das Projekt „ATLAS“. Hier wurde in einem wissenschaftlichen Verbund in direkter Zusammen-

arbeit mit der Universität Wuppertal und dem CERN, Genf, eine einzigartige Leichtbaustruktur für den Pixeldetektor im ATLAS-Projekt aus Faser-Kunststoff-Verbunden entwickelt und gefertigt. Gemeinsam mit einem rheinland-pfälzischen Unternehmen konnte das Institut den weltweit besten Leichtbau-Rennradrahmen entwickeln. Der Rahmen hat einen STW-Faktor (Stiffness To Weight) von größer 100 und schlägt dabei alle am Markt befindlichen Produkte aus Stahl und Aluminium.

Mit dem Projekt StorHy ist das Institut Anfang 2004 am integrierten Projekt IP im 6. Rahmenprogramm der EU zentral beteiligt. Die Projektidee wurde im Jahre 2000 am Institut geboren. Daraus entwickelt hat sich ein Projekt mit über 30 Partnern und einem Gesamtvolumen von fast 20 Mio. €. Ziel ist die Entwicklung eines Wasserstoff-tanksystems für die automobiler Welt von morgen.

Bemerkenswerte Fortschritte hat das Institut bei der Entwicklung von Nanocomposites zu verzeichnen. Inzwischen konnten Lagerwerkstoffe durch die Modifikation mit Nanopartikeln derart verbessert werden, dass die Markteinführung von Produkten auf Basis dieser Werkstoffe bereits in 2005 erwartet wird.



LEITUNG

Prof. Dr.-Ing. Alois K. Schlarb
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Klaus Friedrich
Prof. Dr.-Ing. Martin Maier
Prof. Dr.-Ing. Peter Mitschang

INTERNET

www.ivw.uni-kl.de



In die Lehre bringt sich das Institut mit rund 20 Semesterwochenstunden Vorlesung und Laboren ein. Dabei werden die Lehrgebiete Kunststoffe und Verbundwerkstoffe vollständig abgedeckt.

Das Institut pflegt mit 54 Partnern weltweit Kooperationen. Es ist über eine Vereinbarung insbesondere mit der University of Sydney, Australien, dem Shonan Institute of Technology, Tsujido, Japan, der Pennsylvania State University, State College, USA, der Seoul National University, Korea, und Jiaotong University, Shanghai, verbunden.



Die Forschergruppe FOR 360 befindet sich in der Endphase und hat weitestgehend das Ziel erreicht, die Grundlagen für neue „innovative Flüssigimprägnierverfahren zum Herstellen duroplastischer und thermoplastischer CF-Verbundwerkstoffe für Leichtbauanwendungen“ zu erforschen. Dies geschah unter Berücksichtigung der gesamten Entwicklungskette, d.h. von den werkstofflichen Grundlagen bis zur Betrachtung der Nachhaltigkeit dieser Innovationsschritte. So wurde in den Teilprojekten 1) und 2) die Harzentwicklung im Hinblick auf Eigenschaftsoptimierung und industrieller Einsatzfähigkeit vorangetrieben, in Teilprojekt 3) Grenzflächeneffekte zwischen Kohlenstofffasern und den verschiedenen modifizierten Matrices untersucht (siehe Fotos) und mittels der Finiten Elemente Methode analysiert, in Teilprojekt 4) die Verarbeitungsprozesse optimiert und eine geeignete Prozessregelung aufgebaut und in Teilprojekt 5) das Schwingermüdungsverhalten experimentell charakterisiert sowie das Schädigungs- und Versagensverhalten modelliert. Die Erarbeitung dieses Basiswissens soll zur Unterstützung der Leichtbauanwendungen in der Luftfahrt und der bodengebundenen Verkehrstechnik dienen.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Forschergruppe und die Verknüpfung von Chemie, Werkstoff- und Ingenieurwissenschaft trug wesentlich

zum erfolgreichen Gelingen bei und weckte bereits das Interesse einiger Industriepartner. Der Austausch von Know-How auf internationaler Ebene fand ebenfalls statt. Es wurden bislang über 40 Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht, fünf Dissertationen angefertigt, über 20 Konferenzbesuche/-beiträge verfasst und zwei Patente angemeldet. Weiterhin wurde im Oktober 2004 im Rahmen des IVW-Kolloquiums über die Forschergruppenaktivitäten im Detail berichtet.

Fotos:

rasterelektronenmikroskopische Bruchflächen-

aufnahmen nach Mode-I Versuchen an Proben mit

(a) schlechter Faser/Matrix-Haftung und

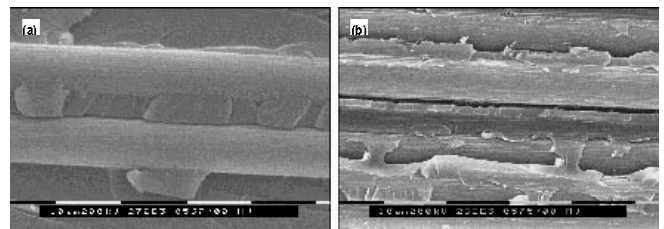
(b) guter Faser/Matrix-Haftung

LEITUNG

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Klaus Friedrich

INTERNET

www.ivw.uni-kl.de



Das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung ist auch 2004 seinem Anspruch, führende Einrichtung für die Entwicklung und das Angebot von postgradualen Fernstudiengängen in Deutschland zu sein, gerecht geworden. Zum Wintersemester 2004/2005 haben sich rund 880 Studierende aus der ganzen Bundesrepublik sowie zum Teil aus dem benachbarten Ausland und sogar aus Überseeländern in die verschiedenen Fernstudiengänge neu immatrikuliert. Insgesamt verzeichnete das ZFUW rund 1700 Studierende. Besonders gefragt waren die Studiengänge „Erwachsenenbildung“, „Personalentwicklung“ und „Schulmanagement“, für die die Akkreditierungsverfahren zur Vergabe eines Master-Grades im Frühjahr erfolgreich abgeschlossen werden konnten (für „Erwachsenenbildung“ bereits in 2003).

Das Angebot des Zentrums umfasst die folgenden Studiengänge und Online-Weiterbildungsangebote:

Erwachsenenbildung – Personalentwicklung

- Total Quality Management - Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen – Schulmanagement - Medizinische Physik und Technik
- Klinisches Ingenieurwesen – Qualitätsbeauftragte/r Weiterbildung
- Weiterbildendes Online-Studium „E-Commerce and -Business“

- Weiterbildendes Online-Studium „Nanobiotechnologie“
- Online-Kurs „E-Learning kompakt“

Hinzu kommen mehrere Online-Seminare zu unterschiedlichen Themenbereichen, die feste Bestandteile einzelner Fernstudiengänge wie z.B. Personalentwicklung, Erwachsenenbildung und Schulmanagement sind.

Das ZFUW beteiligte sich mit Erfolg an den Messen „Learntec“, „didacta“, „CeBit“ und „Personal & Weiterbildung“ als Aussteller.

Im Oktober ging der in Deutschland einmalige weiterbildende Online-Studiengang „Nanobiotechnologie“ mit 30 Teilnehmern aus naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen an den Start. Das Studienangebot wurde in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum CC-NanoBioTech unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Christiane Ziegler (Fachbereich Physik) entwickelt.

Gemäß dem mit der FernUniversität Hagen geschlossenen Kooperationsvertrag erfüllt das ZFUW seine Aufgaben als regionales Studienzentrum und betreute die ihm zugeordneten Studierenden. Deren Zahl umfasst etwa 600 Studierende, die im regionalen Umfeld von Kaiserslautern wohnen und arbeiten.

Für die nahe Zukunft zählt vor allem der konsequente Ausbau und die professionelle Weiterent-

LEITUNG

Prof. Dr. Rolf Arnold

INTERNET

www.zfuw.de



wicklung internetbasierter Weiterbildungs- und Fernstudienangebote sowie die sukzessive Umwandlung der postgradualen Fernstudiengänge in Master-Studiengänge zum Aufgabenspektrum des ZFUW. Für die Studiengänge „Medizinische Physik und Technik“ sowie „Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen“ wurden die entsprechenden Akkreditierungsverfahren eingeleitet, die voraussichtlich im Frühjahr 2005 abgeschlossen werden. Für das Jahr 2005 stehen darüber hinaus eine Reihe von neuen Studienangeboten auf dem Programm: Im Wintersemester 2005/2006 werden die berufsbegleitenden Fernstudiengänge „Wirtschaftsrecht“ (Master of Laws), „Ökonomie und Management“ sowie „Systemic Management“ an den Start gehen.

Die Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT) ist seit 22 Jahren die zentrale Anlaufstelle an der TU Kaiserslautern für Technologieberatung, Informationsvermittlung und Patentwesen. Nach wie vor ist in der KIT das einzige Patentinformationszentrum in Rheinland-Pfalz sowie die einzige Informationsvermittlungsstelle der Pfalz angesiedelt.

Die KIT

- unterstützt den Dialog und die Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft.
- erleichtert Unternehmen - insbesondere kleinen und mittleren Betrieben - den Zugang zur TU und den Forschungsinstituten in Kaiserslautern.
- informiert über anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der TU.
- beschafft Informationen vor allem aus den Themengebieten Technik, Wissenschaft und Wirtschaft.
- hilft Patente und andere gewerbliche Schutzrechte zu erschließen.

Die wie im Vorjahr sehr hohe Anzahl aller bearbeiteten Aufträge und Anfragen in der KIT zeigte wieder die außerordentliche Notwendigkeit dieses umfassenden Dienstleistungsangebotes aus einer Hand. Am Jahresende waren in der KIT, die durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,

Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz unter Beteiligung der TU und der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz finanziert wird, elf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie ein Praktikant und wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Die Einrichtung ist Stabsstelle beim Vizepräsidenten für Forschung und Technologie.

Das 15. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz, das am 29. September 2004 an der Technischen Universität stattfand und wie jedes Jahr gemeinsam mit der IHK für die Pfalz organisiert wurde, zog rund 120 Besucher an. Titel des Forums war: „Innovation Unternehmen! – Wettbewerbsfähig durch Kooperation mit der Wissenschaft“. Ferner war die TU auch im Jahr 2004 auf den „klassischen“ Messen CeBIT und Hannover Messe und vielen weiteren Messen vertreten. Die KIT stellte ihre Arbeit und die Möglichkeiten zur Kooperation mit der TU wieder auf zahlreichen Informationsveranstaltungen im Bundesland vor. Vorträge in Existenzgründerzentren, im bundesweiten TRIZ-Arbeitskreis sowie im Rahmen einer großen Patentausstellung in Bad Dürkheim sind nur einige der zahlreichen Beispiele. Darüber hinaus wurden 2004 bewährte Tätigkeiten aus den Vorjahren wie Patentanwaltsberatungen fortgeführt.

LEITUNG

Dr. rer. nat. Cornelia Blau

INTERNET

www.kit.uni-kl.de



Über die KIT, die die zentrale Anlaufstelle für Kooperationsmöglichkeiten ist, sind auch die Forschungsinstitute und die folgenden fachspezifischen Transferstellen zu erreichen:

- Centrum für Produktionstechnik (CPK)
- Institut für Dünnschichttechnologie
- Transferstelle für Elektromagnetische Verträglichkeit und Elektromagnetische Umweltverträglichkeit
- Transferstelle für Informations- und Automatisierungssysteme in der Kältetechnik
- Transferstelle für Innovative Niedertemperatur-Fügetechniken (INITEC)
- Transferstelle des Interdisziplinären Forschungszentrum Recycling (IFoR)
- Transferstelle für Mikroelektronik
- Steinbeis Transferzentrum Grenzflächenanalytik und Sensorik

Ferner existiert eine Vielzahl von Arbeitskreisen für Wirtschaft und Wissenschaft an der TU Kaiserslautern wie

- Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz: für Unternehmen der Automobilzulieferindustrie
- CAD/CAM-Strategien der deutschen Automobilindustrie: Der Arbeitskreis behandelt die Themen: Kommunikationsverbesserung in Unternehmen; Simultaneous

Engineering; Virtual Prototyping; offene Systemarchitekturen

- Gebäudesystemtechnik und Gebäudeautomation: Das Innovationsnetzwerk Gebäudeautomation INGA e.V. bietet vielfältige Alternativen rund um das Thema Gebäudeautomatisierung an
- Initiative zur Modernisierung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen (IMO): mehrere Themenbereiche stehen z. Zt. interessierten Firmen zur Verfügung (Medienwirtschaft/Druck, Keramik/Textil/Papier, Maschinenbau)
- ISERN - International Software Engineering Research Network: Mitglieder sind derzeit ca. 50 internationale Arbeitsgruppen zum Thema „Empirie im Software Engineering“
- Innovative Produktionsstrategien für den internationalen Wettbewerb: Der Arbeitskreis des Centrums für Produktionstechnik (CPK) beschäftigt sich mit der Entwicklung und Umsetzung strategischer Unternehmensziele in der Produktion. Wesentliche Elemente hierzu sind Methoden zur systematischen Standortbewertung, -auswahl und -entwicklung sowie das Änderungsmanagement.



- Problemlösen in der Produktion: Dieser weitere Arbeitskreis des CPK zielt auf die Klassifikation und Beschreibung von Problemklassen in der Produktion sowie die Vorstellung und Bewertung von Problemlösungskonzepten, -methoden und -werkzeugen ab.
- TRIZ-Arbeitskreis: TRIZ - die Theorie des erfinderischen Problemlösens - ist eine Methode zur Problembearbeitung und Ideenfindung. Der bundesweite Arbeitskreis trifft sich regelmäßig in Kassel und Kaiserslautern.

NICHTLINEARE OPTIK UND ULTRAKURZ-ZEITPHYSIK

Zehn Professoren der Fachbereiche Physik und Chemie tragen dieses Graduiertenkolleg, welches sich mit Lasern und Laseranwendungen befasst und die Schwerpunkte in den Bereichen nichtlineare Optik, Ultrakurzzeitphysik und Quantenoptik setzt. Themen der Grundlagenforschung stehen im Zentrum, aber Fragestellungen aus dem industriellen Bereich werden auch bearbeitet. Die erste Förderperiode dieses Kollegs läuft am 31.3.2005 aus. Für Anträge auf Anschlussförderung hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft veränderte Bedingungen formuliert, die den Exzellenzcharakter der strukturierten Doktorandenausbildung im Rahmen eines Graduiertenkollegs stärker als bisher betont. Erfreulicherweise wurde die Förderung dieses Kollegs für eine weitere Periode bewilligt.

MATHEMATIK UND PRAXIS

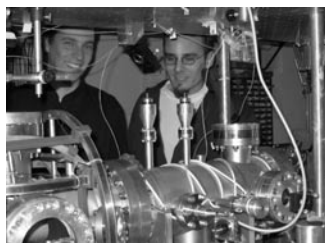
Das Graduiertenkolleg, das organisatorisch am Fachbereich Mathematik angesiedelt ist, wurde 2004 um weitere 1,5 Jahre verlängert. Derzeit werden im Graduiertenkolleg 12 Doktoranden und ein Postdoktorand gefördert. Im Bereich der Grundlagenforschung sind neben fünf AGs des Fachbereichs Mathematik auch fünf Abteilungen des Fraunhofer ITWM beteiligt, während zu den praktischen Aspekten der durchzuführenden Forschungsaktivitäten mehrere Firmen und Organi-

sationen aus der Wirtschaft beitragen. Die Arbeit des Graduiertenkollegs hat als mathematische Schwerpunkte: Mathematische Modellierung, Numerische Simulation, Optimierung, Prognose und Steuerung. Als Anwendungsbereiche sind hauptsächlich technische, ökonomische und medizinische Systeme vorgesehen, aber auch Anwendungen in Ökologie oder Management sind möglich.

MOLEKULARE, PHYSIOLOGISCHE UND PHARMAKOLOGISCHE ANALYSE VON ZELLULÄREM MEMBRANTRANSPORT

Im April 2003 wurde das DFG-Graduiertenkolleg als Gemeinschaftsprojekt der TU Kaiserslautern und der Universität des Saarlandes eingerichtet. Insgesamt elf Professoren der Fachrichtungen Biologie, Biochemie, Pharmakologie und Physiologie, zwei Postdoktoranden und 17 Promotionsstudenten aus dem In- und Ausland erforschen seitdem zelluläre Transportmechanismen. Dabei spielen Membranproteine als Bestandteil von Membranen eine entscheidende Rolle. Während Membranen als Barrieren fungieren, die es den Zellen erlauben, ein von der Umgebung verschiedenes Milieu aufrechtzuerhalten, sind Membranproteine essentiell für einen geregelten Stoffaustausch.

2004 sind die ersten Ergebnisse aus den Arbeiten der Teilnehmer publiziert worden. Drei der am Programm teilnehmenden Professoren haben in diesem Jahr Rufe an renommierte Universitäten er-



Eigenständiges Forschungsthema mit Experimenten und theoretischer Analyse von Frank Vewinger (rechts, AG Bergmann, Experiment) und Frank Zimmer (links, AG Fleischhauer, Theorie)

halten, die sie zur Freude aller übrigen Teilnehmer abgelehnt haben. Beides spricht für eine exzellente Forschung innerhalb des Graduiertenkollegs. Die ersten Promotionsstudenten des Programms stehen kurz vor der Fertigstellung ihrer Arbeiten. Das Jahr 2004 war außerdem von zahlreichen Veranstaltungen auf nationaler und internationaler Ebene im Rahmen des kollegbegleitenden Studienprogramms geprägt. Ein „Highlight“ dabei war das im September organisierte internationale Symposium in Bad-Münster am Stein, das in Zusammenarbeit mit einem in Göttingen angesiedelten Graduiertenkolleg veranstaltet wurde und den wissenschaftlichen Austausch substantiell gefördert hat.

INGENIEURMATERIALIEN AUF VERSCHIEDENEN SKALEN: EXPERIMENT, MODEL- LIERUNG UND SIMULATION

In der technologischen Entwicklung kommt innovativen Materialien eine Schlüsselrolle zu. Der zuverlässige und effiziente Einsatz von Werkstoffen erfordert eine umfassende Kompetenz des Ingenieurs in den Bereichen Experiment, Modellierung und Simulation unter besonderer Betrachtung der Materialstruktur auf verschiedenen Skalen. Mit diesem wichtigen Themenkomplex beschäftigt sich das Graduiertenkolleg 814, das im Oktober 2002 an der TU Kaiserslautern eingerichtet wurde. In dem Kolleg arbeiten 18 Stipendiaten aus neun Ländern. Diese ausgeprägte Internationalität ist

ein Indiz für die Attraktivität der TU Kaiserslautern für ausländische Promovenden. Die Kollegiaten werden von zehn Professoren aus den Ingenieurwissenschaften, der Physik und dem IVW betreut. Auch 2004 fanden im Rahmen des GK zahlreiche Aktivitäten statt. Dazu gehören die regelmäßig stattfindenden Kolloquien in denen die Stipendiaten über die Fortschritte ihrer Arbeiten berichten. Neun renommierte nationale und internationale Wissenschaftler waren als Gäste mit Vorträgen und Seminaren in das Graduiertenkolleg eingebunden. Semesterbegleitend wurden im Rahmen des GK von den beteiligten Instituten für die Stipendiaten 20 auf die GK-Thematik ausgerichtete Blockkurse angeboten.

Am 17.03.04 wurde ein Workshop in der TU Kaiserslautern und am 21. und 22.10.2004 im Haus Maria Rosenberg in Burgalben durchgeführt. Zum zweiten Workshop waren auswärtige Wissenschaftler eingeladen, die mit fünf Gastvorträgen das Programm ergänzten.

Das Graduiertenkolleg soll über die erste Antragsphase hinaus fortgesetzt werden. Der 2004 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereichte Fortsetzungsantrag wurde am 10.01.2005 in Magdeburg von den DFG-Gutachtern äußerst positiv bewertet.



Aufnahme vom Workshop im Haus Maria
Rosenberg, 21.-22.10.2004

Im Sommer 2003 haben das Wissenschaftsministerium und die TU Kaiserslautern ein Pilotprojekt vereinbart, dessen Ziel die langfristige und strategische Förderung wichtiger Forschungskompetenzen ist. Dazu wurden sechs Forschungsschwerpunkte gebildet, die nun schon im 2. Jahr vom Wissenschaftsministerium finanziell gefördert wurden. Begleitet wird die Entwicklung der Forschungsschwerpunkte durch einen externen Forschungsbeirat, der mit fünf hochrangigen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft besetzt ist, und der mindestens einmal jährlich unter dem Vorsitz von Vizepräsident Prof. Dr. Willi Freeden tagt.

Der Forschungsschwerpunkt **Ambient Intelligence** forscht auf dem Gebiet der verkoppelten Netzwerke von „intelligenten Geräten“, die beispielsweise für die Bereiche Betreutes Wohnen, Telemedizin sowie Haus-Automation eingesetzt werden können.

Der Schwerpunkt **Innovativer Leichtbau** hat die Entwicklung zukunftssträchtiger Leichtbautechnologien zum Ziel. Es sind drei Projektbereiche vorgesehen: Konstruktion, Leichtbauwerkstoffe und Modellierung.

Im Schwerpunkt Materialien für **Mikro- und Nanosysteme** sollen materialwissenschaftliche

Aspekte auf der Mikro- und Nanoskala bearbeitet werden. Drei Projektbereiche sind geplant: Grundlagenaspekte, Materialcharakterisierung, Anwendungsgebiete.

Die Entwicklung mathematischer Methoden zur Simulation, Kontrolle und Optimierung technischer, organisatorischer sowie naturwissenschaftlicher Prozesse wird im Schwerpunkt **Mathematik und Praxis** gefördert.

Optische Technologien und lasergesteuerte Prozesse ist ein Schwerpunkt, an dem die Fachbereiche Chemie und Physik beteiligt sind. Drei Bereiche sind geplant: Moderne optische Technologien, Quantenoptik und lasergestützte Grundlagenforschung sowie Biophotonik.

Naturstoffe aus Pflanzen und Mikroorganismen bilden eine der wichtigsten Quellen für neue Pharmaka und Pflanzenschutzmittel. Ein inhärenter Nachteil dieser Naturstoffe ist aber ihre oft beschränkte oder schwierige Zugänglichkeit. Dieses Problem soll im Schwerpunkt **Wirkstoffe für die Zukunft** mit Hilfe molekularbiologischer, synthetischer oder verfahrenstechnischer Methoden gelöst werden.

MATHEMATIK UND PRAXIS

Aktueller Stand Ende 2004

Die wesentlichen Ziele des Forschungsschwerpunkts „Mathematik und Praxis“ sind

- der Nachweis, dass heute Mathematik eine Schlüsseltechnologie für die Forschung in Industrie und Wissenschaft geworden ist,
- die Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Praxis und der vorbereitenden Grundlagenforschung für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit,
- das Aufzeigen der Praxisrelevanz moderner mathematischer Theorien, Konzepte und Algorithmen, die bisher noch nicht ihren Weg in die wirklichen Anwendungen gefunden haben,
- die Entwicklung neuer Methoden der Lehre als Konsequenz der interdisziplinären Arbeit mit der Industrie.

Mit dieser Zielsetzung werden gegenwärtig im Schwerpunkt über zehn Promotionsthemen bearbeitet, bei denen die einzelnen Teams jeweils aus dem Doktoranden und je einem Betreuer aus der TU und einem Industrieunternehmen bestehen. Hierbei werden für die Industrie praxisrelevante mathematische Themen von strategischer Bedeutung behandelt, es darf keine kurzfristige Auftragsforschung durchgeführt werden. Dies ist

sicher ein eindeutiges Zeichen für tatsächlich angewandte Forschung und zeigt die Rolle der Mathematik als Schlüsseltechnologie auf.

Auch wurden im Bereich der Lehre neue Methoden entwickelt, die sich z.B. im Buch „Mathematik und Ökonomie“ (Hamacher, Korn, Schwarze) dokumentiert finden, einem Projekt, das gemeinsam von der Bertelsmann-, der Nixdorf-, der Ludwig-Erhard-Stiftung und dem Ruhrforschungszentrum finanziert wurde.

Erfolgreich war der Schwerpunkt auch im Bereich der Einwerbung von Drittmitteln, wobei insbesondere zu berücksichtigen ist, dass es nach wie vor vergleichsweise schwierig ist, im Bereich der Mathematik Drittmittel zu erhalten. Trotzdem konnte der Schwerpunkt im Berichtszeitraum eine Summe von 3.427.188,31 € einwerben. Dabei legen wir ausdrücklich Wert darauf, dass die um ein Vielfaches höheren eingeworbenen Mittel des Fraunhofer ITWM hier nicht berücksichtigt wurden.

Schließlich soll in diesem Zusammenhang die nationale Wertschätzung für unsere Arbeit erwähnt werden, die durch Spitzenplätze des FB Mathematik der TU Kaiserslautern in allen Hochschulrankings der letzten Jahre zum Ausdruck wurde. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir sowohl in der Drittmittelinwerbung, der Betreuung als auch der Forschungstätigkeit aus-

gezeichnete Resultate erzielen konnten (siehe z.B. hierzu www.focus.de/hochschulen). Dies ist sicherlich auch zu einem Großteil auf die Arbeit der am Schwerpunkt beteiligten Personen zurück zu führen.

Besondere Ereignisse und Entwicklungen

Im Berichtszeitraum hat sich der Schwerpunkt mit Vorträgen und Posterpräsentationen der Öffentlichkeit am „Tag des Forschungsschwerpunkts Mathematik und Praxis“ am 21.11.2004 in ausführlicher Weise vorgestellt. Alle Schwerpunktsmitglieder waren anwesend und standen für Gespräche und Diskussionen zur Verfügung. Ein ausführlicher Austausch mit den Praxispartnern fand (neben den projektspezifischen Diskussionen) während eines Wochenendseminars des Graduiertenkollegs „Mathematik und Praxis“ am 29. und 30.11.2004 statt. Des weiteren wurde der Forschungsschwerpunkt durch seinen Sprecher auf dem 15. Technologie- und InnovationsFORUM am 29.9.2004 der lokalen Industrie präsentiert.

Internationale Kontakte (Auswahl)

- Addis Ababa University, Äthiopien
- Université Libre de Bruxelles, Belgien
- Charles University, Praha, Czech Republic
- Technical University of Denmark, Dania
- INSA, Rouen, Frankreich

- Université Strasbourg, France
- The University of Bath, Großbritannien
- University of Oxford, Großbritannien
- University of Sheffield, Großbritannien
- University of Warwick, Großbritannien
- Tel Aviv University, Israel
- Università di Firenze, Italien
- University of Milano, Italien
- Kyoto University, Faculty of Engineering,
- Graduate School of Engineering, Japan
- University of Auckland, Neuseeland
- TU Graz, Österreich

Partneruniversitäten (Auswahl):

- Addis Ababa University, Äthiopien
- INSA, Rouen, Frankreich
- The University of Bath, Großbritannien
- University of Oxford, Großbritannien
- Indian Institute of Technology Roorkee
- IUniversità di Firenze, Italien
- University of Auckland, Neuseeland
- University of Notre Dame, Indiana, USA
- Clemson University, South Carolina, USA
- Universidad de Valladolid, Spanien
- University of Colombo, Sri Lanka
- University of Zielona Góra, Polen
- Universidad Autonoma de Barcelona, Spanien

Internationale Studiengänge und -abschlüsse

Bachelor in Mathematics,
Bachelor Mathematics International,
Master of Science/Diplom in Mathematik,
Technomathematik, Wirtschaftsmathematik
PhD Programme in Mathematics,
Sandwich PhD in Industrial Mathematics

MATERIALIEN FÜR MIKRO- UND NANO-SYSTEME (MINAS)

Aktueller Stand Ende 2004

In dem Forschungsschwerpunkt „Materialien für Mikro- und Nanosysteme (MINAS)“ werden materialwissenschaftliche Aspekte auf der Mikro- und Nanometerskala bearbeitet. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dimensionsbehafteten Effekten, wie sie in Mikro- und Nanostrukturen auftreten, wie z.B. oberflächendominierte Materialeigenschaften, Finite-Size-Effekte und besondere funktionale Eigenschaften, die sich aus der Kombination von Material und begrenzter Ausdehnung der Objekte ergeben. Zur Bearbeitung dieses Themenfeldes haben sich Forscher aus den Fachbereichen Physik und Maschinenbau/Verfahrenstechnik der Technischen Universität Kaiserslautern zusammengeschlossen. Die Einbindung des Instituts für Oberflächen- und Schichtanalytik GmbH (IFOS) stärkt dabei den Einsatz und die Weiterentwicklung von oberflächen- und materi-

alanalytischen Verfahren.

Der Forschungsschwerpunkt hilft, in Zeiten geringer Grundausstattungs-mittel die wissenschaftliche Arbeitsfähigkeit aufrecht zu erhalten. Er bietet das Fundament zur erfolgreichen Einwerbung von Drittmittelprojekten und die Basis, um im nationalen und internationalen Wettbewerb um koordinierte Forschungsvorhaben wettbewerbsfähig bestehen zu können. Die erfolgreiche Einwerbung einer gemeinsam mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz beantragten Forschergruppe mit dem Thema „Neue Materialien mit hoher Spinpolarisation“ ist ein Erfolg des Forschungsschwerpunktes. Weitere Vorhaben, wie zum Beispiel ein Graduiertenkolleg, sind in konkreter Vorbereitung, ein Sonderforschungsbereich in der Planung.

Besondere Ereignisse und Entwicklungen

Die Entwicklung im Jahr 2004 war von großer wissenschaftlicher Produktivität und dem Beginn zahlreicher neuer Drittmittelvorhaben geprägt. Es wurden Projekte mit einer Gesamtbewilligungssumme von mehr als 3,9 Mio Euro (hiervon IFOS 0,8 Mio Euro) neu eingeworben. Zwei Nachwuchswissenschaftler, Dr. habil. Jürgen Fassbender und Dr. habil. Sergej O. Demokritov, haben einen Ruf auf eine Professur erhalten und den Schwerpunkt verlassen.

Internationales

Der Forschungsschwerpunkt unterhält zahlreiche Kontakte zu Kooperationspartnern im In- und Ausland mit einem steten Zufluss an auswärtigen Doktoranden, Post-Docs und Gastwissenschaftlern. Ein wesentlicher Teil der Forschung wird über Drittmittelprojekte gefördert, die von der Europäischen Union und außereuropäischen Drittmittelgebern finanziert werden.

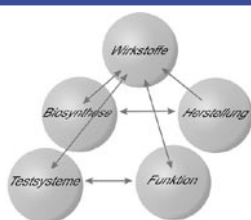
WIRKSTOFFE FÜR DIE ZUKUNFT

Aktueller Stand Ende 2004

Der Schwerpunkt „Wirkstoffe für die Zukunft“ bündelt und koordiniert die in Kaiserslautern vorhandenen erfolgreichen Ansätze auf dem Gebiet der Wirkstoff-Forschung. An dem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt waren 2004 zwölf Arbeitskreise beteiligt. Das im Herbst 1998 gegründete Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung (IBWF) e. V., das überwiegend über Drittmittel finanziert wird, bildet einen wichtigen Standortvorteil. Die Umsetzung der im Schwerpunkt erzielten Forschungsergebnisse in Produkte wird durch die zahlreichen Kooperationen mit der Industrie gewährleistet. Der Schwerpunkt strebt an, sich zu einem der führenden Kompetenzzentren auf dem Gebiet der Wirkstoff- und Leitstruktur-Findung zu entwickeln. Die bisher erzielten Erfolge auf dem Gebiet, ein sehr erfolgreiches

Marktprodukt und mehrere Entwicklungspräparate, belegen das erfolgversprechende Konzept.

Die im Schwerpunkt bearbeiteten und von Drittmittelgebern geförderten Projekte umfassen ein breitgefächertes Spektrum mit vielen Schnittstellen zu den verschiedenen Arbeitsgruppen. Die Spannweite der Themen reicht von der Molekularbiologie und Regulation von Biosynthesen, über die Herstellung und Aufarbeitung von Wirkstoffen und Metaboliten, die Entwicklung von Testsystemen für die Suche nach neuen biologisch aktiven Naturstoffen und die Untersuchung ihrer Wirkungsweisen und Wirkorte bis zu Fragen nach der Funktion von Wirkstoffen für die sie produzierenden Mikroorganismen. Die Kohärenz des Verbunds manifestiert sich in einer direkten Zusammenarbeit in gemeinsam konzipierten Projekten und in einer gemeinsamen Entwicklung von methodischen Ansätzen. 2004 betrug die finanzielle Förderung des Schwerpunkts durch das Land Rheinland-Pfalz 250.000 €. Dem standen Drittmiteleinnahmen von 3.848.000 € gegenüber. 2004 wurden von Mitgliedern des Schwerpunkts 87 Originalarbeiten, acht Buchbeiträge und 73 Tagungsbeiträge publiziert. Mitglieder des Schwerpunkts waren als Erfinder an zwei Patentanmeldungen beteiligt. Im Schwerpunkt arbeiten in Projekten 14 Diplomanden, 57 Doktoranden und 26 Postdocs, die überwiegend aus Drittmitteln finanziert werden.



Internationale Kontakte (Auswahl)

- Universität Lund, Schweden
- University of Iowa, Iowa City, USA
- University of Virginia, Charlottesville, USA
- University of California, Berkeley, USA
- NCTR, Jefferson, USA
- National Cancer Institute, Frederick, USA
- University of Leicester, Leicester, UK
- University of Exeter, UK
- University of Bath, UK
- Institut de Chimie, Université de Liège
- University of Urbino, Urbino, Italien
- CSIC, Dept. of Medical Bioanalysis, Barcelona, Spanien
- Kanazawa University, Kanazawa, Japan
- University of Jordan, Jordanien
- Tsinghua University, China
- University of Twente, Niederlande
- RIVM, Bilthoven, Niederlande
- Universität BOKU, Wien, Österreich
- Statens Serum Institut, Kopenhagen
- Karolinska Institut, Stockholm
- ITQB, University Lissabon
- Poznan University of Technology, Polen
- University of Melbourne, Australien
- Universidade de Sao Paulo, Brasilien
- Indian Institute of Science, Bangalore, Indien

AMBIENT INTELLIGENCE

Aktueller Stand Ende 2004

Vereinfacht ausgedrückt bedeutet Ambient Intelligence eine „intelligente Umgebung“, die sensitiv und adaptiv auf die Anwesenheit von Menschen und Objekten reagiert und diesen dabei vielfältige Dienste leistet. „Ambient“ steht dafür, dass die erforderlichen Sensoren zur Informationsbeschaffung, das Rechensystem und sämtliche Elektronik zur Informationsübertragung praktisch unsichtbar über die gesamte Umgebung des Menschen verteilt sind. „Intelligence“ deutet darauf hin, dass der Benutzer in das Zentrum der Bemühungen tritt und das vernetzte Aml-System auf ihn und die aktuelle Situation so intelligent wie möglich reagiert.

Die Herausforderungen für den Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence (FSP Aml) liegen dabei im Wesentlichen auf den drei Gebieten „Mikroelektronik inkl. Sensorik“, „(drahtlose) mobile Kommunikation“ und „intelligentes, personalisiertes, d.h. auf den Benutzer zugeschnittenes Verhalten“.

Der FSP führt zurzeit Gruppen aus den Fachbereichen Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Sozialwissenschaften zusammen, um auf dem Gebiet Aml einen entscheidenden gemeinsamen Beitrag zu leisten. Das Hauptziel des FSP

besteht darin, die wissenschaftlichen Grundlagen für Aml weiter zu entwickeln.

Im Rahmen des Berichtszeitraums wurden mehrere DFG-Förderungen bewilligt, die sich jedoch noch auf Aml-Einzelthemen bezogen (z.B. Low-Power, Kommunikation, Architektur und Hausautomatisierung). Der Berichtszeitraum selbst ist stark vom Zusammenwachsen der Gruppen anhand gemeinsamer Szenarien, Demonstratoren und Mitarbeiterseminare geprägt. Als Beispiele hierfür seien ein fächerübergreifendes Studienprojekt und ein Fahrraddemonstrator im Bereich des Assisted Training, aber auch die Ausarbeitung von Szenarien in den Bereichen Assisted Living und Assisted Working genannt. Bis Ende 2005 soll hieraus ein gemeinsamer Antrag auf ein Graduiertenkolleg erwachsen.

Darüber hinaus hat der Forschungsschwerpunkt begonnen, intensiv mit externen Partnern zusammen zu arbeiten. Neben dem Einbinden von Experten für Technologie und einzelne Szenarios (z. B. Trainer und Sportmediziner für Assisted Training) sowie der Einrichtung eines wissenschaftlichen Kolloquiums mit Experten aus dem In- und Ausland wurde jüngst eine Zusammenarbeit mit der TU Budapest aufgenommen, die von Bund, Land und FhG finanziert wird (siehe „Besondere Entwicklungen“).

Besondere Ereignisse und Entwicklungen

Unter Leitung des Fraunhofer IESE und des Inter-University Centre for Telecommunications and Informatics (ETIK) in Budapest wurde eine Forschungsk Kooperation auf dem Gebiet Aml eingerichtet, in die der Forschungsschwerpunkt eingebunden ist. Diese Zusammenarbeit wurde vom Bundeskanzleramt als Pilotprojekt für eine zukunftsweisende Forschungsk Kooperation mit Ungarn ausgewählt. Die Startinvestitionen für das Pilotprojekt in Höhe von sechs Millionen Euro tragen Deutschland und Ungarn zu gleichen Teilen. Fördergeber sind auf deutscher Seite das BMBF, das Land Rheinland-Pfalz sowie die Fraunhofer-Gesellschaft.

Internationale Kontakte

- ETH Zürich/Schweiz
- IMEC Leuven, Belgien
- ENS de Cachan, Paris/Frankreich
- TU Budapest, Budapest/Ungarn
- Inter-University Centre for Telecommunications and Informatics (ETIK), Budapest/Ungarn

Partneruniversitäten:

- ETH Zürich/Schweiz
- ENS de Cachan, Paris/Frankreich

INNOVATIVER LEICHTBAU

Aktueller Stand Ende 2004

Durch die globalen Märkte und arbeitsteiligen Prozesse wird das Verkehrs- und Transportaufkommen weltweit weiter stark ansteigen. Die veränderten wirtschaftlichen und ökologischen Randbedingungen führen zu einer wachsenden Bedeutung von Leichtbautechnologien. Das vorherrschende Entwicklungsziel bei innovativen Produkten, z. B. in der Automobilindustrie, im Schienenverkehr, der Luftfahrt und im Maschinenbau, ist die Reduzierung der Fahrzeug- und Bauteilmassen, wobei sich nennenswerte Gewichtsreduzierungen nur durch den verstärkten Einsatz von Leichtmetallen, Leichtmetallverbunden, Faserverbundwerkstoffen und Mischbauweisen erreichen lassen. Zur Realisierung dieser Anforderungen sind Forschungs- und Entwicklungsprogramme notwendig, die in Verbindung mit optimierten Werkstoffen, neue Leichtbaukonzepte und innovative Herstellverfahren bereitstellen. Die volle Ausschöpfung des möglichen Leichtbaupotenzials erfordert im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung alle relevanten Werkstoffe und Werkstoffkombinationen sowie Herstellungsverfahren in die wissenschaftlichen und technologischen Konzepte mit einzubeziehen. Die Umsetzung von Leichtbauprinzipien bei der Entwicklung neuer Produkte setzt zwingend detaillierte Kenntnisse

moderner Leichtbauwerkstoffe und Werkstoffverbunde voraus. Darüber hinaus sind die geforderten extrem kurzen Entwicklungszeiten nur durch intensive Nutzung moderner Modellierungs- und Simulationsmethoden realisierbar. Genau in diesem Themenbereich sind die Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes „Innovativer Leichtbau (INLEB)“ angesiedelt. Er bindet Kernkompetenzen der Fachbereiche Maschinenbau und Verfahrenstechnik und Physik, des Instituts für Oberflächen- und Schichtanalytik (IFOS) und des Instituts für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW) in idealer Weise in eine übergeordnete Fragestellung ein.

Durch die Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes können insbesondere für die in den genannten Arbeitsfeldern experimentell tätigen Lehrstühle und Arbeitsgruppen Sachmittel zur Sicherstellung einer angemessenen Grundausstattung bereitgestellt werden, um die wissenschaftliche Arbeitsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der TU Kaiserslautern gegenüber anderen Standorten aufrecht zu erhalten und weiterhin erfolgreich Drittmittelprojekte einwerben zu können.

Besondere Ereignisse und Entwicklungen

- Mitglieder des Forschungsschwerpunktes INLEB haben das DFG-Graduiertenkolleg 814 „Ingenieurmaterialien auf verschiedenen Skalen: Experiment, Modellierung

und Simulation“ initiiert.

- Im Februar 2004 hat die DFG-Forscherguppe „Herstellung, Eigenschaftsanalyse und Simulation geschweißter Leichtbaustrukturen aus Metall/Faserkunststoffverbunden“ die im wesentlichen von INLEB-Mitgliedern getragen wird, ihre Arbeit aufgenommen.
- Aktuell sind sechs Mitglieder des Forschungsschwerpunktes INLEB in die laufenden Antragsaktivitäten im Rahmen des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“ des Landes Rheinland-Pfalz eingebunden.
- In 2003 wurden Projekte mit einer Gesamtbewilligungssumme von etwa 5,8 Mio. Euro und in 2004 von 6,7 Mio. Euro neu eingeworben.
- In den Jahren 2003 und 2004 sind zusammen nahezu 200 Publikationen erschienen oder zur Veröffentlichung angenommen worden.
- Durch die Ausbildung von Studierenden, Doktoranden und Post-Docs, die aktive Einbindung in wissenschaftliche Workshops und Seminare sowie das Leichtbaukolloquium leistet der Forschungsschwerpunkt INLEB auch einen wesentlichen Beitrag zur wissenschaftlichen Ausbildung.

Internationale Kontakte

- Universität Budapest, Ungarn
- Shonan Institute of Technology, Japan
- Pennsylvania State University, USA
- University of Sydney, Australien
- Seoul National University, Korea
- Luleå University of Technology, Sweden
- Imperial College London, United Kingdom
- Ernest Orlando Lawrence Berkeley National Laboratory, USA
- Fukuoka University, Japan
- University of Connecticut, USA
- University of Wroclaw, Poland

Partneruniversitäten

- Universität Budapest

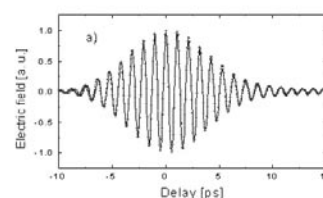
OPTISCHE TECHNOLOGIEN UND LASER-GESTEUERTE PROZESSE

Aktueller Stand Ende 2004

Der Forschungsschwerpunkt „Optische Technologien und lasergesteuerte Prozesse (OTLAP)“ hat sich im Sommer 2003 konstituiert. In diesem Forschungsschwerpunkt haben sich neun leistungsfähige Forschungsgruppen aus den Fachbereichen Physik und Chemie zusammengeschlossen, um an Projekten aus den Bereichen „Moderne optische Technologien“, „Quantenop-



Bild in das Herz eines Farbstofflasers



Das zeitlich variierende Feld eines Terahertz-Pulses

tik und lasergestützte Grundlagenforschung“ und „Biophotonik“ zu arbeiten und einen Beitrag zur Ausbildung in diesem Bereich zu leisten.

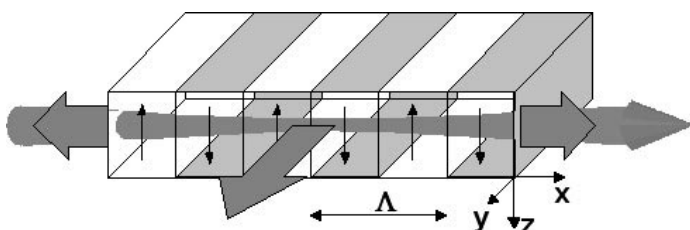
Ein Ziel der Neuordnung der Forschungsschwerpunkte an der TU Kaiserslautern war die Wiederherstellung der in den letzten Jahren verloren gegangenen Planungssicherheit. Diesem Ziel ist man näher gekommen, erreicht ist es noch nicht. Die Einwerbung von Drittmitteln von nationalen und internationalen Geldgebern sowie die Zusammenarbeit mit der Industrie hat sich dennoch auf hohem Niveau gut weiterentwickelt. Die internationale Verknüpfung der Forschungsarbeit ist weiterhin sehr gut ausgebildet, wie sich an der grossen Zahl von internationalen Gastwissenschaftlern und die Beteiligung an internationalen Forschungsnetzwerken zeigt.

Als besonderer Erfolg des Schwerpunkts kann die Tatsache gewertet werden, dass nach nur nach wenigen Monaten dauernden Verhandlungen mit der Fraunhofer Gesellschaft (FhG) die Einrichtung einer FhG-Projektgruppe an der TU Kaiserslautern auf dem Gebiet der Terahertz-Technologie (mit Anbindung an das Fraunhofer Institut für Physikalische Messtechnik, IPM, Freiburg) beschlossen wurde. Die Gruppe wird unter der Leitung von Prof. Beigang aufgebaut werden und wird die durch OTLAP gegebene Plattform nutzen. Mit dieser Initiative soll der Keim für weitergehen-

de Entwicklungen auf dem Gebiet der optischen Technologien mit Blick auf Anwendungen gelegt werden.

Als besonderer Erfolg ist auch die in strengem Wettbewerb erreichte Weiterbewilligung des Graduiertenkollegs Nichtlineare Optik und Ultrakurzzeitphysik anzusehen. Die durch den Forschungsschwerpunkt aufgebaute oder verbesserte Infrastruktur und die darauf aufbauende gute interne und internationale Kooperation sind wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit im Graduiertenkolleg mit dessen strukturierter Doktorandenausbildung.

Die Zielvorstellung und Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes OTLAP werden in den nächsten Jahren die Berufungspolitik insbesondere im Fachbereich Physik wesentlich prägen. Der Themenbereich „optische Technologien“ soll sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch mit Ausrichtung auf Anwendungen gestärkt, weiterentwickelt und als profilbildendes Element an der TU Kaiserslautern noch deutlicher als in der Vergangenheit sichtbar werden.



Internationale Beziehungen



Akademisches Auslandsamt

Die TU Kaiserslautern stellte ihr Bildungsangebot auf mehreren themenbezogenen, international orientierten Bildungsmessen in Luxemburg und Deutschland vor. Im Rahmen des Deutsch-Französischen Forums in Straßburg präsentierte die TU ihre integrierten Studiengänge mit der „Ecole Nationale Supérieure en Génie des

Systèmes Industriels“ Nancy (ENSGSI mit dem Studiengang Bauingenieurwesen), der „Université Louis Pasteur“ Straßburg (mit dem Fachbereich Physik, der Ecole National d'Ingenieur de Metz und mit der ESITC Cachan/Metz, mit dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

Unter den internationalen Aktivitäten ist u.a. der Besuch einer Gruppe von der St. Ambrose University aus Davenport (USA) zu erwähnen. Dies ist insofern interessant, da die Stadt Kaiserslautern mit Davenport eine Städtepartnerschaft unterhält und diese durch eine Hochschulzusammenarbeit untermauert wird. Mit zwölf Personen, bestehend aus drei Dozenten und neun Masterstudierenden reiste die Gruppe an, um einerseits ein Seminar abzuhalten und andererseits über den fachlichen Austausch Kooperationsmöglichkeiten zu

suchen. Weitere Abkommen sind u.a. mit folgenden Hochschulen in 2004 zustande gekommen: Memorial University of Newfoundland / Kanada
Tel Aviv University / Israel
University of Auckland / Neuseeland
Kigali Institute of Science Technology and Management (KIST) / Ruanda
Texas A&M University / USA
Central Academy of Fine Arts / China (VR)
Graduate School of Architecture / China (VR)

AKTIVITÄTEN DES AAA

Betreuung ausländischer Studierender: Internationale Studierende treffen sich im „IntClub“. Studentische Mitarbeiter sind Ansprechpartner für verschiedene Fragen des studentischen Lebens wenn es darum geht, einen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu planen oder sich als ausländischer Studierender in Kaiserslautern zurecht zu finden. Der „IntClub“ war im Jahr 2004 fast täglich in den Nachmittagsstunden geöffnet, außerdem gab es zahlreiche Abendveranstaltungen und gelegentlich auch die Möglichkeit, zu frühstücken.

Ausgebaut wurde im Jahr 2004 das Angebot an studentischen Tutorien, welche nachfrage- und zielgruppenorientiert vom Akademischen Auslandsamt gefördert werden, und zum Teil im IntClub stattfinden.



Im Jahr 2004 fanden viele Länder- bzw. Regionenabende statt, z. B. zu folgenden Ländern: Bulgarien, Frankreich, Kamerun, Polen, Indien und Libanon sowie zu verschiedenen spanischsprachigen Ländern. Weitere Abendveranstaltungen waren Grillfeste und Videoabende. Die monatlichen Theaterbesuche stießen auch in diesem Jahr auf große Resonanz.

Wie schon im Jahr 2003 gab es im Juni 2004 ein Simultan-Schachturnier. 15 Schachspieler waren gegen den armenischen Großmeister Sergey Galdunts angetreten.

Natürlich fanden 2004 auch wieder Exkursionen statt, z. B. nach Bonn und München (jeweils mit Übernachtung), außerdem nach Völklingen (Ausstellung „Inka Gold“ in der Völklinger Hütte), nach Zweibrücken (Rosengarten und „Hundertwasser-Ausstellung“), nach Ludwigshafen (Ausstellung „Der Blaue Reiter“), nach Mainz (Gutenberg Museum) und in Zusammenarbeit mit AEGEE Kaiserslautern nach Straßburg (Europaparlament, Stadtbesichtigung).

Über 1000 Studierende nahmen im Jahr 2004 am Veranstaltungsangebot des Akademischen Auslandsamtes und des „IntClubs“ teil, hinzu kommen noch viele Studierende, die die Öffnungszeiten nutzen, um sich zu treffen, Informationen auszutauschen, Probleme zu klären etc.. Viele Fragen können die studentischen Mitarbeiter

direkt klären. Wenn dies nicht der Fall ist, funktioniert der Informationsaustausch mit den Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes gut, so dass bei Fragen und Problemen kompetente Hilfe schnell zur Verfügung steht.

ERASMUS-PROGRAMM

Im Jahr 2004 studierten 93 Studierende der TU Kaiserslautern im Rahmen des Sokrates/Erasmus-Programms an einer europäischen Universität. Von 138 Universitäten in 22 Ländern sind die meist gefragten Länder nach wie vor Schweden (23 Studierende), Spanien (23 Studierende), Vereinigtes Königreich (10 Studierende) und Frankreich (6 Studierende).

Im Gegenzug studierten 73 ausländische Studierende an der TU Kaiserslautern, vor allem aus den Ländern Polen (23 Studierende), Frankreich (17 Studierende) und Spanien (14 Studierende).

Die meisten Austauschstudierenden wurden vom Wirtschaftsingenieurwesen (23 Studierende), Mathematik (22 Studierende) und A/RU/BI (11 Studierende) ins Ausland vermittelt.



Der Trend der letzten Jahre ist stetig steigend. Die Zahl der Studierenden im Ausland hat sich von den Jahren 2001/2002 mit 49 Studierenden zum Jahr 2003/2004 mit 93 Studierenden fast verdoppelt. Die Nachfrage nach Studien- und Praktikantenplätzen nimmt weiter zu.

ANMELDUNG AUSLÄNDERBEHÖRDE

Im Jahr 2004 haben sich 1379 Studierende bei der Ausländerbehörde angemeldet.

FÖRDERUNG UND FÖRDERPROGRAMME

Aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) wurden unter der Leitung des AAA 133 deutsche wie ausländische Studierende gefördert. Aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung deutscher und ausländischer Studierender und Wissenschaftler wurden 16 Stipendien vergeben, zwölf an ausländische sowie vier an deutsche Studierende. Weiter erhielten zehn ausländische Studierende aus Entwicklungsländern Landesstipendien sowie 32 weitere ausländische und elf deutsche Studierende Stipendien direkt vom DAAD. Matching Funds erhielten 17 internationale Studierende und Studienabschluss-, Kontakt- sowie Betreuungsstipendium des DAADs weitere 15 Studierende. Außerdem erhielten 16 deutsche

Studierende des FB Wirtschaftswissenschaften ISAP-Stipendien (Integriertes Studienaustauschprogramm) des DAAD. Des Weiteren haben einige deutsche Studierende ein Praktikum im Rahmen des LEONARDO-Programms absolviert. Ferner waren sechs renommierte ausländische Gastwissenschaftler, die durch die Alexander-von-Humboldt Stiftung gefördert wurden, an der TU Kaiserslautern.

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (AAA und VKB e.V.)

Die Zusammenarbeit von Akademischem Auslandsamt und Verein zur allgemeinen Förderung von Völkerverständigung, Kultur und Bildung an der TU Kaiserslautern e.V. (VKB e.V.) wurde fortgesetzt und intensiviert.

Im Bereich Deutsch als Fremdsprache waren im Jahr 371 Studierende für die DSH-Kurse (intensiv während des Semesters und einwöchig - prüfungsvorbereitend - vor dem Prüfungstermin im März bzw. September 2004) angemeldet. Hinzu kamen in studienbegleitenden Deutschkursen 223 Anmeldungen für die sechsstündigen Abendkurse nach 17.15 Uhr und 91 Anmeldungen für die 90-minütigen Nachmittagskurse. Das Programm wurde durch den dreiwöchigen Feriensprachkurs für ERASMUS-Studierende im Oktober ergänzt, an dem 33 Incomer teilnahmen.

Insgesamt wurden im Jahr 2004 673 DSH-Prüfungen (inkl. DSH-Einstufungstests) und 127 DSI-Prüfungen abgenommen. Ergänzend wurden in Zusammenarbeit mit der VHS Stadtverband Saarbrücken und dem Goethe-Institut zehn Zentrale Mittelstufenprüfungen Deutsch (ZMP) und drei Prüfungen „Zertifikat Deutsch“ (ZD) abgenommen.

In Zusammenarbeit mit dem IntClub und dem VKB e.V. wurde das Tandem-Sprachprogramm

fortgesetzt. Ca. 50 Tandempaare treffen sich in regelmäßigen Abständen zum gemeinsamen Sprachen- und Kulturlernen, angeregt durch die semestereröffnende Informations- und Kennenlernveranstaltung im IntClub. Dadurch nutzen sie die Möglichkeit eines internationalen Campus, in verschiedenen Deutsch- und Fremdsprachenkursen erworbene Kenntnisse praktisch anzuwenden.

FREMDSPRACHENKURSE

Im Bereich der Fremdsprachen bot der VKB e.V. im Jahr 2004 103 (SS49/WS54) Kurse an, wovon 79 (SS46/WS33) in den Sprachen Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Chinesisch, Japanisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch und Schwedisch durchgeführt werden konnten. Insgesamt haben sich 1063 (SS510/WS553) Teilnehmer für die Kurse angemeldet.

Die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) ist ein Verbund von Mitgliedshochschulen aus Deutschland und Frankreich. Der Campus der Hochschule ist dezentral organisiert, Verwaltungssitz ist Saarbrücken. Die Hochschule ist eine völkerrechtliche Einrichtung und wurde 1997 durch ein Regierungsabkommen gegründet („Abkommen von Weimar“). Die Finanzierung dieser internationalen Einrichtung erfolgt paritätisch von der deutschen und französischen Regierung. Kernaufgabe der binationalen Hochschule ist die Förderung von integrierten binationalen Studiengängen zwischen deutschen und französischen Partnerhochschulen. Berücksichtigt werden hierbei jene Programme, welche die von der DFH festgelegten Qualitätskriterien erfüllen:

Das Studium erfolgt in einer deutsch-französischen Studierendengruppe, die für die Dauer des Studiums besondere Betreuung und Förderung genießt. Sämtliche an der Partnerhochschule erbrachten Studienleistungen werden aufgrund eines bestehenden gemeinsamen Studienplans anerkannt, wodurch die Möglichkeit zum Erwerb zweier nationaler Abschlusssdiplome, teilweise ohne Verlängerung der Studiendauer, gegeben ist. Dank dieser abgestimmten, integrierten Studiengänge können sich deutsche und französische Studierende im jeweiligen Nachbarland nach drei bis vier Semestern voll und gleichbe-

rechtigt qualifizieren und damit für beide Länder eine vergleichbare kulturelle, wissenschaftliche und professionelle Kompetenz erwerben.

Die Förderung dieser integrierten Studiengänge unterliegt einer strengen Qualitätskontrolle, die durch die regelmäßige Evaluierung der Studiengänge durch externe Gutachter sichergestellt wird. Erfüllt ein Studiengang die geforderten Kriterien nicht, kann er nicht durch die DFH gefördert werden. Im Studienjahr 2004/2005 förderte die binationale Hochschule 105 integrierte Studiengänge (92 grundständige Studiengänge, 13 Aufbaustudiengänge) in den Fachrichtungen Geistes- und Kulturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften, Medizin, Rechts- sowie Wirtschaftswissenschaften zwischen deutschen und französischen Partnerhochschulen. Dabei kooperierte die DFH mit über 130 Hochschulen in ganz Deutschland und Frankreich. Zur Zeit belegen rund 4300 Studierende unter dem Dach der DFH einen binationalen Studiengang.

Die Erweiterung der binationalen Studiengänge um Hochschulen in Drittländern bietet darüber hinaus die Möglichkeit der Vernetzung von alten und neuen europäischen Wirtschaftsländern unter Nutzung der akademischen Exzellenz. Die Studierenden verfügen über multikulturelle Er-

fahrungen in Europa und verfügen über eine generelle kulturelle Kompetenz beim Umgang mit kulturellen Unterschieden.

Die DFH fördert darüber hinaus Kooperationen im Bereich der Forschung und Entwicklung zwischen Deutschland und Frankreich und setzt sich in diesem Zusammenhang besonders für den intensiven Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit von Nachwuchswissenschaftlern ein. Dies geschieht im Rahmen von drei Förderprogrammen: Deutsch-Französische Ateliers, Deutsch-Französische thematische Sommerschulen und Deutsch-Französische Sommeruniversitäten.

Der Beitrag der DFH im Bereich der Graduierten-ausbildung besteht in der Gewährung von Mobilitätsbeihilfen während des Aufenthalts der Doktoranden im Partnerland. Die zur Verfügung gestellten Mobilitätsbeihilfen kommen nur den Stipendiaten des von der DFG und vom MENESR/MSU eingerichteten Graduiertenkollegs/„Ecole doctorale“ zugute.

Die Technische Universität Kaiserslautern ist eine Mitgliedshochschule der DFH. Im Studienjahr 2003/04 hatte die TU fünf integrierte Studiengänge unter dem Dach der binationalen Hochschule mit einer Gesamtfördersumme* von 127.100 Euro (2004/05: 113 450 Euro).

- Kooperation der TU Kaiserslautern mit INSA Rouen im Fach Energietechnik
- Kooperation der TU Kaiserslautern mit ESITC Cachan und Metz im Fach Bauingenieurwesen
- Kooperation der TU Kaiserslautern mit ENIM Metz im Fach Maschinenbau
- Kooperation der TU Kaiserslautern mit INPL Nancy im Fach Wirtschaftsingenieurwesen
- Kooperation der TU Kaiserslautern mit der Universität Strasbourg I im Fach Physik

Die TU Kaiserslautern und die Johannes Gutenberg Universität Mainz sind zurzeit die einzigen rheinland-pfälzischen Hochschulen, deren deutsch-französische Studienangebote von der DFH anerkannt und gefördert werden.

*für alle fünf Kooperationen zusammen

Verschiedene Fachbereiche der TU Kaiserslautern bieten internationale Studiengänge bzw. Studienabschlüsse an.

Im Fachbereich **ARUBI** kann ein Europäisches Diplom in Umweltwissenschaften (EDU) in Zusammenarbeit mit Arlon (Belgien), Luxemburg, Metz (Frankreich), Nancy (Frankreich), Saarbrücken und Trier erworben werden und einen integrierten deutsch-französischen Studiengang Bauingenieurwesen mit Doppeldiplom in Kooperation von der TU Kaiserslautern und ESITC Canchan und Metz.

In Vorbereitung ist der internationale Abschluss Master of Molecular Food Sciences and Nutrition des Fachbereichs **Chemie**.

Der Fachbereich **EIT** bietet Electrical Engineering an, ein Master-Studium, für das als Eingangsvoraussetzung ein qualifizierter Bachelor-Abschluss in Elektrotechnik erforderlich ist.

Im Fachbereich **Maschinenbau und Verfahrenstechnik** gibt es die deutsch-französischen Doppeldiplome „Maschinenbau-Ingénieur conception et fabrication de machines“ und „Kraftmaschinen-Energétique et propulsion“.

Im Fachbereich **Mathematik** haben Studierende die Möglichkeit, innerhalb von sechs Semestern einen Bachelor-Abschluss in Mathematik zu erwerben. Im Rahmen von „Mathematics International“ können sich Studierende für den Mas-

terstudiengang Mathematik, Technomathematik oder Wirtschaftsmathematik einschreiben. Darüber hinaus existiert ein Sandwich-PhD-Programm in Technomathematik.

Der Fachbereich **Physik** bietet ein Doppeldiplom im integrierten deutsch-französischen Studiengang Physik gemeinsam mit der Universität Louis Pasteur in Straßburg an.

Ebenfalls Doppeldiplome vergibt der Fachbereich **Wirtschaftswissenschaften**: zum einen in Kooperation mit der Wake Forest University in den USA (Dipl.-Wirtsch.-Ing., MBA), zum anderen in Kooperation mit ENSGSI in Nancy in Frankreich (Dipl.-Wirtsch.-Ing., Diplôme d'Ingénieur), und seit 2004 zusätzlich noch mit der Escola Tècnica superior d'Enginyers Industrials de Terasse (ETSEIT) in Terasa. Ein MBA-Abschluss kann auch im Rahmen des Austauschprogramms mit der Simon Fraser University in Kanada erworben werden. Außerdem gibt es einen Weiterbildungsstudiengang zum European Master in Total Quality Management in Zusammenarbeit mit der Aarhus School of Business (Dänemark), der University Politecnica de Catalunya (Spanien), der University Complutense de Madrid (Spanien), der Linköping University (Schweden), der University of Piraeus (Griechenland), der Sheffield Hallam University (Großbritannien), der University of Limerick (Irland), der Université de Versailles Saint-Quentin-

gänge und Abschlüsse

Yvelines (Frankreich), der Université de Toulon et
du Var (Frankreich) und der Università di Studi di
Roma Tor Vergata (Italien).

Die Graduate School „Mathematics as a Key Technology“ hat 2004 ihre erfolgreiche Arbeit der ersten zwei Jahre fortgesetzt. Dabei konnte sie sich auf drei Säulen stützen: das internationale Engagement des Fachbereichs, das Fraunhofer-Kolleg des Fraunhofer-Institutes für Techno- und Wirtschaftsmathematik sowie die vielfältige Unterstützung durch den DAAD.

Messbares Ergebnis der Arbeit ist die Anzahl der Absolventen. Auf der Akademischen Abschlussfeier 2004 konnten 73 Master- bzw. Diplomstudierende der internationalen Studienprogramme des Fachbereichs sowie elf Doktoranden geehrt werden. Der Anteil ausländischer Absolventen ist mit ca. 50 % konstant geblieben.

Aus den tausenden von der Geschäftsstelle der Graduate School bearbeiteten Anfragen von Studieninteressenten aus der ganzen Welt resultierten 556 Bewerbungen für die internationalen Studienprogramme des Fachbereichs (ohne Deutsche). 157 Bewerberinnen und Bewerber wurden zugelassen und von diesen nahmen knapp 50 % das Studium auf. Von August bis Vorlesungsbeginn Ende Oktober wurden die neuen Studierenden im Rahmen des Sommerkurses der Graduate School betreut und auf das Fachstudium in Kaiserslautern vorbereitet. Hilfe bei der Wohnungssuche, die Abholung vom Bahnhof und Hilfe bei allen Formalitäten (Rathaus, Ausländerbehörde,

Krankenversicherung, Bankkonto bis hin zur Einschreibung an der Universität) gehören ebenso zum Standard wie Deutsche Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, ein umfangreiches Exkursionsprogramm und organisierte Freizeitaktivitäten. Gemeinsam mit Fachtutoren wurden individuelle Studienpläne erstellt und Mathematik wie auch Computerkurse wurden obligatorisch angeboten.

Auf große Resonanz stieß der seit Juni 2004 aufgelegte Alumni-Newsletter, der in elektronischer Form interessierten Absolventen des Fachbereichs alle zwei Monate zugeschickt wird. So gelingt es uns, Kontakt zu Multiplikatoren in allen Teilen der Welt zu halten und diese über Neuerungen und Angebote schnell und preiswert zu informieren. Besonderes Interesse fanden bei den Alumni natürlich die verschiedenen Universitäts-Rankings, die Kaiserslautern als einziger deutschen Universität durchgängig Exzellenz in Lehre und Forschung bescheinigten.

Ungebrochen ist das Interesse von Studierenden an Auslandssemestern. Mehr als 30 Studierende machten von den vielfältigen Angeboten der Graduate School Gebrauch. Am beliebtesten waren die Partneruniversitäten in Schweden und Großbritannien, aber auch Berkeley (USA), Auckland (Neuseeland) und Singapur standen hoch im Kurs.



Die Graduate School des Fachbereichs unterstützte mehrere in Kaiserslautern durchgeführte internationale Workshops und Tagungen sowie Aufenthalte von renommierten Gastdozenten, was zur Popularität Kaiserslauterns beiträgt und wovon die rund 80 Doktoranden des Fachbereichs besonders profitierten.

Ziel ist es, in den kommenden Jahren trotz knapper Mittel die genannten Aktivitäten auf dem gleichen hohen Niveau fortzusetzen.

AFGHANISTAN

- El Khroub - Université El Khroub

ARGENTINIEN

- Buenos Aires - Universität Buenos Aires

ARMENIEN

- Jerewan - Jerewaner Hochschule für Architektur und Bauwesen

ÄTHIOPIEN

- Addis Ababa - Addis Ababa University

AUSTRALIEN

- Campbelltown - University of Western Sydney
- Melbourne - Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT)
- Perth - Curtin University of Technology
- Ryde - Macquarie University
- Sydney - University of New South Wales
- Sydney - University of Sydney
- Wollongong - University of Wollongong

BELGIEN

- Brüssel - Economische Hogeschool Sint-Aloysius
- Brüssel - Université libre de Bruxelles
- Liege - Université de Liege

BRASILIEN

- Aleixo - Universidade do Amazonas
- Belo Horizonte - Universidade Belo Horizonte
- Campinas - Universidade Estadual de Campinas
- Cascavel - Universidade Estadual do Oeste do Paraná (UNIOESTE)
- Caxias do Sul - Universidade de Caxias do Sul
- Porto Alegre - Pontifícia Universidade Católica do Rio Grande do Sul
- Porto Alegre - Universidade Federal do Rio Grande do Sul
- Sao Carlos - Universidade de Sao Carlos

BULGARIEN

- Burgas - Prof.Dr. Assen Zlatarov University
- Sofia - University of Chemical Technology and Metallurgy

CHILE

- Santiago de Chile - Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educacion

CHINA (VR)

- Changchun - Jilin University of Technology
- Changsha - Central South University of Technology
- Fuzhou - Fujian Institute on Research of the Structure of Matter

- Hangzhou - Zhejiang University
- Harbin - Harbin Shipbuilding Institute
- Hong Kong - Chinese University of Hong Kong
- Kunming - Kunming Institute of Technology
- Nanjing - Graduate School of Architecture
- Nanjing, Jiangsu - Nanjing Institute of Chemical Technology
- Peking - Beijing University of Chemical Technology
- Peking - Central Academy of Fine Arts
- Peking - Tsinghua University
- Shanghai - East China University of Science and Technology
- Shanghai - Shanghai Maritim University
- Shanghai - Shanghai University
- Shanxi - Shanxi University
- Tianjin - Tianjin University
- Wuhan - Huazhong University of Science and Technology
- Wuhan - Wuhan University

DÄNEMARK

- Åhrus - Handelshøjskolen i Århus
- Ålborg - Aalborg Universitet
- København - Københavns Universitet
- Lyngby - Danmarks Tekniske Universitet
- Odense - Odense Universitet

ESTLAND

- Tallinn - Tallinn Technical University

FINNLAND

- Helsinki - Helsinki Institute of Technology
- Helsinki - Helsinki University of Technology
- Helsinki - University of Helsinki
- Joensuu - University of Joensuu
- Jyväskylä - University of Jyväskylä
- Lappeenranta - Universitätt Lappeenranta
- Oulu - University of Oulu / Oulun yliopisto
- Tampere - Tampere University of Technology

FRANKREICH

- Aix en Provence - Université de Provence Aix-Marseille I
- Brest - Ecole nationale supérieure des télécommunications de Bretagne
- Cachan - École Normale Supérieure de Cachan
- Cachan - École Supérieure d'Ingénieurs des Travaux de la Construction de Cachan
- Cergy-Pontoise - École nationale supérieure de l'électronique et de ses applications
- Compiègne - Université de Technologie de Compiègne
- Dijon - Université de Bourgogne - Dijon
- Evry - Institut national des télécommunications

- Evry - Institut national des Télécommunications (INT) Evry
 - Grenoble Cedex 9 - Université Joseph Fourier Grenoble I
 - Lille - École Nationale supérieure de Chimie de Lille
 - Lille - Université Catholique de Lille
 - Lille - Université des Sciences et Technologies de Lille
 - Marseille - Université d'Aix-Marseille (IAR)
 - Marseille - Université de Provence
 - Metz - École nationale d'ingénieurs de Metz
 - Metz - École Supérieure d'Ingénieurs des Travaux de la Construction de Metz
 - Metz - ESIT École Supérieure d'Ingénieurs de Metz
 - Metz - Université de Metz
 - Montpellier - University Montpellier I, II
 - Nancy - Institut national polytechnique de Nancy
 - Nancy - le Centre de Recherche en Informatique de Nancy
 - Nancy - Université Henri Poincaré - Nancy 1
 - Nice - Université de Nice - Sophia Antipolis
 - Paris - Institut catholique de Paris
 - Paris - Institut supérieur d'électronique de Paris (ISEP)
 - Paris - Paris Telecom University
 - Rouen - Institut National des Sciences Appliquées de Rouen
 - Saint Denis - Paris 8 Université Vincennes Saint Denis
 - St. Aignan - Institut National des Sciences Appliquées de Rouen (INSA)
 - Strasbourg - Université Louis Pasteur (Strasbourg I)
 - Troyes - Université de Technologie de Troyes
 - Versailles - Université de Versailles
 - Villeurbanne - Université Claude Bernard
- GEORGIEN**
- Tbilisi - Georgian Technical University
- GRIECHENLAND**
- Athen - Ethniko Metsovio Politechnio
 - Patras - Elliniko Anikto Panepistmio
 - Patras - Panepistimio Patron
 - Patras - Technologiko Ekpedefitiko Idrima
 - Pireas - Panepistimio Pireos
 - Thessaloniki - Aristoteles University of Thessaloniki
- INDIEN**
- Bangalore - Indian Institut of Science
 - Bombay - Indian Institute of Technology, Bombay
 - Jamshedpur - Materials Characterisation Division/NML

- Karnataka - Indian Institut of Science, Karna-
taka
- Kharagpur - Indian Institute of Technology,
Kharagpur
- Madras - Indian Institute of Technology,
Madras
- Roorkee - The University of Roorkee

INDONESIEN

- Bandung - Institute of Technology, Bandung
- Surabaya - Universitas Kristen Petra

IRLAND

- Belfast - Quenn´s University
- Dublin - University College Dublin
- Galway - University College
- Limerick - University of Limerick

ISRAEL

- Haifa - Technion - Israel Institute of Techno-
logy
- Jerusalem - Hebrew University
- Tel Aviv - Tel Aviv University

ITALIEN

- Rom - Università degli studi di Roma „Tor
Vergata“
- Ancona - Università Politecnica delle Marche
- Bari - Università degli studi di Bari

- Catania - Università degli studi di Catania
- Ferrara - Università degli studi di Ferrara
- Firenze - Università degli studi di Firenze
- Firenze / Florenz - Europäisches Institut für
Nicht-lineare Spektroskopie
- L´Aquila - Università degli studi di L´Aquila
- Milano - Università degli studi di Milano
- Modena - Università degli studi di Modena e
Reggio Emilia
- Napoli - Università degli studi „Federico“ di
Napoli
- Napoli - Università degli studi di Napoli
- Perugia - Università degli studi di Perugia
- Reggio Calabria - Università degli studi di
Reggio Calabria
- Roma - Università degli studi di Roma‘La
Sapienza‘
- Torino - Politecnico di Torino
- Trieste - Università degli studi di Trieste

JAPAN

- Koyoto - Kyushu University
- Kyoto - Kyoto University, Graduate School
and Faculty of Eng
- Matsugasaki - Kyoto Institut für Technologie
- Shonan - Shonan Institute of Technology
- Tokyo - The University of Tokyo
- Tokyo - Waseda University
- Toyama - Toyama University

- Yokohama - Keio University Department of Mechanical Engineering

JORDANIEN

- Amman - Universität Amman
- Amman - University of Jordan

KANADA

- Kingston, Ontario - Queen's University
- Montreal - Université de Montréal
- Montreal, QC - Concordia University
- Sainte-Foy, QC - Université du Québec
- St. John's - Memorial University of Newfoundland

KOLUMBIEN

- Bogota - Universidad de Los Andes Bogota
- Bogota - Universidad Nacional de Colombia

KOREA, DEM. REPUBLIK

- Jeonju - Chonbuk National University
- Pusan - Tongmyong University of Information Technology
- Seoul - Han Yang University
- Seoul - Seoul National University, Graduate School Chemistry
- Seoul - Seoul National University, The School of International and Area Studies

- Seoul - Yonsei University College of Engineering

LAOS

- Vientiane - National University of Laos

LETTLAND

- Riga - Latvijas Universitāte

LITAUEN

- Vilnius - Vilnius Gediminas Technical University

NEPAL

- Kathmandu - Kathmandu University
- Kirtipur/Kathmandu - Tribhuvan University, Kathmandu

NEUSEELAND

- Auckland - University of Auckland
- Christchurch - University of Canterbury

NIEDERLANDE

- Amsterdam - Universiteit van Amsterdam
- Delft - Technische Universiteit Delft
- Eindhoven - Technische Universiteit Eindhoven
- Eindhoven - Universiteit Eindhoven
- Enschede - Universiteit Twente

- Groningen - Rijksuniversiteit/Groningen
- Nijmegen/Nymwegen - Katholieke Universiteit Nijmegen
- Twente - Universität Twente (diese Uni ist in Enschede)
- Utrecht - Universiteit Utrecht
- Wageningen - Wageningen Universiteit

NORWEGEN

- Oslo - University of Oslo
- Porsgrunn - Telemark College
- Trondheim - Norges Teknisk-Naturvitenskapelige Universitet
- Trondheim - University of Trondheim

ÖSTERREICH

- Graz - Karl-Franzens Universität Graz
- Graz - Technische Universität Graz
- Innsbruck - Leopold-Franzens Universität
- Innsbruck - Universität Innsbruck
- Klagenfurt - Universität Klagenfurt
- Linz - Johannes Kepler Universität Linz
- Wien - BOKU Wien
- Wien - Technische Universität Wien

PERU

- Trujillo - Universidad Nacional de Trujillo

POLEN

- Bialystok - POLITECHNIKA BIALOSTOCKA
- Bialystok - Uniwersytet w Białymstoku
- Gdansk - POLITECHNIKA GDANSKI
- Gdansk/Danzig - Politechnika Gdanska
- Krakau - POLITECHNIKA KRAKOWSKA
- Lodz - UNIWERSYTET ŁÓDZKI
- Poznan - POLITECHNIKA POZNANSKA - UNIVERSITY OF TECHNOLOGY
- Poznan - Universit t Poznan
- Warszawa - POLITECHNIKA WARSZAWSKA
- Wroclaw - POLITECHNIKA WROCLAWSKA - TECHNICAL UNIVERSITY
- Wroclaw - Universit t Wroclaw / Uniwersytet Wroclawski
- Zielona Gora - University of Zielona Gora

PORTUGAL

- Beja - Instituto Politécnico De Beja
- Braga - Universidade do Minho
- Coimbra - Universidade de Coimbra
- Lissabon - Faculdade de Ciencias da Universidade Lisboa
- Lissabon - Universidade de Lisboa
- Porto - Instituto politécnico do Porto
- Porto - Universidade do Porto

RUANDA

- Kigali - Kigali Institute of Science Technology and Management (KIST)

RUMÄNIEN

- Bacau - Universitatea din Bacau
- Iasi - Gh. Asachi - Technical University of Iasi

RUSSLAND

- Irims, Moscow - The International Research Institute for Management Sciences
- Krasnodar - Kuban State University
- Moscow - All Union Center for Mathematical Modelling of the Academy of Sciences of the USSR
- Moscow - Staatliche Moskauer Lomonossov-Universität
- Moskau - Academy of Sciences of the UdSSR
- Moskau - IRIMS International Research Institute for Management Sciences
- Moskau - MAI Moskauer Aviation Institut
- Novosibirsk - Technische Universität Novosibirsk
- Rostov - Rostov State University of Transport Communications
- St. Petersburg-Petrodvoretz - St. Petersburg
- State University Department of Chemistry
- Tomsk - Tomsk Polytechnic University

- Tomsk - Tomsk State Academy of Control Systems a. Radioele.

SCHWEDEN

- Göteborg - Chalmers University of Technology
- Göteborg - Göteborg University
- Karlskrona - Blekinge tekniska högskola/Blekinge Institute of Technology
- Linköping - Linköping universitet
- Luleå - Luleå tekniska universitet
- Lund - Lunds Universitet
- Stockholm - Royal Institute of Technology
- Uppsala - Uppsala universitet

SCHWEIZ

- Bern - Universität Bern
- Geneve - University of Geneva
- Geneve / Genf - Université de Genève
- Lausanne - Eidgenössische Technische Hochschule (ETH)
- Zürich - Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)

SINGAPUR

- Singapore - National University of Singapore

SLOWAKEI

- Bratislava - Slovak University of Technology
- Bratislava - Slovenska technika univerzita

- Bratislava - Universität Bratislava

SPANIEN

- Alicante - Universidad de Alicante
- Barcelona - Universidad de Barcelona
- Barcelona - Universidad Autónoma de Barcelona
- Barcelona - Universidad Politécnica de Cataluña
- Bilbao - Universidad del País Vasco
- Bilbao - University of the Basque Country
- Gran Canaria - Universidad de Las Palmas de Gran Canaria
- La Laguna[Tenerife] - Universidad de La Laguna
- León - Universidad de León
- Madrid - Universidad Carlos III de Madrid
- Madrid - Universidad Complutense de Madrid
- Madrid - Universidad Politécnica de Madrid
- Madrid - Universidad Rey Juan Carlos
- Murcia - Universidad de Murcia
- Oviedo - Universidad de Oviedo
- Palma de Mallorca - Universidad de las Islas Baleares
- Santander - Universidad de Cantabria
- Santiago de Compostela - Universidad de Santiago de Compostela
- Sevilla - Universidad de Sevilla
- Valencia - Universidad Politécnica de Valencia

- Valladolid - Universidad de Valladolid
- Vigo - Universidad de Vigo
- Zaragoza - Universidad de Zaragoza

SRI LANKA

- Colombo - (The)University of Colombo
- Colombo - University of Colombo

SÜDAFRIKA

- Durban - University of Natal

SYRIEN

- Homs - Djamiat Al-Baath

TSCHECHIEN

- Brno - Vysoké Učení Technické v Brně
- Ceske Budejovice - Jihočeská univerzita
- Ostrava - Vysoká škola báňská-Technická univerzita
- Prag - Tschechische Akademie der Wissenschaften
- Prag - Universität Prag
- Praha - Charles University Prague

TÜRKEI

- Ankara - Hacettepe Üniversitesi
- Ankara - Orta Dogu Teknik Üniversitesi
- Istanbul - Istanbul Teknik Üniversitesi
- Istanbul - Yildiz Teknik Üniversitesi

UNGARN

- Budapest - Technische Universität Budapest

USA

- Ann Arbor - University of Michigan, Ann Arbor
- Austin, TX - University of Texas at Austin
- Baton Rouge - Louisiana State University
- A&M College
- Berkeley - University of California Department of Chemistry
- Brunswick - Bowdoin College
- California - University of California, Irvine
- Cambridge - Cambridge Graduate School of Design
- Cambridge - Massachusetts Institute of Technology (MIT) Cambridge
- Chicago - University of Illinois at Chicago
- College Station, TX - Texas A&M University
- Colorado - Universität Colorado
- Coral Gables - University of Miami
- Davenport - St. Ambrose University
- Delaware - University of Delaware, Center of Composition Materials
- Houghton - Michigan Technological University
- Illinois - University of Illinois
- Indianapolis - Purdue University at Indianapolis-Indiana University
- Iowa City - Institute of Hydraulic Research
- Knoxville, TN - University of Tennessee-Knoxville
- Lincoln - University of Nebraska-Lincoln
- Los Angeles - University of Southern California
- Madison, WI - University of Wisconsin/Madison
- Maryland - University of Maryland, (Baltimore County o. College Park)
- Michigan - Michigan State University (MSU)
- Mississippi - University of Mississippi
- Monterrey - Tecnológico de Monterrey, ITESM
- New Haven, CT - Yale University
- New York - Columbia University
- New York - Pratt Institute
- Notre Dame - University of Notre Dame
- Orono - University of Maine
- Philadelphia - University of Pennsylvania
- Princeton, NJ - Princeton University
- Reno - University of Nevada
- Riverside, CA - University of California/Riverside
- Stanford - Stanford University
- Texas - University of Dallas (Southern Methodist University)
- Virginia - Virginia Tech

VEREINIGTES KÖNIGREICH

- Aberystwyth - University of Wales
- Bath - University of Bath
- Bedford - Cranfield University
- Birmingham - University of Birmingham
- Bradford - University of Bradford
- Bristol - University of Bristol
- Cambridge - University of Cambridge
- Cardiff - University of Wales College of Cardiff
- Coventry - University of Warwick
- Edinburgh - University of Edinburgh
- Glasgow - Glasgow Caledonian University
- Glasgow - University of Glasgow
- Glasgow - University of Strathclyde
- Lancaster - University of Lancaster
- Leeds - University of Leeds
- Leicester - De Montfort University
- London - King's College London (University of London)
- London - Queen Mary and Westfield College (University of London)
- London - University of Greenwich
- London - University of Westminster
- Loughborough - Loughborough University
- Oxford - University of Oxford
- Salford - University of Salford
- Sheffield - University of Sheffield
- Southampton - University of Southampton
- Wales - University of Wales, Aberystwyth

VIETNAM

- Hanoi - Hochschule für Architektur und Bauwesen Hanoi

Kunst, Kultur, Sport



Die Zentrale Einrichtung Allgemeiner Hochschulsport (ZE AHS) erwies sich auch im Berichtszeitraum 2004 mit ihrem vielfältigen Sportangebot in ca. 40 Sportarten als großer Magnet für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Bereiche der Technischen Universität.

SPORTANGEBOT

Wie in den Jahren zuvor „bewegten sich“ wöchentlich permanent zwischen 1500 und 3000 Aktive (vorlesungsfreie Zeiten und Vorlesungszeiten) in den nahezu 200 Einzelveranstaltungen und Workshops.

Bewegungsdrang, wachsendes Gesundheitsbewusstsein, Freude an sportlicher Bewegung sowie die Aufnahme in freundlicher Atmosphäre waren Begründungen für die hohen Belegungszahlen in den meisten Veranstaltungen.

Die Gesamtteilnehmerzahlen verteilten sich ähnlich wie in den Vorjahren gleichwohl im Sommer- und im Wintersemester anteilmäßig auf ca. 75-80% Studierende, 10-15% Bedienstete und ebenso viele Gäste.

Die im Jahr 2004 bundesweit zum 2. mal durchge-

führte Bewertung der Hochschulsporteinrichtungen durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) platziert die Aktivitäten des Hochschulsports an unserer Technischen Universität wie im Vorjahr in der Spitzenklasse – eine erneute Bestätigung der Qualität des Hochschulsports.

Durch den Wegfall eines Termins im Hallenbad des Schulzentrums Süd bei gleichzeitiger Belegung im neu eröffneten Erlebnisbad Monte Mare schnellten die Teilnehmerzahlen so sprunghaft in die Höhe, dass aus Kapazitätsgründen ein Zulassungsstopp erfolgen musste.

Die Wintersport- und Segellehrgänge, Highlights in den vorlesungsfreien Zeiten, waren völlig ausgebucht, ein Zeichen dafür, dass auch diese Angebote sich großer Beliebtheit erfreuten.

WETTKAMPF-AKTIVITÄTEN

Neben allen breitensportlich angelegten Veranstaltungen beteiligten sich ca. 100 Sportlerinnen und Sportler in nahezu 20 Sportarten an nationalen und internationalen Wettkämpfen des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (ADH). Hierbei glänzte eine Reihe von Aktiven der Technischen Universität mit bemerkenswerten Leistungen.

Herausragend waren der Titelgewinn bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Tischtennis



von Martina Keller sowie der Sieg im ADH-Pokal-Wettbewerb der Herren-Basketballmannschaft. Weitere gute Finalplatzierungen runden das erfreuliche Bild im Wettkampfbereich auf nationaler Ebene ab.

Nicht unerwähnt soll das hauchdünne, unglückliche Scheitern eines Olympiakandidaten für Athen 2004 bleiben. Markus Steeg, Studierender im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verfehlte in den Olympia-Ausscheidungen (Segelsport, 49er-Klasse) mit nur minimalem Punkterückstand diese vielleicht einmalige Gelegenheit einer Olympiateilnahme.

Glückwunsch an Markus Steeg, der Studium und Hochleistungssport miteinander in Einklang bringen kann.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Die Teilnahme an den Zentralen Veranstaltungen der Technischen Universität (u. a. Sommerball, Welcome-Party, Schülerinnen-Tag) waren für den Hochschulsport auch 2004 selbstverständliche Verpflichtungen.

Die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Verbänden und Organisationen werden durch die laufenden Projekte mit der Stadt Kaiserslautern (Bewegung im Kindergarten), mit dem Sportbund Pfalz (Aus- und Weiterbildungslehrgänge) und dem Sportärztebund Rheinland-Pfalz

(Sportmedizinisches Seminar) dokumentiert.

BAU- UND SANIERUNGSMÄßNAHMEN

Über das ganze Jahr verteilt erfolgten dringend notwendige Maßnahmen zur Bau- und Sportstätten-Unterhaltung, die auch im Hinblick auf die geplante Sportlehrerausbildung unerlässlich waren:

- Renovierung des über 20 Jahre alten, schadhaften Sportbodens in der Sporthalle,
- Motorisierung der ausziehbaren Tribüne in der Sporthalle,
- Anpassung und Beschaffung neuer Geräte für Gerätturnen, für Sportsportarten (Volleyball, Badminton) gemäß der Auflagen der Gemeinde-Unfallversicherung (GUV),
- Generalsanierung des Sportrasens im Stadion der Hochschulsportanlage,
- Errichtung einer Boule/Pétanque-Anlage am Eingang der Außensportanlage,
- ein bereits geplantes Schachspielfeld hinter der Sporthalle wird 2005 fertig gestellt.

Der Hochschulsport dankt an dieser Stelle allen Beteiligten für das im Jahr 2004 gezeigte Engagement.

Von großer Anziehungskraft für Studierende und Gäste von außerhalb ist die Vortragsreihe mehrWissen-weiterDenken, in der Wissenschaftler der TU Kaiserslautern und anderer Hochschulen über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschungsergebnisse berichten. Semesterweise wechseln die thematischen Schwerpunkte. „Gesundheit“ war das Thema im Wintersemester 2003/04, „die Erde“ stand auf dem Programm im Sommersemester 2004, und im Wintersemester 2004/05 ging es um das Thema „Universum“. MISP (Modellierung im interdisziplinären Studienprogramm) befasste sich im Sommersemester mit dem Thema „Vernetzung und Individualität-einsymbiotischesVerhältnis?“. Viele Studierende sprachen dieses Thema an. Sie setzten sich in Kleingruppenarbeit mit den entsprechenden Einzelthemen auseinander, die zuvor in öffentlichen Vortragsveranstaltungen vorgestellt worden waren. Auch diese Einzelvorträge stießen auf lebhaftes Interesse.

Neben Vorträgen und Kursen bilden kulturelle Veranstaltungen sowie die Förderung musischer und künstlerischer Aktivitäten einen weiteren wichtigen Bereich im Studium integrale. Großes Interesse innerhalb der Hochschule wie auch bei Gästen von außerhalb finden die Kunstausstellungen in der Galerie der TU. Durch ein abwechslungsreiches Programm bieten sie

Gelegenheit, mit unterschiedlichen Sparten der Kunst in Kontakt zu kommen.

So waren zu Anfang des Berichtsjahres unter dem Titel „Die Welt im Kopf“ in der Zentralbibliothek ausdrucksstarke Malerei, Plastik und Grafik von Titus Lerner zu sehen. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Darstellung des Menschen. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, u.a. auch in England, Thailand und der Schweiz sowie Fernsehbeiträge im SWR und WDR weisen ihn als renommierten Künstler aus. Dr. Helmut Orpel, Kunsthistoriker und Publizist, führte bei der Vernissage im Februar in das Werk Lerner ein.

Zu Beginn des Sommersemesters zeigte die Galerie Werke von Tung-Wen Margue. Wellblechmalereien und Holzplastiken waren ausgestellt. Die Einführung in das Werk des in Luxemburg geborenen und in Frankreich lebenden Künstlers, der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde, übernahm Kunsthistorikerin Claudia Luxbacher.

„Erde als Gedächtnis“ war der Titel der Ausstellung, die im Zusammenhang mit dem Semesterthema „die Erde“ in der Vortragsreihe mehrWissen-weiterDenken im Sommersemester im Foyer des Hörsaalgebäudes 42 zu sehen war. Betty Beier, seit Jahren auf Großbaustellen unterwegs, wo sie Spuren für ihr „Erdschollenarchiv“ sichert, erarbeitet - analog der Lackfilmmethode,



die in der Archäologie und Geologie zur wissenschaftlichen Dokumentation benutzt wird - künstliche Lackprofile, die frei im Raum stehen.

Zu Anfang des Wintersemesters waren in der Galerie der Zentralbibliothek Werke des in Paris geborenen und in Unterfranken lebenden Künstlers René Vogelsinger zu sehen. Werner Marx von der Kunsthalle Mannheim führte in das Werk Vogelsingers ein, der seine Arbeiten unter das Motto „Raum und Unendlichkeit - Transmutations- und Konfigurationskunst“ stellte.

Bemerkenswerte studentische Aktivitäten gab es auch auf musikalischem Sektor. Das traditionelle Semesterabschlusskonzert des Klassischen Orchesters fand im Februar statt. Unter der Leitung von Carsten Petry wurde das Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622 von Wolfgang Amadeus Mozart und die Sinfonie Nr. 3 a-moll op. 56, die „Schottische“, von Felix Mendelssohn-Bartholdy aufgeführt. Als Solistin wirkte Sandrine Brammer. Auch im Sommersemester war ein Teil der Aktivitäten des Klassischen Orchesters dem Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy gewidmet. Sein Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64 war zum Semesterabschluss zu hören. Solistin war Zanete Pitkevici, die das Auditorium begeisterte. Außerdem wurde die Ouvertüre zu Collins Trauerspiel Coriolan op. 62

von Ludwig van Beethoven aufgeführt sowie die Suite Nr. 1 und die Suite Nr. 2 aus Carmen von Georges Bizet.

Der Klassische Chor unter der Leitung von Berthold Kliewer übernahm die musikalische Umrahmung des Semestergottesdienstes der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) in der Pauluskirche, bei dem Ministerpräsident Kurt Beck die Predigt hielt. Das Sommersemesterabschlusskonzert fand in der Kleinen Kirche am Unionsplatz statt. Unter dem Motto „Liebe, Lob und Leidenschaft“ wurden Motetten von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Heinrich Schütz und Melchior Franck vorgelesen.

Beim großen Jahreskonzert des Modernen Chors „Haste Töne“ unter der Leitung von Markus Kreibiehl, das im Februar 2004 im Audimax stattfand, standen Gospelsongs auf dem Programm. Gospelsongs präsentierte der Moderne Chor „Haste Töne“ unter der Leitung von Markus Kreibiehl. Im Sommer umrahmte der Chor den Universitätsgottesdienst, bei dem Professor Klaus Landfried, ehemaliger Präsident der TU Kaiserslautern, die



Predigt hielt. Auch durfte der Chor die musikalische Gestaltung der Akademischen Jahresfeier des Fachbereichs Informatik übernehmen.

Herausragendes Ereignis war jedoch zu Anfang des Wintersemesters 2004/05 das Konzert der UniBigband unter dem Motto „Sax und mehr“, bei dem die jungen Musiker unter der Leitung von Thomas Weithäuser zusammen mit Peter Weniger im Audimax der TU auftraten. Vorangegangen war in Form eines Work-Outs eine eintägige Probenarbeit mit dem namhaften Saxophonisten.

Von Aktivitäten im kulturellen Bereich profitiert die TU in doppelter Hinsicht: zum einen vermitteln attraktive Konzerte, interessante Vorträge und hochkarätige Ausstellungen ein positives Bild der Hochschule nach außen, zum anderen hat das Engagement der Studierenden in musikalischen und künstlerischen Initiativgruppen eine wichtige integrative Funktion. Darüber hinaus betont die Förderung des kulturellen Lebens auf dem Campus den Anspruch der TU, nicht nur Ausbildungsstätte zu sein, sondern Bildung umfassend zu verstehen.

Zentrale Einrichtungen



Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages zur Durchführung der amtlichen Materialprüfung waren auch im Berichtsjahr 2004 Prüfung, Überwachung und Zertifizierung von Bau- und Werkstoffen, Bauteilen und Bauwerken die bestimmenden Tätigkeiten. Darüber hinaus wurden verschiedene Dienstleistungen für Forschung und Lehre gemäß MPA-Benutzungsordnung erbracht.

Das MPA ist derzeit als Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle für 63 Bauprodukte gemäß Bauregelliste A, für 22 Bauprodukte zum Nachweis der Übereinstimmung nicht geregelter Bauprodukte mit der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung sowie als Betonprüfstelle F nach DIN 1045 vom Ministerium der Finanzen als oberste Bauaufsichtsbehörde bauaufsichtlich anerkannt. Weitere Anerkennungen bestehen nach dem Bauproduktengesetz sowie im Straßenbau als Prüfstelle nach RAP Stra. Das MPA ist durch das DAP Deutsches Akkreditierungssystem Prüfwesen als Prüflabor nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditiert und betreibt ein von der LGA InterCert zertifiziertes Qualitätsmanagement-System nach DIN EN ISO 9001.

Die Tätigkeiten des MPA führten im Berichtsjahr zu verbuchten Einnahmen in Höhe von

622.000 €. Dies ist ein Plus von 392.000 € bzw. 170 % gegenüber dem Haushaltsansatz. Diesen Einnahmen stehen Personalkosten in Höhe von 590.000 €, laufende Geschäftskosten in Höhe von 209.000 € und Kosten für Investitionen in Höhe von 165.000 € gegenüber. Der Rückgang der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere zurückzuführen auf den Wegfall bestimmter singulärer Prüfungen, auf die unverändert schlechte Baukonjunktur sowie die Umstellung auf europäische Normen für Gesteinskörnungen nach dem Konformitätsnachweisverfahren 2+. Dieser Rückgang könnte sich auch im Jahr 2005 fortsetzen. Die obengenannten Mehreinnahmen ermöglichten zusätzliche Investitionen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des MPA und die zeitlich begrenzte Stellenfinanzierung von bis zu 15 wissenschaftlichen Hilfskräften. Unter den erworbenen Prüf- und Messgeräten befinden sich u. a. ein modulares Rheometersystem für anspruchvollste Messaufgaben in Forschung und Entwicklung sowie ein Pendelschlagwerk, ausgerüstet für instrumentierte Versuche, zur Ermittlung der Schlagarbeit bis 450 J.

Die Zahl der im Berichtsjahr abgeschlossenen Auftragsprojekte betrug 421; das entsprach 580 schriftlichen Prüfberichten. Die Bearbeitung eines Projektes dauerte im Mittel 40 Tage



Neu eingerichtetes Labor für Bindemittelprüfungen mit Raumklimatisierung

gegenüber 60 im Vorjahr. Aus dem Bereich des Bauwesens stammt der weitaus überwiegende Teil der Auftraggeber. Es sind insbesondere die Bauunternehmen, Kies- und Sandindustrie, Bauämter, Natursteinindustrie sowie verschiedene Industrieverbände. Mit weiteren drei Unternehmen konnten neue Überwachungs- und/oder Zertifizierungsverträge abgeschlossen werden. Sie betreffen Gesteinskörnungen für Beton sowie Kanalgussprodukte. Zwei Unternehmen sind als Vertragspartner durch Kündigung ausgeschieden.

Dr.-Ing. Konrad Grünter ist auf der Mitgliederversammlung am 3. Mai in Augsburg zum 2. Vorsitzenden des Verbandes der Materialprüfungsämter (VMPA) gewählt worden. Unter Beteiligung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau fand am 28. und 29. September eine Sitzung des Bundesländer-Arbeitskreises „Materialprüfung“ (BLAK) an der Technischen Universität Kaiserslautern statt. Im Ausbildungsberuf „Baustoffprüfer/-in, Fachrichtung Mörtel und Beton“, hat das MPA eine Ausbildungsstelle geschaffen.

Die im Vorjahr begonnenen HBFG-Beschaffungen wurden wie folgt abgeschlossen:

- Im LAN-Bereich konnte durch Vervollständigung des Gigabit-Ethernet-Backbones eine vollständige Ablösung des bestehenden ATM-Backbones erreicht werden. Mit dem Ausbau der Gebäude-switches zu dezentralen Routern wurde begonnen, damit wird der Aufbau eines dezentralen Routing möglich und - durch Aufsetzen von Access-Control-Listen in den Routern - die Realisierung dezentraler Firewalls.
- Bei den Kommunikationsservern führten kleinere Ausbaumaßnahmen bei CPU und Speicher zur Betriebsstabilisierung, insbesondere im Mail-Bereich.
- Im Funk-LAN hat der fortgesetzte Ausbau zu einer bemerkenswerten Zunahme der Benutzerzahlen geführt. Zu nennen ist hier u. a. auch ein Update der VPN-Server, die Installation eines neuen Routers sowie ein neuer RAS-Server für 60 Modem- und ISDN-Zugänge.
- Für den Einsatz mathematischer und chemischer Anwendungssoftware wurde ein leistungsfähiges Linux-Cluster mit insgesamt 36 AMD Dual Opteron Prozessoren installiert. Nach Migration sämtlicher Anwendungspakete, die bisher auf den

Origin2000-Maschinen abliefen, konnte auf dem neu beschafften SMP-System die Auslastung erheblich gesteigert werden.

- Die vom RHRK zentral bereitgestellten studentischen Arbeitsplätze, die vor allem für die studentische Grundausbildung von Bedeutung sind, wurden komplett erneuert; sie bieten inzwischen nicht nur einen Zugang zu Unix- bzw. Linux-, sondern auch zu Windows-Servern.
- Gegen Jahresende wurde im Rahmen von Grundsatzdiskussionen auch mit der Vorbereitung einer neuen Rahmenplanmaßnahme im Investitionsbereich begonnen.

Zentrale Betriebseinheit Technik (ZBT)

Die Zentrale Betriebseinheit Technik stellt Dienstleistungen im Rahmen des technischen und infrastrukturellen Gebäudemanagements und der Zentralen Werkstätten zur Verfügung und ist außerdem noch für die Energieversorgung zuständig.

Beim Energiebezug waren im Berichtsjahr Preissteigerungen von mehr als zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Der Strom-Mehrbedarf von neu hinzu gekommenen Stromverbrauchern wie das Nano-Biozentrum, Motorenprüfstände und Forschungsgeräte von Neuberufungen konnte durch intensive Einsparbemühungen (gebäudeleittechnische Maßnahmen) soweit kompensiert werden, so dass keine Stromverbrauchszuwächse gegenüber dem Vorjahr auftraten.

Zusätzliche Einsparmaßnahmen auf dem Heizungs- und Reinigungssektor erbrachten Einsparungen von rd. 150.000 Euro. Damit konnten die Stromkostensteigerungen teilweise aufgefangen werden.

An größeren gebäude- und betriebstechnischen Maßnahmen wurden durchgeführt:

- Fenstersanierung Bau 44 – 46 inkl. Erneuerung der Außenjalousien
- Fenstersanierung Bau 32 und teilweise Bau 56

- Dachteilsanierung der Gebäude 28 und 54
- Sanierung der Neutralisationsanlage im Keller von Gebäude 11 für die Laborabwässer des Fachbereichs Biologie
- Mehrere Berufungsumbauten für die Fachbereiche ARUBI, Chemie, Maschinenbau und Verfahrenstechnik
- Erneuerung der Lüftungsventilatoren mit frequenzgeregelten Antriebsmotoren und Regel- und Steuerschaltschrank für die Belüftung der Hörsäle 110 – 280 im Gebäude 46 (CO₂-geführte Regelung für jeden Hörsaal separat)
- Erneuerung von Niederspannungs-Leistungsschaltern und Differentialschutzeinrichtungen im universitären Stromverteilungsnetz

In der Zentralen Elektronik wurde 2004 ein neues SMD-Reworksystem in Betrieb genommen. Das Gerät ist mit einer modernen Infrarot-Löteinrichtung Ersa 550 A und einem Plazierungsgerät PL550AU ausgerüstet. Mit dieser Anlage können miniaturisierte Leiterplatten mit Finepitch-Bauteilen und Pin-Grid-Arrays bestückt und gelötet werden. Verarbeitbar sind sowohl niedrig- und mittelintegrierte als auch hochintegrierte Bauteile. Der Lötvorgang erfolgt rechner-

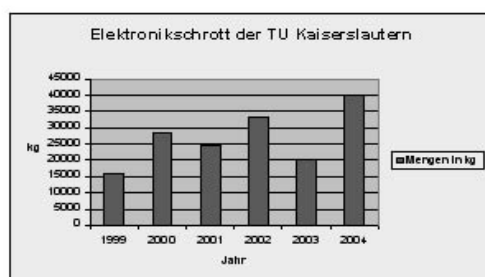


Die neue Anlage der Zentralen Elektronikwerkstatt.

gesteuert. Auch Reparaturen von Baugruppen, die mit derartigen Bauteilen bestückt sind, können mit diesem Gerät zuverlässig durchgeführt werden.

Die Stabsstelle Abfallmanagement führt zusammen mit dem Transportdienst der ZBT das Einsammeln von Elektronikschrott durch, der von einem zertifizierten Unternehmen auf dem Campus abgeholt und fachgerecht zerlegt wird.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Nachweise beinhalten neben den entsorgten Mengen eine Erfassung folgender Fraktionen: PCB-haltige Betriebsmittel, Kühlgeräte, asbesthaltige Geräte, E-Schrott mit gefährlichen Bestandteilen (z. B. Monitore), Bleibatterien und Geräte ohne gefährliche Bestandteile. Neben der regelmäßigen Entsorgung werden im 2-Jahres-Rhythmus größere Räumungsaktionen durchgeführt.



Elektronikschrott der TU Kaiserslautern

Nach dem starken Einbruch bei den Mitteln für die Literatur- und Informationsversorgung im Vorjahr erreichte der erstmals nicht komplett als Vorab, sondern zu drei Vierteln über die Fachbereiche zugewiesene Bibliotheksetat 2004 nur knapp die gleiche Höhe wie 2003. Damit konnten wiederum nicht in ausreichendem Maße die erforderlichen Medien beschafft und bereitgestellt werden.

Mit der Inbetriebnahme des integrierten lokalen elektronischen Bibliotheksinformationssystems ALEPH 500 hat die UB Kaiserslautern im Berichtsjahr den Übergang zu einer zeitgemäßen EDV-Infrastruktur vollzogen. Während bislang OPAC und Ausleihsystem völlig unabhängig voneinander betrieben wurden und Erwerbung inklusive Zeitschriftenverwaltung noch gar nicht automatisiert waren, werden mit ALEPH 500 Erwerbung, Katalogisierung und Ausleihe in einem einheitlichen, umfassenden System verwaltet und den UB-Kunden mit komfortablen Funktionen bis hin zur Selbstbedienung bei Verlängern und Vormerken ausgeliehener Bücher aus dem OPAC heraus erschlossen. ALEPH 500 wird weltweit von Bibliotheken bis hin zu der Europäischen Kommission und der British Library eingesetzt. Im Rahmen der Einführung dieser neuen bibliothekarischen Software aus HBFG-Mitteln wurde nahezu auch die gesamte Hardware in allen Bereichen wie zentrale Server, Kundenarbeitsplätze und Personalarbeitsplätze erneuert.

Das bereits 2003 in Zusammenarbeit mit den Fach-

bereichen erweiterte Schulungsprogramm zur sachgerechten und effektiven Nutzung der konventionellen und insbesondere der neuen Medien wurde gut angenommen.

Die Samstagsöffnung der Zentralbibliothek zeigte auch nach Verlängerung der Probephase keine nennenswerte Steigerung der Nutzungszahlen im Winter- und Sommersemester. Daher wurde die Öffnung der gesamten UB ab Sommer 2004 wieder auf Montag bis Freitag beschränkt.

Einige Zahlen: Im Berichtsjahr standen mit Vorjahresresten und Erträgen aus Bibliotheksdiensten 1.265.000 (2003: 1.316.000) Euro für den Kauf von Literatur und Online-Lizenzen zur Verfügung. Ausgegeben wurden 1.157.000 (2003: 1.295.000) Euro, der Rest war zu rund vier Fünftel durch v. a. spät im Jahr bestellte, aber noch nicht gelieferte Werke gebunden. Einschließlich Tausch und Geschenk wurden rund 18.500 (2003: 21.700) konventionelle und elektronische Medien erworben. Die UB besitzt jetzt über 872.000 Bände. Wie 2003 kamen 566.000 Kunden in die Zentralbibliothek und die sieben Bereichsbibliotheken. Die Zahl der Ausleihen/Verlängerungen betrug 322.000 (2003: 331.000); außerdem wurden intensiv die elektronischen Ressourcen genutzt.





ENTWICKLUNG DER FRAUENANTEILE AN STUDIERENDEN

Die Frauenanteile an den StudienanfängerInnen konnten wiederum gesteigert werden, wenn auch nur sehr leicht: von 38,0% im WS 2003/04 auf 38,15% im WS 2004/05. Die Frauenanteile an den Studierenden stiegen im gleichen Zeitraum um einen Prozentpunkt von 33,6% auf 34,6%.

GEWINNUNG VON STUDENTINNEN (Aktivitäten)

- Naturwissenschaft und Technik für Schülerinnen

An der Veranstaltung für Oberstufenschülerinnen am 14. Oktober 2004 nahmen etwa 1500 Schülerinnen teil. Die Schülerinnen konnten aus einem Angebot von 64 Workshops, 16 Vorlesungen/Vorträgen wählen und sich an den Infoständen der Fachbereiche informieren. 80,7% derjenigen, die den Fragebogen ausfüllten, bewerteten die Veranstaltung mit gut oder sehr gut. Den begleitenden Lehrkräften wurde ebenfalls ein Programm angeboten, um sie als MultiplikatorInnen zu gewinnen.

- Projektwoche „Abenteuer Hochschule“
- 16 Schülerinnen aus Rheinland-Pfalz, dem

Saarland und Baden-Württemberg konnten wir in den Sommerferien an die TU einladen. Die Neunt- und Zehntklässlerinnen hatten eine Woche lang die Möglichkeit, sich intensiv mit den Naturwissenschaften und der Technik zu befassen sowie die Hochschulen in Kaiserslautern kennenzulernen. Darüber hinaus wurde ihnen ein attraktives Freizeitprogramm angeboten.

- Ada-Lovelace-Projekt (ALP)

Das ALP wird von drei Ministerien (Wissenschaft, Frauen, Arbeit), von der EU und von Sponsoren gefördert, ist an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen angesiedelt und bildet ein Mentorinnen-Netzwerk. Studentinnen naturwissenschaftlich-technischer Fächer besuchen die Schulen, präsentieren ihr Studienfach und fungieren als Vorbilder für die Schülerinnen. Darüber hinaus bietet auch der Standort Kaiserslautern Workshops an, in denen die Schülerinnen Technik selbst praktisch erleben können, sowie Projekttage, Hochschulerkundungen, Betriebsbesichtigungen und vieles mehr.

GENDERFORSCHUNG - GENDER MAINSTREAMING

Im Rahmen der vom MWWFK geförderten, in RLP rotierenden und im WS 2003/04 an der TU angesiedelten internationalen und interdisziplinären Gender-Gastprofessur entstand aus einem gro-



ßen Stegreif von Prof. Elke Seitz im Lehrgebiet für Raumgestaltung und Entwerfen die Ausstellung „Eva + Adam - oder der Apfel der Erkenntnis“, die mit großem Programm im November eröffnet und von einer Vortragsreihe begleitet wurde:

- Marianne Peycke, „Gender Mainstreaming in Kaiserslautern“,
- Dr. Claudia Quaiser-Pohl, „Warum Frauen glauben, sie könnten nicht einparken - und Männer ihnen Recht geben. Über Schwächen, die gar keine sind. Eine Antwort auf Allen und Barbara Pease“,
- Dr. habil. Renate Tobies: „Berufswege in der Mathematik. Frauen und Männer im Vergleich“.

(soft skills) absolviert.

INTERNATIONALES

Wir pflegen Kooperationen mit folgenden ausländischen Universitäten:

Universität Luxemburg, Beauftragte für Frauenfragen und Chancengleichheit

MENTORING IN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Das Mentoring-Konzept zur Systematisierung der individuellen Frauenförderung wurde unter der Schirmherrschaft des Präsidenten erfolgreich fortgesetzt und findet seit Beginn des Sommersemester 2004 bereits im dritten Durchgang statt. Über 40 Nachwuchswissenschaftlerinnen der TU Kaiserslautern aus allen Fachbereichen haben bisher mit ihren in Wirtschaft und Wissenschaft erfolgreichen Mentoren und Mentorinnen strategische Konzepte für eine erfolgreiche Karriereplanung erarbeitet und parallel ein umfangreiches Seminarprogramm

Stiftungen und Preise



PREIS DER KREISSPARKASSENSTIFTUNG

Seit über zehn Jahren finanziert die Kreissparkassenstiftung aus Erträgen ihres Stiftungskapitals Preise zur Förderung junger WissenschaftlerInnen für Arbeiten mit hohem Anwendungsbezug, insbesondere für die Region. Darüber hinaus wird in Einzelfällen die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen im Ausland finanziell unterstützt.

Dipl.-Biol. Daniela Weber (FB Biologie) erhielt diesen Preis für ihre Diplomarbeit „Naturstoffe aus Endophyten der Pflanze *Erythrina crista-galli*“.

Dipl.-Ing. Felix Steeb (FB Physik) wurde für seine Diplomarbeit „Aufbau eines Pulsformers für ultrakurze Laserpulse zur Manipulation von Oberflächenprozessen“ ausgezeichnet.

Die Diplomarbeit von Dipl.-Ing. Michael Gumbel mit dem Thema „Antimonid-Mittel-Infrarot-Photodetektoren“ erhielt ebenfalls diesen Preis.

PROF. DR. h.c. A. STEINHOFFER-STIFTUNG

Im Rahmen eines Festkolloquiums wurden zwei Chemiker mit dem Steinhof-Preis der Steinhof-Stiftung ausgezeichnet. Die Stiftung gehört zu den Größten an der TU. Als langjähriges Mitglied des Hochschulkuratoriums verfolgte der ehemalige BASF-Vorstand Professor Adolf Steinhof mit Wohlwollen die Entwicklung der TU und vor allem

des Fachbereichs Chemie. Durch die Errichtung einer Stiftung und der Auslobung des Preises (seit 1985) wollte er den Nachwuchs am Fachbereich Chemie sichtbar fördern.

Ausgezeichnet wurden der Chemiker Thorsten Daubenfeld, derzeit wohnhaft in Les Ulis, Frankreich (1. Preis), sowie die Lebensmittelchemikerin Nadine Wollnitz aus Biblis (2. Preis).

Den Festvortrag hielt Professor Otmar D. Wiestler, wissenschaftlicher Stiftungsvorstand am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg, über das Thema „Hirntumoren: Eine Herausforderung für die Krebsforschung“.

FAMILIE DR. JÜRGEN ZIEGLER-STIFTUNG

Die von dem Kaiserslauterer Zahnarzt Dr. Jürgen Ziegler und seiner Ehefrau ins Leben gerufene Stiftung fördert seit 1989 außergewöhnliche Leistungen von Diplomanden und Doktoranden im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

Der diesjährige Preisträger ist Dipl.-Ing. Markus Klaus Ehrmann.

OTTO A. WIPPRECHT-STIFTUNG

Die Otto A. Wipprecht-Stiftung wurde 1999 gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Auslandsstudiengängen, insbes. Studiengängen in den USA von Absolventen naturwissenschaft-



lich-technischer Fachbereiche, die Förderung von Praktika in Forschungsabteilungen namhafter Unternehmen im Ausland, insbesondere in den USA und weiterhin können Aufbaustudiengänge und Praktika in Deutschland von Absolventen naturwissenschaftlich-technischer Fachbereiche ausländischer Universitäten gefördert werden.

Förderungen im Jahr 2004:

Nadine Cremer, Hauptfach: Mathematik

Gefördert wurde der Studienaufenthalt von August bis Dezember 2004 an der University of California, Berkeley. Studienthema: Algebraische Geometrie und Computeralgebra.

Björn Reinhard, Hauptfach: Chemie

Gefördert wurde der Studienaufenthalt von Februar bis Juli 2004 an der Lawrence Berkeley National Laboratory, University of California, Physical Biosciences Division. Studienthema: Einzelmolekülstudien zur biologischen Selbstorganisation.



FREUNDESKREIS

Der Freundeskreis der TU zeichnet herausragende Leistungen in der Grundlagenforschung über alle Fachbereiche aus.

In diesem Jahr ging der Preis an Dr. Linda Thiel (FB Physik) für ihre Dissertation, an Jürgen Kästel (FB Physik / OTLAP) für seine Diplomarbeit „Strahlungswechselwirkung von Atomen in Medien mit negativem Brechungsindex“ und an Jens Klein (FB Physik / OTLAP) für seine Diplomarbeit zum „Aufbau einer Heatpipe für Quecksilberatome für Anwendungen in der nichtlinearen Optik“.

ADAM OPEL-PREIS

Das Opel-Werk Kaiserslautern verleiht seit 1989 jährlich einen Preis für hervorragende Prüfungsleistungen im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

In seiner ausgezeichneten Diplomarbeit untersuchte Dipl.-Ing. Christian Hesch die Berechnung der Löslichkeit von Kohlendioxid in einem reinen Lösungsmittel mit Hilfe der Monte-Carlo-Simulationstechnik

DAAD - PREIS

Der DAAD ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen. Er fördert mit öffentlichen Mitteln die internationale akademische Zusammenarbeit, insbesondere den Austausch

von Studierenden und Wissenschaftlern.

Mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für ausländische Studierende wurde Paul Rasqué für herausragende Leistungen und besonderes soziales Engagement während seines Studiums ausgezeichnet. Der Preis ist mit 800 Euro dotiert.

PREISE, EHRUNGEN & STIPENDIEN

FACHBEREICH A/RU/BI

Prof. Dipl.-Ing. Klaus Usemann erhielt die Goldmedaille der REHVA, der europäischen Dachorganisation der Ingenieurvereine für technische Gebäudeausrüstung in Anerkennung seines Lebenswerkes, insbesondere auf dem Gebiet der Technik-Geschichte.

Insgesamt zehn Studierende und ein Doktorand wurden mit Preisen verschiedener Institutionen und Berufsverbände ausgezeichnet. Darunter waren zum wiederholten Mal Arbeiten zum renommierten Schinkel-Wettbewerb.

FACHBEREICH CHEMIE

Den jährlich vergebenen Procter & Gamble Förderpreis zur Anerkennung besonderer Leistungen von Studierenden erhielten Claudia Schmitz aus Kaiserslautern, Dominik Schuch aus Niederbrombach und Sebastian Kunz aus Worms. Der Preis ist mit 750 Euro dotiert.



FACHBEREICH ELEKTRO- UND INFORMATIONSTECHNIK

Prof. Dr.-Ing. Dieter Nelles erhielt den Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz am 2. Dezember 2004 durch Ministerpräsident Kurt Beck überreicht: Verdienste als Vorsitzender (20 Jahre) im Verwaltungsrat des Studentenwerkes der TU Kaiserslautern und Würdigung des Lebenswerkes als Professor des FB EIT.

Der ITG-Förderpreis wird jährlich von der Informationstechnischen Gesellschaft verliehen, deren Dissertation von Gutachtern als herausragend in ihrem Fachgebiet eingestuft wird.

Der Preis ist mit einer Geldprämie von 2.000 € verbunden und wurde am 10.11.04 im Bayrischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie im Rahmen einer Feierstunde an Dr.-Ing. Michael Meurer überreicht.

FACHBEREICH INFORMATIK

Prof. Dr. Jürgen Nehmer erhielt den Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz.

Prof. Dr. Andreas Dengel wurde zum Mitglied und deutschen Vertreter in die IST-Prize Executive Jury berufen.

Prof. Dr. Theo Härder erhielt die Alwin-Walther Medaille der TU Darmstadt.

FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

Die FERCHAU-Förderpreise erhielten Dipl.-Ing. Frank Balle, Dipl.-Ing. Lutz Urban und Dipl.-Ing. Mathias Vogt. Der Preis wird jährlich für sehr gute Studienabschlüsse verliehen.

Dipl.-Ing. Carsten Bock erhielt den Pfalzmetall-Preis. Der von Pfalzmetall ausgelobte Preis geht an Absolventen, die durch fachliche Qualifikation überzeugen und soziale Kompetenz bewiesen haben.

Prof. Dr.-Ing. Bernd Sauer (FSP INLEB) wurde mit Wirkung vom 13.12.2004 die Würde eines Ehrensenators der Technischen und Wirtschaftlichen Universität Budapest verliehen.

FACHBEREICH MATHEMATIK

Prof. Dr. Horst W. Hamacher wurde für seine Forschungsaktivitäten in mathematischer Optimierung und Operations Research mit dem Julius von Haast Award geehrt, insbesondere für die in den letzten Jahren erfolgten Arbeiten auf dem Gebiet der Krebsbestrahlung.

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Neunzert wurde mit dem Zakir Hussain Award gewürdigt. Mit dieser Auszeichnung der Indian Society for Industrial and Applied Mathematics (ISIAM) wurden seine Verdienste um die Entwicklung der angewandten Mathematik in Indien honoriert.



Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Neunzert wurde für seine Verdienste um das ITWM die Fraunhofer-Medaille verliehen.

Das SINGULAR-Team, unter der Leitung von Prof. Dr. Gert-Martin Greuel, Prof. Dr. Gerhard Pister und Dr. Hans Schönemann, erhielt den Richard D. Jenks Memorial Prize. Dieser Preis wurde für exzellente Computeralgebra-Systeme verliehen.

FACHBEREICH PHYSIK

Prof. Dr. Burkard Hillebrands wurde in den Beirat des Instituts für Mikrotechnik, Mainz gewählt. Zusätzlich erhielt er die Ehrung „Distinguished Lecturer 2005“ der „Magnetic Society“ in der IEEE Society. Außerdem wurde er in das Administrative Committee der IEEE Magnetic Society für drei Jahre gewählt. Prof. Dr. Burkard Hillebrands wurde auch zum „Fellow of the Institute of Physics“ gewählt.

Prof. Dr. Hans Oechsner wurde zum Kurator der Fraunhofer-Institute für Schicht- und Oberflächentechnik (IST) in Braunschweig und für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik (FEP) in Dresden für zwei Jahre gewählt.

Prof. Dr. Hansjörg Jodl wurde zum Vizedirektor am LENS/Florenz für drei Jahre gewählt.

Dr. Britta Leven erhielt den Gottschalk-Diederich-Baedeker-Preis der Universität Essen/Duisburg (Preisgeld: € 5.000).

Prof. Dr. Egbert Oesterschulze wurde im Oktober 2004 für zwei Jahre zum Vorsitzenden des DPG-Regionalverbandes Hessen-Mittelrhein-Saar gewählt.

DFKI

Prof. Dr. Andreas Dengel, Multimedia-Wettbewerb 2004: „Media in Motion – Regionen mit Zukunft“ der Landesregierung Rheinland-Pfalz, Entwicklung eines Fußgängernavigationssystems zur Fußball-WM 2006.

Prof. Dr. Andreas Dengel Fellow der IAPR (International Association for Pattern Recognition).

Prof. Dr. Andreas Dengel deutscher Vertreter in Information Society Technologies (IST) Prize Executive Jury. (Gutachtergremium im Auftrag der Europäischen Kommission, wählt die Gewinner der drei jährlich vergebenen „Grand Prizes“).

IESE

Top Ranking des Fraunhofer IESE: Beste Forschungseinrichtung im Bereich Software- und Systems-Engineering in Europa, Platz 4 weltweit: „An assessment of systems and software engineering scholars and institutions (1999–2003)“, by Robert L. Glassa and T.Y. Chen in Journal of Systems and Software, Volume 76, Issue 1, April 2005, Pages 91-97.

Bella, F.; Münch, J.; Ocampo, A.:



Best Paper Award, 5th International Conference on Quality in Information and Communication Technologies, QUATIC 2004, Porto, Portugal, October 2004.

Wahl von Prof. Dr. Dieter Rombach in das "IEEE/SEI Selection Board for the Process Improvement Award".

IVW

Dr.-Ing. Frank Hauptert:

BMBF-Nachwuchswettbewerb „Nanotechnologie“, Nachwuchsgruppe mit dem Thema „Nanopartikelverstärkte polymere Hochleistungskunststoffe“.

Ziel der Forschergruppe ist die Entwicklung von neuen, leistungstärkeren Hochleistungskunststoffen für technische Anwendungen. Durch den Einsatz der Nanotechnologie eröffnet sich dabei die Möglichkeit, die für konventionelle Werkstoffe geltende Gegenläufigkeit Steifigkeit und Zähigkeit aufzulösen. Untersuchungsgegenstand ist sowohl die Werkstoffzusammensetzung als auch die Prozesstechnik zur Herstellung nanopartikelverstärkter Kunststoffe auf Struktur und Eigenschaften.

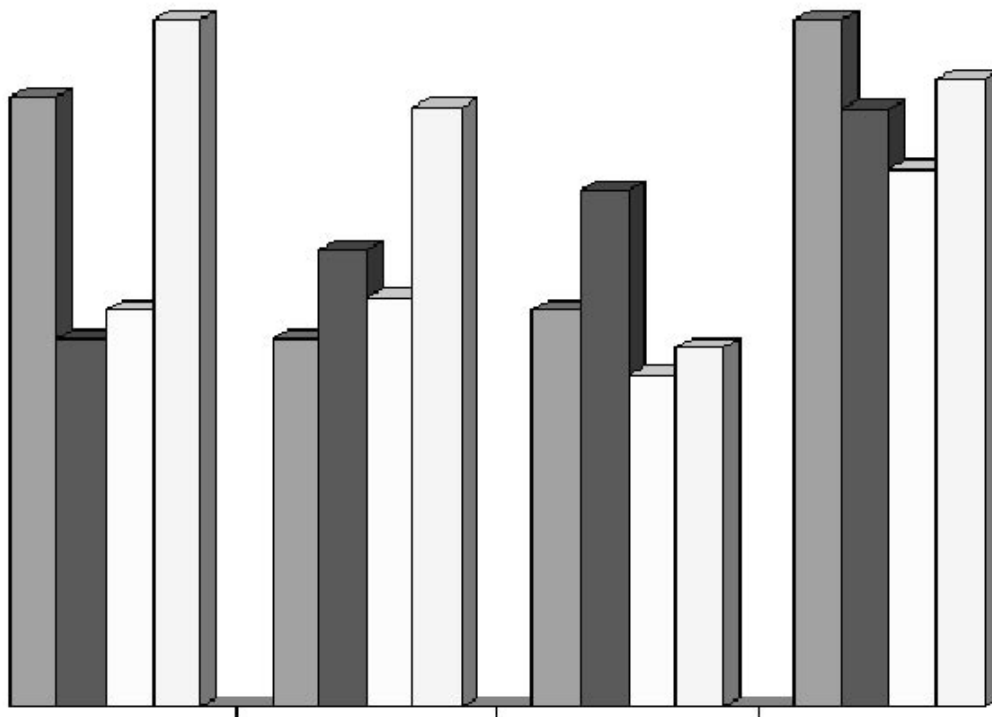
UB

Bilder sagen mehr als tausend Worte: Von der UB unter Einsatz frei verfügbarer Software 2003 fer-

tig gestellt und durch die TU-Stabsstelle PR und Marketing fortlaufend mit Aufnahmen beschickt, vermittelt das digitale, web-basierte Fotoarchiv der TU (<http://klufos.ub.uni-kl.de/>) ab 2004 den Interessierten einschlägige visuelle Eindrücke der Hochschule. Mit dem neuen Web-Auftritt der TU 2005 wird ein gut platzierter Link zu häufiger Nutzung einladen. Für „vorbildliche ressortübergreifende Teamarbeit“ zwischen PR und Marketing, Universitätsbibliothek und Rechenzentrum erhielt das Projektteam, das „zur Steigerung der Qualität in der internen und externen Außendarstellung der TU Kaiserslautern beigetragen“ hat, eine Prämierung im Rahmen des Verbesserungswesens TeamTime der TU.

Team: Dr. Reinhard Corr (RHRK), Stephan Fudeus (UB, Stud. der Informatik), Thomas Jung (PR), Thomas Koziel (PR), Gisela Weber (UB), Ralf Werner Wildermuth (UB).



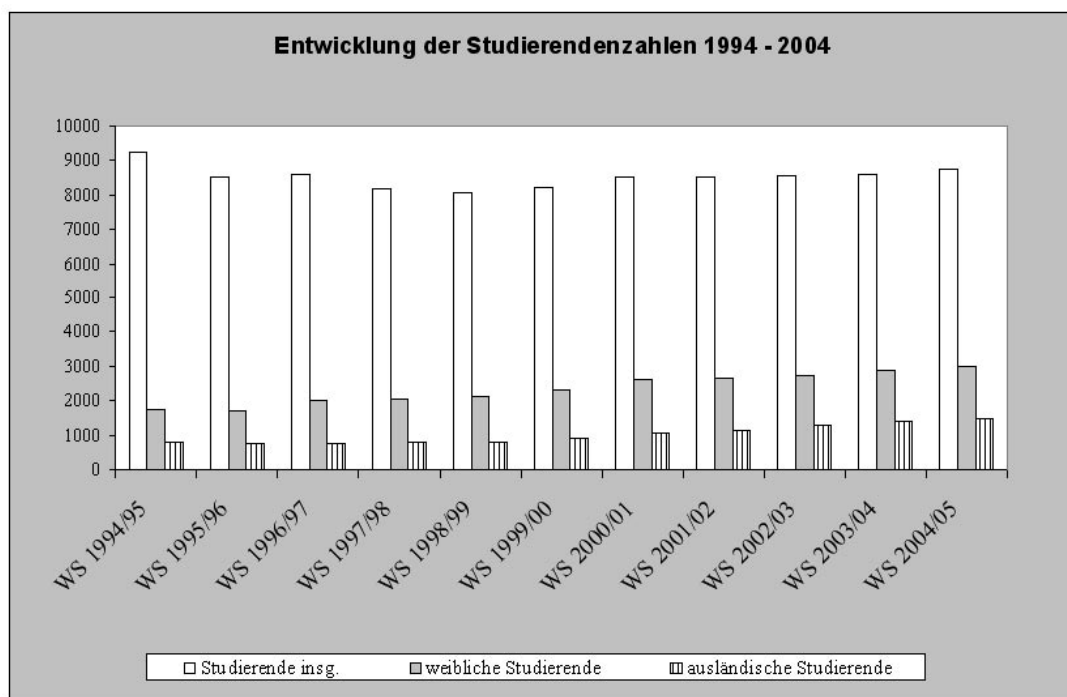


ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

Die Zahl der Studierenden entwickelte sich in den vergangenen zehn Jahren zunächst leicht rückläufig, steigt aber seit dem Wintersemester 1999/00 wieder an. Vom Wintersemester 2003/04 zum Wintersemester 2004/05 stieg die Zahl der Studierenden an der TU Kaiserslautern von 8.597 auf derzeit 8.746. Das entspricht einer Zunahme von 1,7 %. Die Struktur hat sich weiter zugunsten der weiblichen und ausländischen Studierenden verändert. So stieg der Frauenanteil von 18,4% im Wintersemester 1993/94 kontinuierlich auf

aktuell 34,6 % (3.027 weibliche Studierende). Auch der Anteil ausländischer Studierender ist innerhalb der vergangenen zehn Jahre stetig gewachsen und liegt zurzeit bei 16,8 % (1.471 Studierende) gegenüber 8,4 % im Wintersemester 1993/94.

Betrachtet man die Entwicklung der Studierenden nach Fachbereichen, so zeigen sich z.T. erhebliche Unterschiede. Der größte Fachbereich ist A/RU/BI mit derzeit 1.491 Studierenden, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften mit 1.346 Studierenden (ohne Fernstudiengänge). Im Vergleich



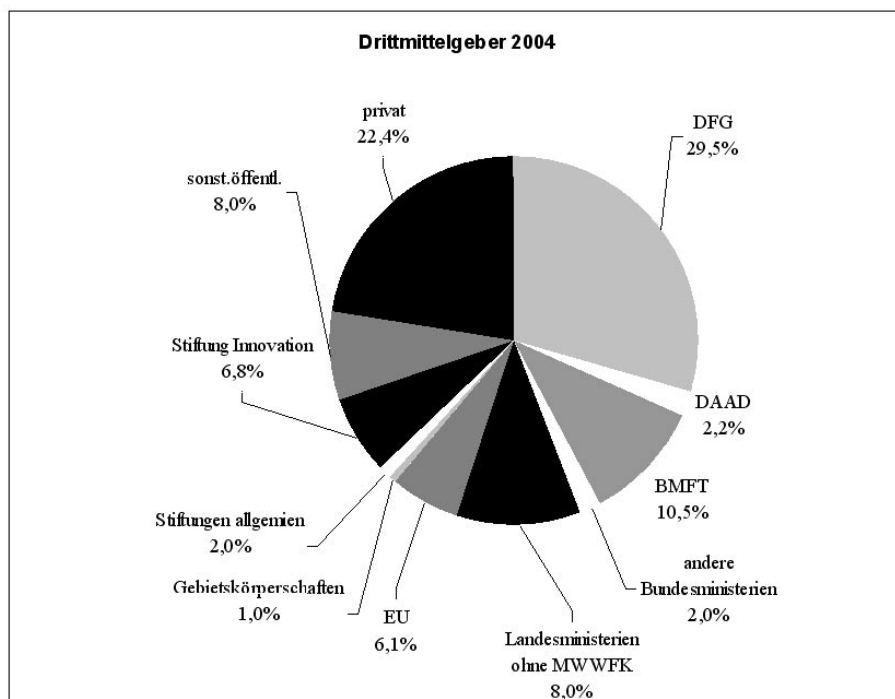
zum Vorjahr sind die Studierendenzahlen in den Fachbereichen Chemie um 1,9 %, in Elektro- und Informationstechnik um 0,7 %, in Maschinenbau und Verfahrenstechnik um 3,1 %, in Mathematik um 0,9 %, in Sozialwissenschaften um 4 % und in Wirtschaftswissenschaften um 12 % gestiegen. Rückläufige Tendenzen weisen die Fachbereiche ARUBI, Biologie, Informatik und Physik auf.

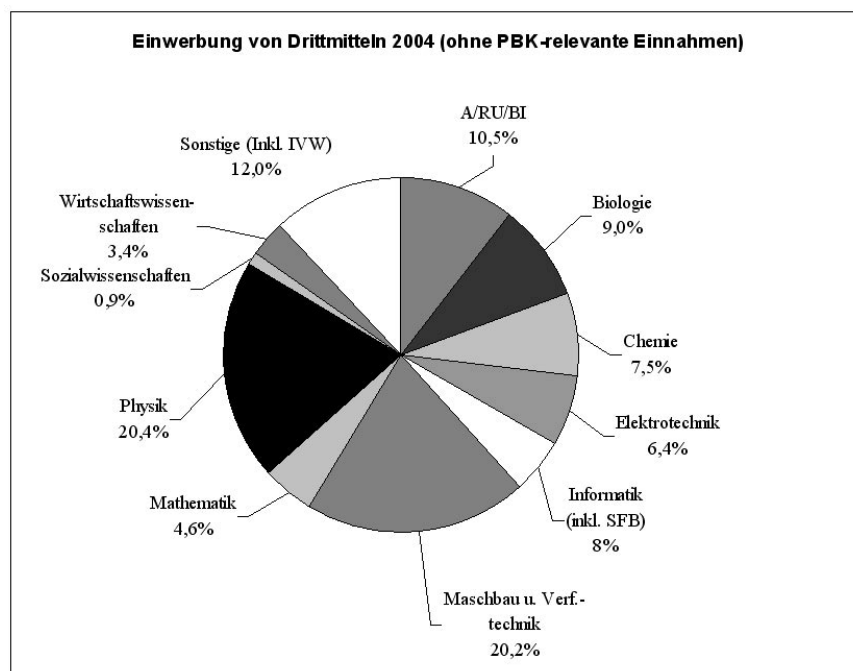
In den letzten Jahren konnte das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung einen stetigen Zuwachs bei den Studierendenzahlen verbuchen. Derzeit sind 1.848 Fernstudierende (inkl.

Früheinstieg ins Physikstudium, Fernstudiengänge der Elektrotechnik und Informationstechnik) eingeschrieben. Dies entspricht einer Steigerung von 9,6 % zum Vorjahr.

PERSONAL (LANDESHAUSHALT)

Der Personalbestand (Vollzeitstellen) ist seit 1992 von 1.087 auf aktuell 1.128 leicht gestiegen. Davon entfallen 608 auf das wissenschaftliche und 520 auf das nichtwissenschaftliche Personal. Damit liegt der Anteil der Stellen des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal bei 53,9 %, die wissenschaftl. Stellen überwiegen folglich.



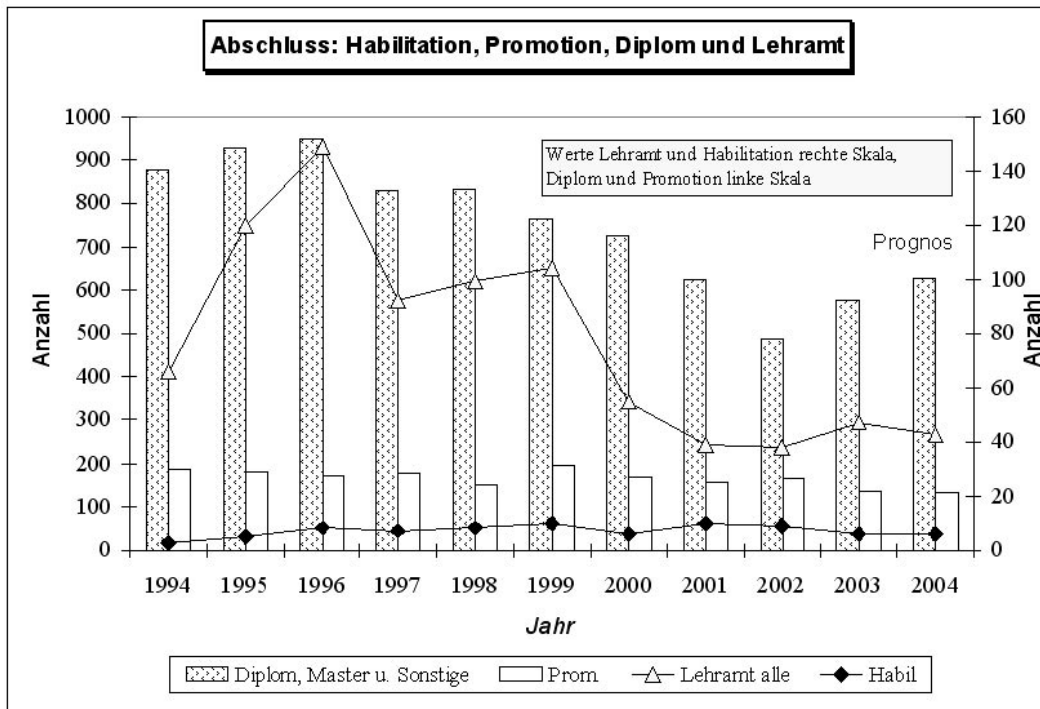


Die 1.128 Vollzeitstellen sind mit 1.276 Personen besetzt – 597 beim wissenschaftlichen Personal und 679 beim nichtwissenschaftlichen Personal. Die Zahl der Hochschullehrer (C3 und C4) beträgt derzeit 149, darunter fünf Frauen. Der Frauenanteil am Gesamtpersonal liegt bei 34,4 %. Während beim nichtwissenschaftlichen Personal die Frauen knapp in der Überzahl sind (50,4 %), stellen sie im Wissenschaftsbereich lediglich 16,2 % der Beschäftigten. Zum Vergleich: Im Drittmittelbereich sind 23,4 % aller Beschäftigten weiblich.

UNIVERSITÄTSHAUSHALT

Der Universitätshaushalt umfasste im Berichtsjahr Ausgaben in Höhe von 107,5 Mio. Euro, davon 27,5 Mio. Euro Drittmittel. Bei den Ausgaben haben die Personalkosten den größten Anteil (71,2 %) gefolgt von Sachausgaben (22,1 %) und Investitionen (6,7 %).

Bei den Drittmittelgebern dominiert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 8,8 Mio. Euro, gefolgt von privaten Geldgebern unter anderem aus der Industrie (6,6 Mio. Euro). Der Fachbereich Physik belegt bei der Einwerbung von Drittmitteln den Spitzenplatz mit einem Drittmittelvolumen



von 6,11 Mio. Euro, knapp gefolgt vom Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik mit 6,05 Mio. Euro.

berücksichtigt. 599 Fernstudierende erwarben im Jahr 2004 einen Abschluss beim ZFUW.

STUDIENABSCHLÜSSE

Die Gesamtzahl der Absolventen betrug im Berichtsjahr 669. Dabei entfielen die meisten Abschlüsse auf das Diplom (585 Absolventen), gefolgt von den Lehramtsprüfungen (43 Absolventen). 133 Mal wurde der Doktorgrad verliehen und sechs Wissenschaftler konnten sich habilitieren. Zum zweiten Mal wurden in der Statistik Bachelor- und Masterabschlüsse (40 Absolventen)



HOCHSCHULLEITUNG

Präsident

Prof. Dr. Helmut J. Schmidt

Vizepräsidenten

Prof. Dr. Willi Freeden

Prof. Dr. Hans-Dieter Feser

Kanzler

Stefan Lorenz

DEKANE DER FACHBEREICHE

A/RU/BI

Prof. Dr.-Ing. Udo Wittek

Biologie

Prof. Dr. Eckhard Friauf

Chemie

Prof. Dr. Gereon Niedner-Schatteburg

Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Huth

Informatik

Prof. Dr. Hans Hagen

Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Prof. Dr.-Ing. Paul Steinmann

Mathematik

Prof. Dr. Eberhard Schock

Physik

Prof. Dr. Herbert M. Urbassek

Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Wolfgang Neuser

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Reinold Hölscher

BERUFUNGEN /ERNENNUNGEN

Einen Ruf an die TU Kaiserslautern haben erhalten und angenommen:

Dr.-Ing. Christos Vrettos und Dipl.-Ing. Helmut Kleine-Kraneburg wurden zu Universitätsprofessoren im Fachbereich A/RU/BI ernannt.

Professor im Dienste des Freistaates Sachsen Dr. Werner Thiel und PD Dr. Thomas Kietzmann wurden zu Universitätsprofessoren im Fachbereich Chemie ernannt.

Professor im Dienste des Landes Sachsen-Anhalt Dr.-Ing. Steven Liu wurde zum Universitätsprofessor im Fachbereich EIT ernannt.

Prof. Dr. Reinhard Gotzhein wurde im Fachbereich Informatik von einer C3 auf eine C4 Professur berufen. Universitätsprofessor im Dienste des Landes Brandenburg Dr.-Ing. Peter Liggesmeyer

wurde zum Universitätsprofessor im Fachbereich Informatik ernannt.

Universitätsprofessor im Dienste des Freistaates Sachsen Dr.-Ing. Siegfried Ripperger, Dr.-Ing. Christian Schindler und PD Dr. Roland Ulber wurden zu Universitätsprofessoren im Fachbereich MV ernannt.

Universitätsprofessor im Dienste des Landes Hessen Dr. Axel Klar, Dr. rer. nat. Holger Kraft, PD Dr. Sven Oliver Krumke und Dr. René Pinnau wurden zu Universitätsprofessoren im Fachbereich Mathematik ernannt.

Dr. Sebastian Eggert, Hochschuldozent im Dienste des Landes Hessen, Dr. Egbert Oesterschulze und Privatdozent Dr. Volker Schünemann wurden zu Universitätsprofessoren im Fachbereich Physik ernannt.

Einen Ruf an eine auswärtige Universität haben erhalten und angenommen:

Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann aus dem Fachbereich A/RU/BI an die RWTH Aachen

Prof. Dr. Bernhard Brüne aus dem Fachbereich Biologie an die J.W.G.-Universität Frankfurt am Main

Juniorprof. Dr. Doris Marko aus dem Fachbereich Chemie an die Universität Karlsruhe

PD Dr. Witulski Bernhard aus dem Fachbereich Chemie an die Universität Münster

Dr. Gerik Scheuermann aus dem Fachbereich Informatik an die Universität Leipzig

Dr. habil. Anita Schöbel aus dem Fachbereich Mathematik an die Universität Göttingen

apl. Prof. Dr. Sergej Demokritov aus dem Fachbereich Physik an die Universität Münster

PD Dr. Arno Ehresmann aus dem Fachbereich Physik an die Universität Kassel

PD Dr. Andreas Eggert aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an die Universität Paderborn

Dipl. Wirtsch.-Ing Jörg Henseler aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an die Nijmegen School of Management, Radboud Universiteit Nijmegen, Niederlande

BLEIBEZUSAGEN

Einen Ruf an eine auswärtige Universität haben erhalten und abgelehnt:

Prof. Dr. Eckhard Friauf aus dem Fachbereich Biologie an die Universität Frankfurt auf eine C4-Professur für Physiologie

Prof. Dr. Ekkehard Neuhaus aus dem Fachbereich Biologie an die Universität Düsseldorf auf eine C4-Professur für Biochemie der Pflanzen

HONORARPROFESSUREN

Prof. Dr.-Ing. Hubert Hitziger, 06.05.2004

GASTPROFESSUREN

An den Fachbereich Biologie:

Prof. Dr. Virginia Martino, Universität Buenos Aires, Argentinien

Prof. Dr. Olof Sterner, Universität Lund, Schweden

An den Fachbereich Chemie:

Prof. Dr. Sotiris Xantheas, Pacific Northwest National Laboratory, Washington, USA

An den Fachbereich Mathematik:

Dr. Eduardo Valenzuela, Valparaiso, Chile

Alexander Tikhomirov, Yaroslavl, Russland

Dr. Dorothee Haroske, Jena

Dr. P. R. Parthesarathy, Madras

Dr. S. Sundar, Madras

Dr. Iustin Coanda, Bukarest

An den Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik:

Dr. Xiaoyan Ji, Nanjing Institute of Chemical Technology

Dr. U. Chakraborty, NIT, Indien

Prof. N.M. Faqir, University of Jordan, Jordanien

Prof. Jan Szymanowski, University of Poznan, Polen

Dr. Zhenhuan Li, China

Prof. Dr. McEvelly, University of Connecticut, USA

An den Fachbereich Physik:

Dr. Zsolt Kis, Ungarn, TMR Netzwerk QUACS

Prof. Dr. Armi Vardi, Minerva Programm, Ben Gurion Univ., Israel

Prof. Dr. Gediminas Juzeliunas, AvH, Institutspartner Vilnius Universität, Litauen

Dr. Janis Klavins, Riga

Dr. Vladimir Khodakovsky, Kiew

Dr. Bruce W. Shore, Livermore

Prof. Dr. Leonid P. Yatsenki, Kiew

Prof. Theofanis Kitsopoulus, Herkalion

Prof. Nikolai Bezuglov, St. Petersburg

Prof. Hal Metcalf, Stony Brook, USA

Dr. Victor Romanenko, Kiew

Dr. Arlee Smith, Albuquerque

Prof. Nikolay Vitanov, Sofia

Prof. Dr. Rajiv O. Dusane, ITT Bombay

Prof. Yongli Gao, Universität Rochester

Dr. Ruben Manvelyan, DPG, Erevan, Armenien

Prof. Mohammed Tahiri, AvH, Iran

Prof. O.G. Smolyassow, Moscov State University

An den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften:

Ph.D. Elko Kleinschmidt, McMaster University, Hamilton, Canada

EMERITIERUNGEN / RUHESTANDSVERSETZUNGEN

Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Hofrichter, Fachbereich A/RU/BI, zum 30.09.2004

Prof. Dipl.-Ing. Horst Ermel, Fachbereich A/RU/BI, zum 31.03.2004

Prof. Dr. Elmar Vilsmaier, Fachbereich Chemie, zum 31.3.2004

Prof. Dr.-Ing. Dieter Nelles, Fachbereich EIT zum 31.03.2004

Prof. Dr. Jürgen Avenhaus, Fachbereich Informatik, zum 31.03.2004

Prof. Dr. Gerhard Zimmermann, Fachbereich Informatik, zum 30.09.2004

Prof. Dr.-Ing. Fritz Ebert, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, zum 31.03.2004

Prof. Dr.-Ing. Walter Brockmann, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, zum 30.04.2004

Prof. Dr. rer. nat. Werner Dankwort, zum 31.08.2004

Prof. Dr.-Ing. Dieter Wüstenberg, zum 30.09.2004

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Neunzert, Fachbereich Mathematik, zum 30.09.2004

Prof. Dr. Werner Rühl, Fachbereich Physik, zum 31.03.2004

Prof. Dr. Hans Schmoranzer, Fachbereich Physik, zum 31.03.2004

Prof. Dr. Heiner Müller-Merbach, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, zum 30.09.2004

TODESFÄLLE

Kahle Winfried, Fachbereich Chemie, November 2004

Alt Helena, Fachbereich Informatik, September 2004

HOCHSCHULRAT

(Amtszeit 01.01.2004 - 31.12.2008)

Vorsitzendes Mitglied

Hans-Hermann Dieckvoß, Vorsitzender Richter
am Verwaltungsgericht a. D.

Stellvertretend vorsitzendes Mitglied

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Gerhard F. Braun, persönlich haftender Gesellschafter der KOB - Karl Otto Braun KG (Wolfstein)
Prof. Dr. Hans Hagen (Informatik)

Externe Mitglieder

(neben Herrn Dieckvoß und Herrn Braun)
Prof. Dr. Wolfgang Glatthaar, Präsident der Privat-Universität Witten/Herdecke
Dr. Gerd Kleinert, Vorsitzender des Vorstandes der Kolbenschmidt Pierburg AG
Prof. Dr. Paul Leiderer, Universität Konstanz, Fachbereich Physik

Interne Mitglieder

(neben Prof. Dr. Hans Hagen (Informatik))
Prof. Dr. Klaas Bergmann (Physik)
Dr. Hans-Jochen Foth (Physik)
Klaus A. Ludwig (ZV)
Heike Sperber (Mathematik)

KURATORIUM DER HOCHSCHULE

(Amtszeit 01.10.2001 - 30.09.2006)

Eberhard Cherdron, Kirchenpräsident

Michael Detjen, Kreisvorsitzender des DGB

Bernhard Deubig, Oberbürgermeister der Stadt
Kaiserslautern

Hans-Hermann Dieckvoß, Vorsitzender Richter
am Verwaltungsgericht a. D.

Wilfried-Jürgen Ehrlich, Werkdirektor der Adam
Opel AG

Günter Hartmann, Sparkassendirektor a. D.

Dr. Günter Kirchberg, Leiter des Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Speyer

Marlies Kohnle-Gros, Mitglied des Landtages
von Rheinland-Pfalz

Rolf Künne, Landrat Kreisverwaltung Kaiserslautern

Werner Kuhn, Mitglied des Landtages von Rheinland-Pfalz

Erhard Lelle, Mitglied des Landtages von Rheinland-Pfalz

Dipl.-Ing. Ulrich Putsch

Dr. Anton Schlembach, Bischof, Speyer

Dr. Gerhard Schmidt, Mitglied des Landtages
von Rheinland-Pfalz

Patrick Sommer, Studioleiter Südwestrundfunk

Dr. Dieter Wagner

SENAT

(gewählt am Februar 2003 für zwei Jahre,
Studierende für ein Jahr)

Stimmberechtigte Mitglieder

Vorsitzendes Mitglied

Präsident Prof. Dr. Helmut J. Schmidt

Professorinnen und Professoren

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach (A/RU/BI)

Prof. Dr. Eckhard Friauf (Biologie)

Prof. Dr. Gereon Niedner-Schatteburg (Chemie)

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Huth (EIT)

Prof. Dr. Hans Hagen (Informatik) bis 22.04.2004

Prof. Dr. Reinhard Gotzhein (Informatik) ab
23.04.2004

Prof. Dr.-Ing. Paul Steinmann (MV)

Prof. Dr. Eberhard Schock (Mathematik)

Prof. Dr. Herbert M. Urbassek (Physik)

Prof. Dr. Hajo Weber (Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Reinold Hölscher (Wirtschaftswissen-
schaften)

Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Wolf-Rüdiger Arendholz (Biologie)

Dr. Werner Eicher (RHRK)

Dipl.-Math. Simone Gramsch (Mathematik)

Nicht wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bruno Amberg (ZBT)

Studierende

Dominik Freydenberger (Informatik)

Christian Meyne (Mathematik)

Fabian Menges (Chemie)

Beratende Mitglieder

Prof. Dr. Hans-Dieter Feser (Vizepräsident)

Prof. Dr. Willi Freeden (Vizepräsident)

Stefan Lorenz (Kanzler)

Prof. Dr.-Ing. Udo Wittek (A/RU/BI)

Prof. Dr. Wolfgang Neuser
(Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Hans Hagen (Informatik) ab 23.04.2004

Prof. Dr.-Ing. Harald Kloft (A/RU/BI) ab
09.06.2004

Hans-Hermann Dieckvoß (vorsitzendes Mitglied
Kuratorium)

Dipl.-Ing. Ulrich Putsch (stellv. vorsitzendes
Mitglied Kuratorium)

FORSCHUNGSBEIRAT

Prof. Dr. Robert Huber (Max-Planck-Institut für
Biochemie)

Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Kieser (Fakultät für BWL
Universität Mannheim)

Dr.-Ing. Udo Ungeheuer (SCHOTT Glas)

Dr.-Ing. Uwe Böhlke (SCHOTT Glas)

Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Heinz Hoffmann (Zentrum
Mathematik TU München)

Prof. Dr.-Ing. Heinfried Hoffmann (SAMSON AG)

EHRERSENATOREN

Personen, die sich in außergewöhnlicher Weise um die TU verdient gemacht haben, können durch Beschluss des Senates zu Ehrensensatoren ernannt werden. Die Würde eines Ehrensensors wurde bisher verliehen an:

28.09.1977	Dipl.-Ing. Karl W. Kieffer
29.10.1980	Oberbürgermeister a.D. Dr. Hans Jung
29.10.1980	Oberbürgermeister a.D. Theo Vondano
09.06.1982	Prof. Dr. Helmut Risler
05.07.1983	Staatsminister a.D. Dr. Hermann Eicher
06.05.1987	Prof. Dr.-Ing. Martin Grasznick
11.11.1988	Prof. Drs. Adolf Steinhofer
14.12.1994	Dr. Axel Wiesenhütter
03.11.1995	Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl
03.11.1995	Ministerpräsident des Landes Thüringen a.D. Dr. Bernhard Vogel
03.11.1995	Prof. Dr. Helmut Ehrhardt

Die Abteilung PR und Marketing der TU Kaiserslautern bietet neben diesem Jahresbericht auch noch folgende Publikationen und Serviceleistungen an:

- Hochschulmagazin „UNISPECTRUM“
- Faltblatt „Zahlen und Fakten“
- Allgemeine Informationen zur TU in deutscher und englischer Sprache
- Jahreskalender
- Luftbilder vom Campus
- Umfangreiches Fotoarchiv
- Homepage mit Veranstaltungskalender und aktuellen Pressemitteilungen

Die Fachbereiche und Forschungseinrichtungen der TU Kaiserslautern bieten zusätzlich eigene Broschüren und Informationen zu Studienberatung, Lehre und Forschung an, die ebenfalls auf der TU-Homepage ausgewiesen sind.

Diese Angebote sind in Gebäude 47, Raum 1132 erhältlich. Darüber hinaus gibt es ausführliche Informationen zur TU Kaiserslautern und ihren Lehr- und Forschungseinrichtungen im Internet unter www.uni-kl.de

Als zentrale Informationsangebote stehen außerdem noch das Vorlesungs- und Personalverzeichnis (über den Buchhandel zu beziehen) und der Studienführer für Studierende zur Verfügung, der im Studentensekretariat erhältlich ist (Gebäude 47, Raum 408-412).



Impressum

HERAUSGEBER

Der Präsident der TU Kaiserslautern

REDAKTION

PR und Marketing

Dipl.-Volkswirt Thomas Jung

Alexander Kühn

FOTOS

Thomas Koziel

ANSCHRIFT

Technische Universität Kaiserslautern

PR und Marketing

Postfach 3049

67653 Kaiserslautern

Tel.: (0631) 205-2049

Fax.: (0631) 205-3658

E-Mail: presse@uni-kl.de

DRUCK

ZBT, Abteilung Foto-Repro-Druck

ISSN 0344-0877





Technische Universität Kaiserslautern
Postfach 3049
D-67653 Kaiserslautern
Gottlieb-Daimler-Straße
D-67663 Kaiserslautern
Telefon: (06 31) 2 05-20 49
Internet: www.uni-kl.de